

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

23.3.1937 (No. 69)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949654)



Diffriessche Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagssort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellschuld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellschuld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellschuld. Einzelpreis 10 Pf

L - E

Folge 69

Dienstag, den 23. März

Jahrgang 1937

Kriegsheke der Roten Armee!

Woroschilow will die blutige Auseinandersetzung „auf faschistischem Boden“

(M.) Moskau, 23. März.

otz. In der ganzen Sowjetunion rollt zur Zeit eine von amtlicher Seite angeordnete Propagandaaktion an, die vor allem von der Roten Armee durchgeführt und die vornehmlich auch ihrer „politischen Schulung“ dient. In allen Garnisonen werden Massenversammlungen abgehalten, bei denen die politischen Kommissare zu den Rotgardisten sprechen und zu denen auch die Bevölkerung zugelassen ist. Die Reden, die beziehungsweise in ihrem wesentlichen Inhalt sämtlich übereinstimmen, enthüllen wieder einmal das wahre Gesicht des Bolschewismus. In allen Formulierungen droht die Frage eines roten Angriffskrieges, der in die antikomunistischen Länder hineingetragen werden soll.

„Seid gerüstet für den kommenden Krieg gegen den Faschismus!“. „Dieser Krieg wird nicht auf russischem Boden, sondern in Feindesland mit Hilfe des ausländischen Proletariats gefämpft werden.“

Mit diesen immer wiederkehrenden Schlagworten werden die Soldaten der Roten Armee und die russische Bevölkerung von den größtenteils jüdischen Kommissaren aufgepuscht.

Die Gefährlichkeit dieses Treibens, das sich in einem kaum vorstellbaren Maße an die niederen Instinkte und Leidenschaften richtet, geht besonders aus einer Anweisung an die Armeekommandanten hervor, in der es heißt, daß jeder Kommandant der Roten Armee, der sich auf einem selbstverantwortlichen Posten im Grenzgebiete befindet, „sofort ohne besonderen Befehl der Regierung in Moskau die Kampfhandlung auf das Gebiet des Feindes vorzutragen“ habe, sobald er auch nur eine „feindselige Handlung eines faschistischen Gegners“ feststellen könne.

Bezeichnenderweise stand im Mittelpunkt dieser Propagandaaktion eine Rede des sowjetrussischen Kriegskommissars Woroschilow vor der Belegschaft des Kriegskommissariats und des Kriegsrückzugskommissariats, in der die oben erwähnten Angriffsdrohungen in der gleichen Form ausgesprochen wurden.

In Zusammenhang mit diesen ausführlichen Vorgängen gewinnt zweifellos auch die Ernennung eines außerordentlichen Eisenbahnkommissariats in Fernost, die soeben erfolgt ist, eine besondere Bedeutung.

Der neu ernannte Kommissar ist beauftragt, die Verwaltungen der wichtigen strategischen Eisenbahnen im Fernen Osten von „unzuverlässigen und untüchtigen Elementen“ radikal zu säubern. Wie es heißt, sollen bereits 200 Eisenbahner ihres Postens enthoben und durch die G.P.U. verhaftet worden sein.

Diese Maßnahme beweist ohne Zweifel ebenfalls nur, daß Moskau alle Maßnahmen trifft, um die Armeeblicks in kürzester Frist schlagfähig und für „Berwidlungen“ im Fernen Osten bereitzuhalten.

Die Lage im mandschurisch-sowjetrussischen Grenzgebiet hat in diesen Tagen infolge der roten Herausforderungen ebenfalls wieder eine neue Zuspitzung erfahren.

Wie der Berichterstatter des japanischen Außenamtes mitteilt, haben die Sowjetrussen außerdem die Tätigkeit der japanischen Schiffahrtsgesellschaft in Wladiwostok vollkommen unterbunden. Ebenso droht Moskau den Eisenbahnverkehr bei Mandchuli zu sperren und den transsibirischen Verkehr von Mandschukuo über Chabarowsk nach Wladiwostok abzuleiten. Alle japanischen Einsprüche dagegen sind bisher erfolglos geblieben.

Rückkehr Mussolinis nach Rom

Rom, 23. März

Mussolini nahm an Bord des Kreuzers „Pola“ auf der Höhe von Sizilien am Montag nach Abschluß der Flottenübungen eine Parade ab. Nach der Parade, die bei bewegter See stattfand, legte der Kreuzer „Pola“ in Begleitung von vier weiteren Kreuzern seine Fahrt nach Gaeta fort. Von dort aus reiste der italienische Regierungschef sofort nach Rom weiter.

Rumäniens Ministerpräsident besucht Prag

Der rumänische Ministerpräsident Tartaescu traf in Begleitung eines Generals und seines politischen Rabinetschefs zum Besuch der tschechischen Regierung in Prag ein. Er hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Hozba und dem Außenminister Krofta.

Schulleitung in New-London schwer belastet

Großer Leichtsinns verursachte das entsetzliche Unglück

New-York, 23. März.

William Shaw, der Direktor der durch eine Gasexplosion zerstörten Schule von New-London, hat vor einem Militär-Untersuchungsgericht ein sensationelles Geständnis abgelegt, das die Ursache dieser Katastrophe völlig klärt.

Der Direktor erklärte, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Absicht, die Heizkosten zu senken, Gasrohre einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verlaufen, anzupfen ließ. Auf diese Weise wurde ohne Wissen der Privatgesellschaft dann Heizgas bezogen. Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, gab zu, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hatten und daß außerdem eine große Anzahl der Heizungsrohre ohne Abzugsventile waren und einfach im Mauerwerk der Wände endeten, so daß also undichte Heizungskörper und gestohenes Gas die Ursachen des furchtbaren Unglücks sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Funke von einem elektrischen Schalter die angesammelten Gase zur Entzündung brachte.

Der Schuldirektor ist nach seinem Geständnis völlig zusammengebrochen. — Eine soeben herausgegebene offizielle

Begegnung mit Dietrich Eckart

Zu seinem 69. Geburtstag
Von Herbert Heiß



otz. Erst eine Weile später ist mir klar geworden, wach besonderes Glück es damals für mich war, mit Dietrich Eckart in ganz kleinem Kreise zusammen sein zu dürfen. Es war in den Wintertagen 1922/23, und die Unterhaltung fand in einem kleinen Hotel in der Linkstraße, nahe dem Potsdamer Platz, statt, wo Dietrich Eckart während

eines vorübergehenden Aufenthaltes in der Reichshauptstadt wohnte. Wir waren zu Bieren. Wir saßen in Eckarts Hotelzimmer, um den kleinen Tisch herum, der dicht am Fußende des Bettes stand.

„Gemütlich“ war es nicht gerade, auch ziemlich kalt, aber wir vergaßen bald alles um uns herum, als der Dichter, in dieser Stunde war er freilich in erster Linie Poetiker, zu sprechen begann.

Es war kein zufälliges Zusammentreffen. Meine beiden Freunde und ich hatten das Zusammensein mit Dietrich Eckart zu dem ausgesprochenen Zwecke verabredet, daß er uns von Adolf Hitler erzähle. Wir drei saßen in der Kurmark, unweit Berlins, und waren in der damals sogenannten vaterländisch-völkischen Bewegung tätig, einer

Liste besagt, daß 426 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

In einem Leitartikel erklärt die „Washington Post“, das amerikanische Volk empfinde tiefe Dankbarkeit darüber, daß die ersten amtlichen Rundgebungen herzlicher Anteilnahme an dem schweren Unglück im Texas von deutschen Regierungsstellen kamen, obwohl eben erst der deutsche Protest wegen der Beleidigungen des Juden Laguardia erledigt worden ist.

„Diese natürliche und gefühlsmäßige Auslösung der Anteilnahme an dem Unglück eines anderen Volkes ist viel dauernder und unendlich wirklicher, als Animositäten, die aus Verschiedenheiten in der Auffassung über soziale, wirtschaftliche oder politische Probleme entstehen. Unsere freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Volk, so schließt das Blatt, sind durch unverantwortliche Anklagen gefährdet worden. Ein tragisches Unglück wie das der Schulkinder im Texas hat jedoch wenigstens das eine Gute, daß es künstliche Schranken durchbricht und dazu beiträgt, daß künftig nicht wieder aus unverantwortlichen Angriffen ernste Spannungen entstehen.“



Links: Polen gedachte seines großen Marschalls Pilsudski. Am 19. März gedachte ganz Polen des ersten Marschalls der Republik, Pilsudski: Staatspräsident Moscicki bei der Kranzniederlegung im Palais Belvedere zu Warschau. (Presse-Illustrationen Hoffmann-W.) — Rechts: Marschall Foch an der Seite Napoleons beigelegt. Die Leiche des vor acht Jahren verstorbenen Marschalls Foch wurde unter höchsten militärischen und kirchlichen Ehren aus dem Gruftkeller des Invalidenhauses, wo sie bisher provisorisch beigelegt war, in die Krypta des Invalidendomes übergeführt und dort in einem vor dem Bildhauer Paul Landowski geschaffenen prachtvollen Bronzefarktophag an der Seite Napoleons I. zur ewigen Ruhe beigelegt. Der Sarg mit der Leiche Marschall Fochs wird zur Krypta des Invalidendoms getragen. (Weltbild, R.)

Antikommunistischer Weltkongress in Vorbereitung

Gemeinsamer Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind

17. Neupark, 23. März.

In einer Erklärung, die der Generalsekretär des Organisationsbüros für den ersten Antikommunistischen Weltkongress, der Schwede von Bahrt, dem amerikanischen Nachrichtenbüro „Associated Press“ wird darauf hingewiesen, daß im letzten Herbst eine erste kommunistische Konferenz stattfand, an der 44 Vertreter aus zwanzig Ländern und drei Erdteilen teilnahmen. Auf der Konferenz wurde eingehend die verstärkte Wählerarbeit der kommunistischen Internationale in den verschiedensten Ländern dargelegt. Die Durchführung eines antikommunistischen Weltkongresses wurde als dringend erforderlich erkannt. Dieser Kongress soll dem geistigen Kampf gegen Moskau einen neuen Impuls verleihen. Zur Vorbereitung und Durchführung des Kongresses wurde ein internationales Büro eingesetzt, zu dessen Generalsekretär der schwedische Vertreter Nils von Bahrt gestellt wurde. Die erforderlichen Mittel werden von den verschiedenen Organisationen, die das Büro bilden, durch entsprechende Beiträge gesichert. Die Aufklärungsarbeit durch Bücher, Flugblätter, Vorträge, Ausstellungen und Filme soll auf breiterer Grundlage durchgeführt werden. Überall wird die kommunistische Bedrohung für die Kultur und den Frieden der Völker eingehend klargestellt. Die einzelnen Organisationen arbeiten durchaus selbständig. Unter möglichst allen antikommunistischen Organisationen der Welt soll das Büro eine fördernde Verbindung schaffen. Wann und wie der antikommunistische Weltkongress stattfinden soll, steht noch nicht fest. Der Kongress soll die Bahn freimachen für einen wirkungsvollen Abwehrkampf.

„Es kann in diesem Kampfe, den die Komintern und ihre Drahtzieher und Bundesgenossen veranlaßt und angefangen haben, nur ein Entweder-Oder, nur ein Für oder ein Wider geben, wer da glaubt, daß dieser Kampf durch ein Kompromiß beigelegt werden könnte, der kennt nicht das weltrevolutionäre und kriminelle Wesen des Bolschewismus. Wer sich hier einer Täuschung hingibt wird selber zum unfreiwilligen Wegbereiter und Steigbügelhalter des Bolschewismus. Passivität, Gleichgültigkeit und Blindheit gegenüber der Weltgefahr des Bolschewismus ist ein höchstgefährliches und verhängnisvolles Verhalten. Dieser Standpunkt einer bequemen „Neutralität“ muß vor allen Dingen überwunden werden, wenn die Welt wieder gesund und wenn zwischen den einzelnen Völkern und Ländern wieder volles gegenseitiges Vertrauen und eine fruchtbringende Zusammenarbeit zustandekommen soll.“

„England muß sich nun entscheiden!“

Die „Tribuna“ an den „Mann auf der Straße“

Rom, 23. März

Eine in der „Morningpost“ erschienene Betrachtung über die englisch-italienischen Beziehungen wird von der gesamten römischen Abendpresse aufgegriffen und als bedeutender Beitrag zur Klärung der augenblicklich bestehenden Mißverständnisse gewürdigt. „Tribuna“ wendet sich in einer redaktionellen Glosse an England, und zwar nicht an die verantwortlichen Regierungskreise, sondern an den „Mann auf der Straße in England“, der aufgefordert wird, mit sich selbst ernsthaft zu Rate zu gehen. „Tribuna“ betont, daß Italien nach dem Abschluß des Gentlemen-Abkommens alles getan habe, um eine geistige Entspannung herbeizuführen, während man in England in dieser Beziehung nicht denselben guten Willen beweise. Man müsse sich in England darüber klar werden, ob das Abkommen die lebendige Grundlage einer offenen und tatsächlichen Zusammenarbeit mit Italien darstelle oder ob man es als einen toten Papierfetzen betrachte. Mussolini habe als Sieger eine beachtenswerte Mäßigung an den Tag gelegt, und Italien habe seinen berechtigten Groll unterdrückt, um den europäischen Wiederaufstieg zu erleichtern. In diesem Zusammenhang zählt das Blatt die gegen Italien gerichteten Beschuldigungen und Eindrücke englischer Persönlichkeiten auf, die sicherlich nicht geeignet gewesen seien, die Beziehungen der beiden Länder zu verbessern. Man dürfe es auch nicht so darstellen, als ob die englische Regierung die Kundgebungen einzelner Persönlichkeiten nicht kontrollieren könne.

Der Kampf, um den es sich handelt, ist keineswegs, wie man manchmal darzustellen versucht, ein Kampf zwischen zwei Ideologien. Er ist vielmehr ein Kampf gegen Zerkleinerung, Gottlosigkeit, Terror und Umsturz, gegen Bürgerkrieg und Roten Imperialismus — ein Kampf für Glauben, Ordnung und Recht, Gerechtigkeit, Verständigung und Frieden. Das sind die Ideale, denen wir bei unserem Kampfe gegen den Bolschewismus zu dienen bestrebt sein wollen.“

„Volksfront“-Seke gegen den Papst

17. Paris, 23. März

Die Enzyklika des Papstes und die Stellungnahme des Vatikan gegen den Kommunismus hat im „Volksfront“-Frankreich ein beachtenswertes Echo gefunden. Es ist bekannt, daß gerade Blum besonderen Wert darauf legt, die Beziehungen zum Vatikan auszubauen, um den französischen Aleris für die „Volksfront“ zu gewinnen. Eine weniger bekannte aber feststehende Tatsache ist es aber, daß die „Volksfront“-Propaganda in katholischen Kreisen Frankreichs weniger von der sozialistischen Partei Blums, als vielmehr durch die kommunistische Partei Frankreichs betrieben wird. Stellen wir jetzt noch die Abhängigkeit der Regierung Blum von den Kommunisten in Rechnung, so zeigt sich, weshalb die Enzyklika des Papstes mit ihrer antikommunistischen Grundtendenz der Regierung Blum äußerst unangenehm ist. Die „Volksfront“-Regierung ergeht sich daher in ihrer Presse gegen den Papst selbst in Ausfällen, die äußerst beleidigend sind und darauf hindeuten, von welcher Seite die Anweisung zu derartigen offenen Angriffen gegen den Vatikan gegeben wurde. Der „Populaire“, das Blatt Blums, ergeht sich in einer völlig zügellosen Polemik und behauptet, der Papst „kämpfe für den Faschismus“ und bemühe sich, in den sowohl von innen wie von außen durch den Faschismus bedrohten Ländern die Bildung einer Einheitsfront zur Verteidigung gewisser Freiheiten zu verhindern und erleichtere den Sieg des Faschismus, indem er an dem „Vernichtungsfeldzug gegen die Arbeiter- und Sozialistenbewegung“ eintrete (1). Wörtlich schließt das Blatt seine Ausfälle mit einem Angriff auf die Person des Papstes selbst: „Noch nie hat ein Papst im Laufe der Geschichte auf seinem Wege soviel Ruinen und vergossenes Blut gehäuft als der jetzige“. Diese Gehässigkeiten sind ausschlußreich für die Grundhaltung der „Volksfront“.

ein märkischer „Agrarier“, der zweite der Korvettenkapitän a. D. Peter Hermann — ein ehemaliger Ubootsmann, der bei uns die „Schwarze Reichswehr“ organisierte —, und ich. Wir brannten darauf, von Adolf Hitler zu hören, hatten auf eigene Faust einen örtlich ausgerichteten eingetragenen Verein „Deutscher Freiheitsbund“, gemeinsam mit ein paar Duzend Gefinnungsreunden, gegründet und „suchten Anschluss“. Einer kannte Dietrich Eckart, und so kam es zu der Zusammenkunft. An die drei Stunden währte sie.

Wie es damals in Norddeutschland üblich war, erblickten wir in Adolf Hitler den „Trommler“ und waren deshalb zuerst nicht wenig erstaunt, als Dietrich Eckart, dieser Mann hohen Gedankenflugs und reicher Erkenntnis, seine bedingungslose Unterordnung unter den Führer gleich zu Beginn der Unterhaltung aus das schärfste betonte. Und dann wurde er warm. Mit flammender Begeisterung zeichnete er das Bild Adolf Hitlers. Seherisch kündete er von ihm als dem kommenden Befreier des deutschen Volkes, dem künftigen Einiger Deutschlands.

Über, so fragten wir, was soll geschehen? Wie soll es geschehen? Selbstverständlich, wie es bei nationalsozialistischen Aktivisten in der damaligen Zeit nicht anders sein konnte, lechzten wir nach der revolutionären Tat, die dem Spud des Novemberverbrechens von 1918 das Ziel setzen sollte. Selbstverständlich brannte in uns immer nur die eine Frage: Wann und wie wird losgeschlagen?

Und wir bekamen eine ganz leise Ahnung von der überragenden Persönlichkeit des Führers, als Dietrich Eckart all unsern Fragen und Drängen stets die ruhige und überlegene Antwort entgegensetzte: „Das — bestimmt nur einer, nur Adolf Hitler!“

Wir kannten ja Duzende von mehr oder weniger phantastischen Putschplänen, die in den nationalsozialistischen Verbänden und Vereinigungen damals erörtert wurden. Wir brachten die Rede auf sie, setzten uns für diesen oder jenen leidenschaftlich ein, maßten die Möglichkeiten und Chancen ab, das Für und das Wider, — so oder so müsse es gelingen, meinten wir. „Rein“, war die unbeirrte Antwort, „das bestimmt nur einer, nur Adolf Hitler!“

Unauslöschlich war dieser Eindruck. Dietrich Eckart war doch gewiß kein Jüngling mehr. Aber bedingungslos ordnete er sich dem Führer unter. Was mußte Adolf Hitler für ein Mann sein, wenn er solch einen bedingungslosen Gefolgsmann hatte!

Denn bei alledem wuchs die Persönlichkeit Dietrich Eckarts immer wichtiger vor uns auf. Je weniger er von sich selbst sprach, um so mehr Eindruck übte er auf uns aus. Je mehr die Zeit fortschritt, um so weniger sprachen wir anderen. Hier wurden Gedanken in Worte gekleidet, die unerhört neu und unerhört umstürzend für uns waren. Und als wir uns endlich trennten, da war es uns klar: Sobald der Mann da unten im Süden Deutschlands das Zeichen gibt, werden auch wir dabei sein.

Als dann der 9. November 1923 kam, da saßen wir, diesmal um ein Duzend entschlossener Männer in heimlicher Führerstellung verstärkt, fiebernd vor Erregung und brennend vor Ungeduld in Peter Hermanns Dienstzimmer am den Fernsprecher. — Hermann hatte inzwischen eine Verbindung mit Böhner aufgenommen. Die Flamme loderte, die Dietrich Eckart in unseren Herzen endzündet hatte. Alles war bereit, eines der vielen kleinen norddeutschen Zentren der deutschen Erhebung war dort in der Kurmark — und dann kam die grausame Enttäuschung: die Kunde vom Verrat der Raab und Vossow, von der Untat an der Feldherrnhalle in München.

Nie habe ich jene Stunden mit Dietrich Eckart vergessen. Sie zählen zu den kostbarsten Erinnerungen meines Lebens. Oft noch bin ich an dem kleinen Hotel in der Vintstraße in Berlin in Gedanken daran vorübergegangen. „Sansjoui“ heißt es und hat mit Dietrich Eckart doch so oft schwere und drückende Sorgen beherbergt, aber auch glühenden Glauben und leidenschaftliche Zuversicht, diese herorstehenden Eigenschaften des ersten Sängers der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers Adolf Hitler.

Nationalsozialistische Kulturarbeit im Grenzland

Gauleiter Stürk über die kulturellen Aufgaben unseres Zeitalters

Kottbus, 23. März.

Die vom Gau Kurmark in der Ostmark und in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen abgehaltene Gau-Kultur-Woche fand in Kottbus mit einer Kundgebung ihren feierlichen Abschluß. Die alte Handelsstadt Frankfurt/Oder, Guben und Schneidemühl waren in dieser Woche Mittelpunkt kultureller Arbeit des durch Versailles zum Grenzland gewordenen Gaues. Der Volkstumsarbeit und den kulturellen Aufgaben der Bevölkerung der Grenzmark war ein besonders breiter Rahmen gewidmet.

Gauleiter und Oberpräsident der Kurmark Stürk gab einen kurzen Rückblick auf das Ergebnis der Kulturwoche. Sie habe Zeugnis davon abgelegt, wie vielseitig die Betätigung des Nationalsozialismus sei. Nationalsozialismus heiße Kampf und Ringen, und so sei auch die Betätigung des Nationalsozialismus auf dem Gebiet der Kunst ein ständiges Ringen um Wachstum und Höherwertung.

„Es hat Menschen gegeben, die behaupteten, der Nationalsozialismus sei kultureller Leistungen und kultureller Führung unfähig. Wir wollen aber doch einmal feststellen, was denn übrig blieb von dem, was jene, die so sprachen, geschaffen haben. Wir sind stolz darauf, zurückgreifen zu können auf unvergängliche Kulturwerte; aber gerade das Zeitalter, das scheinbar die höchste Blüte Deutschlands auf wirtschaftlichem Gebiet heranwachsen ließ, hat einen außerordentlichen Mangel an wirklichen Kulturwerten bemerkbar werden lassen.“

„Nationalsozialismus heißt Zukunft, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß das nationalsozialistische Zeitalter nicht nur in politischer und wirtschaftlicher Beziehung dem deutschen Volk eine bisher ungeahnte Höhe bezeichnen wird, sondern, daß der Nationalsozialismus gerade Kulturwerke schaffen wird, die in Jahrtausenden deutscher Zukunft Zeugnis ablegen werden, welcher Großtat ein von Adolf Hitler geführtes Deutschland fähig war.“

Staatsbegräbnis für Graf Boshmer

München, 23. März.

17. Die feierliche Beisetzung des im 85. Lebensjahr verstorbenen Generalobersten Felix Graf von Boshmer erfolgte am Montagvormittag mit hohen militärischen Ehren im Rahmen eines Staatsbegräbnisses. Als Trauergäste waren neben dem Reichskriegsminister und Generalfeldmarschall von Blomberg eine große Anzahl hoher Offiziere und Beamte der Wehrmacht, die Angehörigen des Max-Joseph-Ritterordens, des Ordens der Tapferkeitsmedaille, der Leibregimentskameradschaft, Abordnungen des ehemaligen Infanterie-Leibregimentes und des 14. Infanterieregimentes, denen der Verborterbe besonders eng verbunden war, erschienen. Um 12.30 Uhr erstattete der kommandierende General des VI. Armeekorps Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg Meldung. Dieser legte einen Kranz nieder und präferierte mit erhobenem Marschallstab. Die Klänge des Bayerischen Präsentiermarsches beendeten die Feier.

Englands Aufrüstung und der Stahl

17. Washington, 23. März.

Wie das amerikanische Marineamt bekannt gibt, ist es nunmehr den Behörden der Vereinigten Staaten gelungen, die notwendigen Stahlmengen zur Durchführung der Kriegsschiffneubauten sicher zu stellen. Es befinden sich gegenwärtig nicht weniger als 67 neue Kriegsschiffe in Bau. Sechs Zerstörer und drei U-Boote werden in diesem Jahr in Angriff genommen.

Auch das englische Parlament hatte sich nunmehr mit der großen Nachfrage nach Stahl und Eisen auf Grund des neuen Aufrüstungsprogramms zu beschäftigen. Der Einfuhrzoll für Eisen und Stahl wurde von zwanzig auf zehn vom Hundert gesenkt.

Braucht der Mann alles von der Frau zu wissen?

In einer glücklichen Ehe gibt es zwischen Mann und Frau keine Geheimnisse. Und doch wird eine kluge Frau manches für sich behalten. Der Mann will ja auch meistens gar nicht alles wissen. So genügt es ihm vollkommen, wenn das Essen recht gut schmeckt, er braucht nicht zu wissen, welche feinen Zutaten seine Frau dazu verwendet hat. Er freut sich, wenn die Wohnung vor Sauberkeit strahlt, aber welche Frau erzählt ihrem Mann, wieviel Staubfächer, Scherlappen oder Putzmittel dafür gebraucht wurden. Wenn sie immer hübsch und gepflegt aussieht, dann ist der Mann mit Recht stolz auf eine solche Frau, aber muß er

unbedingt wissen, auf welche Weise sie sich pflegt, verschönt und ihr jugendliches Aussehen erhält? Nein, ihm genügt es zu sehen, wie hübsch seine Frau ist. Er will und braucht nicht zu wissen, wie sie das erreicht.

Ein Mittel, das natürliche Schönheit verleiht, wie sie jeder Mann liebt, ist die Marylan-Creme. Zahllose Frauen verwenden sie regelmäßig zur Pflege ihrer Haut, die stets zart und rein ist und bleibt, ohne keine Schönheitsfehler, wie Mitesser, Pikel oder Fältchen. Ueber 32.000 Dankschreiben — die Zahl ist notariell beglaubigt — bestätigen, daß Marylan-Creme sich vorzüglich zur sorgfältigen Pflege der Haut eignet.

Am besten überzeugen Sie sich selbst davon. Eine Probe

dieses rein deutschen Markenartikels und ein Büchlein mit Vorklagen zur erfolgreichen Schönheitspflege steht Ihnen kostenlos zur Verfügung. Legen Sie den endstehenden Freibezugschein in einen offenen Umschlag, auf dessen Rückseite Ihre genaue Adresse vermerkt ist. Nun noch eine 3-Pf.-Marke aufkleben, und Sie erhalten kostenlos und portofrei die Probe Marylan-Creme und das Büchlein über richtige Schönheitspflege.

Freibezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 537, Büchlerstraße 22. Senden Sie mit bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und ein Heft mit Bildern von Filmgrößen.

Das Herz, nicht das Geld entscheidet

Von Hans-Heinrich Bathje

Es ist in letzter Zeit vielfach die Meinung geäußert worden, an KdZ-Reisen dürfe nur teilnehmen, dessen Einkommen eine gewisse Grenze nicht überschreite. Die Mehrverdienenden seien verpflichtet, einen Aufpreis zu zahlen, dessen Höhe sich nach dem Einkommen des Urlaubers richte. Das parteiamtliche „Samburger Tageblatt“ befaßt sich in einem Artikel soeben mit dieser Frage.

Man kann tief sinnig werden, wenn man länger darüber nachdenkt. Das Ende wäre ein völliges Tohuwahu aller Begriffe und Zusammenhänge. Man stelle sich einmal vor, alle Preise für alle Dinge wären gestaffelt nach der Höhe des Einkommens des Käufers. Wer viel verdient, der müßte für ein Pfund Butter einen Aufpreis bezahlen, der Mann mit einem Durchschnittseinkommen könnte sein Brot zu einem normalen Preis erwerben. Der Lehrling, dessen Bezüge nur wenige Mark ausmachen, würde umsonst mit der Straßenbahn fahren, umsonst Delikatesshinken essen, freien Eintritt im Kino haben, kurzum ganz umsonst leben. Unnötig festzustellen, daß diese Methode zu ebenso verurteilten wie unmöglichen Folgen führen würde. Jeder von uns müßte sich sein Einkommen monatlich vom Treuhänder Staat abstemeln lassen, und der Kontrollenrichtungen und Ueberwachungsstellen, die all diese Angaben zu prüfen hätten, wären unzählige. Wozu Leistungsteigerung, wozu ein Streben nach oben, zu welchem Zweck überhaupt der Wunsch nach Vorwärtkommen, so würden wir sagen; denn der „gestaffelte“ Lebensunterhalt würde ja doch alles gleichmachen. Fleiß und Energie wären nutzlose Begriffe; denn ihre greifbaren Auswirkungen würden nicht in einem höheren Lebensniveau des Strebenden enden, vielmehr in einer höheren Preisklasse münden, die den Vorwärtkommen sofort wieder auf die frühere Ebene zurückwürfe.

Man hört schon die Fragen: Wozu diese verschobenen Gedankengänge, die niemals Wirklichkeit werden? Die dem Grundgesetz der Leistung ins Gesicht schlagen, und die eine Belohnung bedeuten für den Faulpelz, den Nichtstümer, den Söldnerdian. Wozu also diese Erwägungen? Weil wir sie für notwendig halten, um uns auseinanderzusetzen mit einer fernen Idee, in die sich viele verannt haben, und die die Gemüter ganz unnötig erregt. Die außerdem nur Unruhe stiftet und Nerven kostet. Alles zum Schaden dieser Vielen.

„Ich verdiene im Monat 300 RM. Bin verheiratet und habe zwei Kinder. Wie hoch ist der Aufpreis (sprich auch „Patenshaft“), den ich bezahlen muß, wenn ich meinen Urlaub mit KdZ verbringen will?“ Nicht nur einmal wird diese Frage laut. Hundertfach müssen die Männer an den Schaltern, die Warte von KdZ, und die Verantwortlichen vom Gau darauf Antwort geben. Hier irrt der Urlauber. Wir stellen daher fest:

Wenn in unserem Staat, der ein Werk ist der nationalsozialistischen Bewegung, von jedem Menschen ein Höchstmaß an schöpferischer Arbeit, an Leistung und an Einsatz gefordert wird, wenn zu jeder Stunde und von allen Seiten jedem Volksgenossen immer von neuem klargemacht wird, daß er sich einzusetzen hat für das Wohl des Ganzen, das auch das seine umschließt, so ist mit der gleichen Leidenschaftlichkeit von Anbeginn dieses neuen Denkens für alle Volksgenossen das Recht auf Urlaub und der Anspruch auf genügend Freizeit gefordert und verwirklicht worden. Die Tatsache des Vorhandenseins arbeitsfreier Tage allein aber bedeutet keineswegs Erholung. Erst die Möglichkeit, mit seinem Urlaub etwas anzufangen zu können, ihm einen gesunden und erholungbringenden Inhalt geben zu können, kann Sinn solcher Arbeitsbefreiung sein.

So ist denn auch das Werk der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nicht etwa ein Geschenk der Bewegung oder der Arbeitsfront an die schaffenden Menschen unseres Volkes, sondern die selbstverständliche Erfüllung einer sozialistischen Verpflichtung, auf deren Genuß jeder Anspruch hat, der ehrlieh und lauber sein Brot verdient. Erinnern wir uns außerdem des letzten Reichenschaftsberichtes des Reichsleiters der DAF, Dr. Ley, so wird uns einfallen, daß infolge der außerordentlichen Teilnehmerzahlen und des damit verbundenen Umfanges bald der Zeitpunkt erreicht ist, an dem KdZ sich auch wirtschaftlich trägt.

Und nun zurück zum sogenannten „Aufpreis“. Soll KdZ bestrafen, wenn Verhältnisse es nur ganz oberflächlich kennt? Steht sich denn wirklich ein Beamter mit 350 Mark Monatseinkommen, der Frau und drei Kinder zu versorgen hat, besser als ein junges Mädel aus „guter Familie“, die zu Haus keinen Pfennig abliefern muß, die also ihre 100 Mark im Monat ganz für sich verbrauchen kann? Ist nicht mitunter der ledige Facharbeiter, der wöchentlich seine 60 bis 70 Mark in der Lohnkiste findet, weit besser dran als der hochbezahlte Wermeister, dessen Söhne eine langwierige und teure Ausbildung durchmachen? Gibt es denn überhaupt einen Spiegel, der uns ein richtiges Bild von all diesen privaten Dingen liefert? Wenn in Kürze keinerlei Zutritt zu diesem Werk mehr notwendig ist, welches Recht besteht dann, einen Mehrpreis zu fordern von dem, der fleißig war?

Nicht der Geldbeutel soll entscheiden, sondern das Herz. Die Bestätigung, daß sich der Urlauber die Fahrt ohne KdZ nicht hätte leisten können, muß mehr gelten, als eine tote Verdienstsumme, die niemals ein richtiger Ausgangspunkt sein kann. „Kraft durch Freude“ soll eine Kraftquelle sein, zu der alle Zutritt haben, die aus eigenen Mitteln sich das Verreisen nicht leisten können. Ein Erlebnis soll es sein, das die Menschen unseres Volkes einander näherbringt, das ein guter Nährboden ist für Kameradschaft und Freundschaft und aus dem daher niemand ausgeschlossen werden darf, soll nicht der Wert des Ganzen darunter leiden.

Rundschau vom Tage

Schweres Autounfall bei Lübeck

Zwei Tote, drei Schwerverletzte zu beklagen

Auf der Schwartauer Landstraße ereignete sich am Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Mädchen aus Lübeck, die an einem Fest in Bad Schwartau teilgenommen hatten, wollten am frühen Morgen mit einer Kraftdrosche heimfahren. Sie wurden auf der Fahrt von einem jungen Kaufmann und einem Bankangestellten aus Bad Schwartau begleitet. In der Nähe von Trems geriet der Wagen in einer Kurve ins Schleudern, schlug zunächst gegen einen Chausseebaum und prallte dann mit aller Wucht gegen einen Straßenbahnmast. Das eine Mädchen wurde auf der Stelle getötet. Sein Begleiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch im Laufe des Sonntags starb. Die übrigen drei Insassen trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon.

Englischer Dampfer durch Feuer vernichtet

London, 23. März

Unweit von Liverpool ereignete sich an Bord des Frachtschiffes „Mary Miller“ eine Explosion, die sofort einen Brand auslöste. Das Schiff, das sofort Hilfsignale ausstrahlte, mußte nach ergebnislosem Versuch, das Feuer zu bekämpfen, von der Besatzung verlassen und aufgegeben werden. Die gesamte Mannschaft, bestehend aus 72 Mann, konnte gerettet werden. Das Schiff ist in Leith (Schottland) beheimatet und 4877 Tonnen groß.

Minenwerfer und Geschütze gegen das Dünais

Riga, 23. März

Die Ueberschwemmung im Stromgebiet der Düna bei Dger hat katastrophale Formen angenommen. Durch die Eisstaung, die eine Länge von über zehn Kilometer erreicht hat und stellenweise bis auf den Grund des Flusses reicht, werden die Wassermassen der Hochwasser führenden Düna gezwungen, sich ein neues Bett zu suchen. Das Hochwasser steht bei Dger stellenweise zehn Meter hoch, und das Ueberschwemmungsgebiet gleicht einem gewaltigen, viele Kilometer breiten See. Um die Eisstaung zu beseitigen, traten wiederholt Sprengkommandos in Tätigkeit, ohne wirkungsvolle Ergebnisse zu erzielen. Darum wurde durch einen Sonderzug aus der Festung Dünaburg eine Abteilung Minenwerfer herangeholt, die die Eisstaung mit Minen beschoß. Als auch dies keine Wirkung hatte, wurde am Sonntag eine Batterie schwerer Artillerie eingesetzt, die nun die Eisstaung unter Feuer nimmt. Auch die Minenwerfer setzten ihre Beschießung fort. Trotz des schweren Granatfeuers hat man bisher noch keinen durchschlagenden Erfolg erzielen können.

Zugunfall in Steiermark fordert acht Verletzte

Ein Sportsonderzug, der sich auf der Rückfahrt nach Wien befand, stieß in der Nacht zum Montag in der „Gesäuse“ genannten Enge des Eisnflusses in der Steiermark auf einen von den Bergen auf die Gleise niedergegangenen Felsblock. Die Maschine und vier Personenwagen entgleisten. Glücklicherweise trugen nur sechs Personen leichte und zwei Personen der Zugbegleitung schwere Verletzungen davon.

Rumänisches Dorf durch Großfeuer zerstört

Das Dorf Boldu im Bezirk Rannicu-Sarat wurde — wie aus Bukarest gemeldet — durch eine furchtbare Feuersbrunst fast völlig zerstört. Begünstigt von starkem Wind, erfassten die Flammen 300 Häuser, von denen die meisten vollkommen niederbrannten. Die Feuerwehren der umliegenden Städte und die zur Hilfeleistung befohlenen Truppenabteilungen mußten sich darauf beschränken, den vom Feuer verschont gebliebenen Rest des Dorfes zu schützen. Der Schaden ist ungeheuer groß. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Ob der Brandkatastrophe auch Menschenleben zum Opfer gefallen sind, steht noch nicht fest.

Befugnisse der Verkehrspolizei erweitert!

Berlin, 23. März.

Nachdem praktische Erfahrungen über den Streifenendienst der motorisierten Gendarmerie auf den Reichsautobahnen, den Fernverkehrsstraßen usw. vorliegen, hat der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei die Befugnisse der motorisierten Gendarmerie erweitert. In einem Runderlaß werden die Streifenführer und Offiziere der motorisierten Gendarmerie zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt. Dadurch erhalten die Angehörigen dieser neuen Polizeiformation die Vollmacht, bei Verkehrsunfällen mit kriminellem Einschlag die erforderlichen Maßnahmen wie Festnahme der verdächtigen Personen, Durchsuchung und Beschlagnahme der Wagen usw. zu treffen.

Polizeidienst wird beweglicher!

Berlin, 23. März.

Es besteht die Gefahr, daß der Posten- und Streifenendienst der Polizei nach einem starren Schema durchgeführt wird, so stellt der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei in einem an die Polizeibehörden gerichteten Erlaß fest. Er verlangt, daß der Polizeidienst sich elastisch den polizeilichen Vorkommnissen anpaßt. Zu diesem Zweck soll künftig jedes Polizeirevier einen Plan seines Bezirkes anfertigen, in dem alle wichtigen polizeilichen Vorkommnisse wie Verkehrsunfälle, Diebstähle usw. laufend markiert werden. Der Reviervorsteher soll dadurch in die Lage versetzt werden, die Zweckmäßigkeit seines Streifendienstes dauernd zu überprüfen und der jeweiligen Lage anzupassen.

Reichsfinanzministerium neugegliedert

Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt:

Die Aufgaben des Reichsfinanzministeriums haben sich in den letzten Jahren derart erweitert, daß die bisherige Abteilung für allgemeine Finanzpolitik (Abteilung I) aufgespalten werden muß. Aus ihr werden drei Abteilungen geschaffen werden, und zwar: Abteilung I für Reichs- und Länderhaushalte sowie Finanzausgleich, Abteilung IV für Besoldung, Bau- und Liegenschaften, Abteilung V für Recht, Wirtschaft und internationale Finanzpolitik. Der durch diese Umbildung freiwerdende bisherige Leiter dieser Abtei-

Deutsche fordern Schutz in Polen

Gegen die ungeheuerliche Boykotttätigkeit

Warschau, 22. März.

In der Montagsitzung des polnischen Senats wies der deutsche Senator Wiesner in einer Eingabe auf die gegen das Deutschtum gerichteten Entschlüssen des polnischen Westverbandes hin.

Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß der ostoberschlische Wojwode Dr. Grazyński bereits am 13. Dezember 1936 auf einer Tagung des Westverbandes in Kattowitz auf die Notwendigkeit der Polonisierung von Handel und Handwerk sowie auf die Beschränkung der Polen auf den Boden in den Westgebieten hingewiesen habe. Die Maßnahmen des Westverbandes richteten sich, so heißt es in der Eingabe des Senators Wiesner dann, vor allem gegen das Deutschtum, das auf das schwerste beunruhigt sei. Die polnischen Gelebe verübten ausdrücklich Boykottbestrebungen gegen anders-nationale Bürger und belegten denjenigen mit schwersten Strafen, der dem zuwiderhandele.

Um so unverständlicher und bedauerlicher sei es, daß in diesem Falle vor den Augen der Behörde eine Boykottaktion durchgeführt werde, die geeignet sei, einen Teil der Bürger des polnischen Staates auf das schwerste in ihrer Existenz zu gefährden und den wirtschaftlichen Frieden zu untergraben. Diese Aktion bedeute letzten Endes die Absonderung jenes Volksteiles aus dem Gesamtgebiete der Wirtschaft im Staat und müsse schließlich dazu führen, daß auf volkswirtschaftlichem Gebiet ein Kampf aller gegen alle ausbreche. Diese Boykottbestrebungen könnten auch im Widerspruch zu dem Aufruf des Obersten Roc, der sich an alle Bürger des Staates gerichtet habe.

Zum Schluß wird der Innenminister aufgefordert, gegen diese Aktion Stellung zu nehmen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

König zum dänischen

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberstleutnant der Gendarmerie Winkler beim Stabe des Chefs der Ordnungspolizei zum Obersten der Gendarmerie befördert.

Die Reichssteuererinnahmen im Februar 1937 ergaben gegenüber dem Vorjahre ein Mehraufkommen von 83,1 Millionen Mark.

In Berlin haben die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs zwischen beiden Ländern begonnen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat Professor Otto Krauß als Generalintendanten der städtischen Bühnen in Düsseldorf und den früheren Schweriner Generalintendanten, Gustav Deharden — der lange am oldenburgischen Landestheater tätig war — als Generalintendanten der württembergischen Staatstheater betätigt.

In Hamburg-Finkenwärder vollendet heute der bekannte niederdeutsche Dichter Rudolf Kinau sein fünfzigstes Lebensjahr. Rudolf Kinau ist bekanntlich ein Bruder Gorch Focks.

König Leopold III. von Belgien traf gestern nachmittag in London zu seinem angekündigten Besuch ein. Er wurde am Bahnhof vom Oberkammerer des englischen Königs begrüßt.

Das literale polnische Blatt „Kurier Warszawski“ fordert einen sachlichen Gedankenaustausch über die Minderheitenfrage. Die Stellung der Minderheiten in Ostoberschlesien könne nicht für immer in der Schwebe bleiben.

Auf der Halbinsel Hela vor der Danziger Bucht wird durch eine Verordnung des polnischen Ministerpräsidenten ein militärisches Sperrgebiet eingerichtet.

Im Gebiet der Rhone sind durch anhaltende Unwetter große Hochwasserstände entstanden. Drei süßwasserische Dörfer sind ganz von der Umwelt abgeschnitten.

Der amerikanische Senat hat den neuen Marinehaushalt der Vereinigten Staaten, der 512 Millionen Dollar für Kriegsschiffbauten vorsieht, angenommen.

Der Reichsminister Dr. Dillger wird demnächst in den Vorstand zweier dem Reich gehörenden Gesellschaften, und zwar in die Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG. und in die Reichsreditgesellschaft AG. übertreten und seine Erfahrungen und Kenntnisse weiter dem Reich zur Verfügung stellen.

Es werden nach der Neugliederung im Reichsfinanzministerium fünf Abteilungen bestehen:

- I. Reichs- und Landhaushalte und Finanzausgleich;
- II. Zölle, Handelspolitik und Verbrauchssteuern;
- III. Besitz- und Verkehrssteuern;
- IV. Besoldung, Bau und Liegenschaften und
- V. Recht, Wirtschaft und internationale Finanzpolitik.

Außerdem ist im Rahmen der Abteilung II die Stelle eines Generalinspektors des Zollgrenzschutzes geschaffen worden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menlo Folckerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menlo Folckerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöw, Emden. — D. A. II 1937: Hauptausgabe 24 170, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben U/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstapel A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Deer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rpf.

In der NS-Gauverlag Weiser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt:

Ostfriessche Tageszeitung, Emden	Dfl. 24 170
Bremer Zeitung, Bremen	Dfl. 34 199
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	Dfl. 30 045
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	Dfl. 12 534
Gesamtauflage:	100 948



MAGGI^s Bratensoße! Der ist allub drin!

Auch Fett! Nur noch mit Wasser kurze Zeit kochen! Der Würfel 10 Pf. — für gut 1/4 Liter

Am Donnerstag, dem 25 März
hört und sieht jeder in Aurich,
Brems Garten
das Weltstadt-Programm die
italienische Musikal Revue



Antonio Bazzanella

14 Solisten, 40 Instrumente. Großes Beiprogramm

Anfang 8.30 Uhr. Eintritt: Vorverkauf 75 Pfg.
Abendkasse 1.- Mk.
Vorverkaufsstellen:
Friedmann, Kortmann, Bock-Jörns,
OTZ, KDF-Dienststelle und sämt-
liche Betriebswarte.



Das feschene neue Osterkleid



in all den vielen Aus-
führungen, die eine
Anschaffung leicht
machen!

in einfarbig
26.50 21.75 17.50 12.75
farbig Mattcrepe
18.50 13.75 9.75
in Charmeuse
10.75 9.65 8.95 7.85

Gerhard Silomon

AURICH

Parfüms
Hautcreme
Toilette-Seife
Lederwaren
Handkoffer
Handtaschen
Einkaufstaschen
Schultornister
Rucksäcke

J. Daniels
Inh. Aug. Bohnstedt
Aurich, Burgstraße 11

Zum Osterfest:
Osterteile wie Hasen usw. in
Schokolade, Marzipan, Zuder,
zu 5, 8, 10, 15, 20-75 Pfg.
das Stück.
Hasen von 20 Pfg., Papperier
von 15 Pfg. an.
S. Bredendiek, Aurich.

Wir empfehlen zur
Frühjahrsbestellung
Lennajalpeter
Kalkammonialpeter
schwefel. Ammonial
Nitrophoska
Kalkalpeter
Kali 42%
Batenkali
Thomasmehl 18%
Ammonial-Sup.
9x9 und 5x10
Superphosphat 18%
Ferner nehmen wir noch
Bestellungen auf
**Hochzucht-
Siegeshafer**
entgegen.
**Landwirtschaftliche
Bezugs- und
Abgabengesellschaft
e. G. m. u. H., Aurich
Fernsprecher 564**

Zu Ostern
den Trauring
von Aurich
GEORG KITTEL
UHREN • OPTIK

Für die Festtage!
In Weizenmehl,
Sultana-Rosinen, Korinthen,
süße Mandeln, Haselnußkerne,
Marbots-Walnüsse,
Para-Nüsse, Haselnüsse,
süße Apfelsinen,
Trauben-Rosinen.
Otto Wienhols, Aurich.

Käse
Bollfett, 500 Gr. 1,10 R.M.
Bollfett (Tilfiter) 500 Gr. 1,10.
1/2fett mit und ohne Rümmler,
500 Gr. 0,75 R.M.
1/2fett, Molkerei-Käse, 500 Gr.
0,65 R.M.
1/2fett, Molkerei-Käse, 500 Gr.
0,52 R.M.
Magerkäse, 500 Gr. 0,28 R.M.
Magerkäse (mit Kraut), 500 Gr.
0,36 R.M.
Krautkäse zum Reiben.
Camembert u. Schmierkäse.
Th. Schröder, Aurich,
Ede Wilhelm- und Hafenstraße
(früher Treumann).

Kinderwagen
nur beste Markenfabrikate,
große Auswahl, preiswert.
Joh. Hippen,
Aurich, Wilhelmstraße 5.

Weizenmehl, 1/2 Kg. 18-25 Pfg.
Rosinen, 1/2 Kg. 30, 40 u. 60 Pfg.
Korinthen, 1/2 Kg. 40 Pfg.
Sultade, 125 Gramm 30 Pfg.
Mandeln, 125 Gramm 45 Pfg.
Haselnußkerne, 125 Gr. 45 Pfg.
S. Bredendiek, Aurich.

Weizenmehl, 500 Gr. 0,19 R.M.
" 2 1/2 Kg. 0,90 R.M.
" 500 Gr. 0,22 R.M.
" (Goldstaub) in
Beuteln.
Rosinen, 500 Gr. 0,22 R.M.
" 500 Gr. 0,30 R.M.
" mit Steinen.
Mandeln, Sultade, Puderzuder,
Hageizuder, Schokoladenstreu-
sel, Streusel (bunt), Haselnußkerne,
Bacpulver usw.
Bacohit ohne Pflaumen
Bacohit mit Pflaumen
Pfeffische, Apritosen
Pflaumen, 500 Gr. 0,50, 0,60 u.
0,70 R.M.
Th. Schröder, Aurich,
Ede Wilhelm- und Hafenstraße
(früher Treumann).

Herrn-
Gabardine - Mäntel
37.50 42.50 52.50
Herrn-Anzüge
37.50 42.50 50.- 57.50
Sport- und
Oberhemden
2.80 3.- 3.75 4.50
Krawatten
0.50 0.75 1.- 1.20
H. MOLTER/Aurich

Für die Festtage
empfehlen wir
sämtliche Backartikel
frisch und gut
Große Auswahl in Oster-Artikeln
Schokoladen- und Marzipan-Hasen, Marzipan-
Likör-, Crem-Dragee Eier, Präsent-Eier mit hoch-
feinen Pralinen gefüllt
**Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Paul Düvier**
Aurich Emden Esens Leer Norden
Weener Wittmund

Weine und Spirituosen
in großer Auswahl!
Th. Schröder, Aurich,
Ede Wilhelm- und Hafenstraße
(früher Treumann).

Kann noch ein
**Kind in gute
Weide nehmen**
Ewald Schnell, Niepe.
Norden
**Süderpolder/Neu-Weststeel
Schornsteinreinigen beginnt.**
Raith,
Bezirkschornsteinfegermeister.

NORDER LICHTSPIELE
Fernrut 2761
Spielzeit ab **Mittwoch**, den 24., bis einschl.
Karfreitag, den 26. 3. 1937, abends 8.30 Uhr
„Das letzte Fort“
mit Gertrude Michael, Cary Grant u. Claude Rains
Beiprogramm: »Der brennende Fluß« »Aus der Geschichte
des Fernsprechers in Deutschland«
Das Osterprogramm der Norder Lichtspiele
Spielzeit ab Sonnabend, den 27., bis einschl. Dienstag, 30. 3. 1937
„Donner, Blitz und Sonnenschein“
mit Karl Valentin, Liesl Karlstadt und Ilse Petri
Beiprogramm: »Rheinischer Fastnacht - ein deutscher
Volksbrauch« »Kräfte der Erde« und Ufa-Wochenschau

Kaufmännischer Verein Norden.
Wichtige Mitgliederversammlung
am **Dienstag**, dem 23. März, abends 8 1/2 Uhr
im Central-Hotel.
Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht!
J. Wolbergs, Vereinsführer.

Harlingerland
**Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft
zu Neuharlingerhief**
Gegründet 1818.
Sehr günstige Schadens-
verhältnisse im Geschäfts-
jahr 1936/37 ließen eine
weitere Senkung unserer
niedrigen Beitragsätze
zu. Die im April durch
unsere Herren Deputierten
zurhebung gelangenden Bei-
träge Mai 1936/37, einchl.
Reichsversicherungssteuer,
konnten für alle 3 Abteilun-
gen auf **10 Pfennig pro
100 RM. Versicherungs-
summe** beschränkt werden.
Unter Hinweis auf die durch
verpätete Beitragsleistung
möglichen Nachteile (Ruhe-
der Versicherung) bitten wir
unsere Mitglieder um pünkt-
liche Zahlung.
Seit dem 1. Mai 1936 treten
338 neue Mitglieder mit
1 656 000 RM. Versicherungs-
summe in unsere Feuerver-
sicherung ein.
Die Direktion. Mammen.

Alfred Schulze in Wittmund
hat einen sehr großen
Posten ganz prima
Qualitäts-Obstbäume
in nur besten Sorten und
wer anpflanzen will, bestelle
sich von dieser Markenware

Snoek, Esens
Hindenburgstraße
hat Lose
für die Staatslotterie

Wollen Sie sehr gesunde, große,
früchtige
**Stachel- und
Johannisbeersträucher**
anpflanzen, so bestellen Sie
Stachelbeeren à 60 Pfg. und
Johannisbeeren à 50 Pfg. bei
Alfred Schulze in Wittmund.

Jolluffstein
Kostenfreie Broschüre durch
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 23

Bülnab Siff-Oulo
kommt diese Woche (Karwoche)
am **Mittwoch**
Detern 10 1/2, Stadhause-
Belde 10 1/4, Botshausen
11, Holte 11,20, Marien-
heil 11 1/2, Collinghorst 11,40
Jolmhusen 12, Ihrhove
12,40 Hotel u. Markt u. Kleinbahn-
hof, 12,50 b. d. Mühle u. Kaufm.
Klein, Flachsmeer Gastwirt
Reepmeyer 1.05 Uhr u. 1.25 bei
Bren, **Böllenerkönigsjeahn**
1.40 Gastwirt Been.

Muschelmehl
zum Düngen von Gärten, Wiesen und Feld
hat milde, dauernde Wirkung und ist preiswert.
Wilhelm Connemann, Abfla. Muschelmühle, Leer (Ostf.)
Halte den in Klasse a1 gekörnten Bullen
„Menno“ Nr. 44634
zum Decken empfohlen
Leistung der Mutter 4 jäh. Durchschnitt 3.52%. Höchstl. 5015 kg Milch
179 kg Fett 3.57%
der Großmutter 6 jäh. Durchschnitt 3.55%
der Urohmutter 9 jäh. Durchschnitt 3.51%
Väterlicherseits: Großmutter 6 jäh. Durchschn. 5008 kg Milch
169 kg Fett, 3.37%. Urohmutter Höchstl. D. R. L. B. 9123 kg
Milch, 293 kg Fett, 3.21%
Dedageld nach Uebereinkunft. Verkaufsergebnis.
Frau D. Bunsen, Neuburg.

Bulle „Adjutant“ deckt nicht mehr
Dagegen deckt der Auktionsbulle
„Silmas-Sultan“
Nr. 44430
Abstammung von Angeld- und Prämienstier „Sultan“ Nr. 41600.
Leistung der Mutter: 4538 kg Milch, 166 kg Fett, 3,66%
Leistung der Großmutter vtl.: 7100 kg Milch, 267 kg Fett, 3,76%
Leistung der Großmutter mtl.: 4960 kg Milch, 209 kg Fett, 4,21%
Stationiert bei **Barling, Beenhusen**

Eisenbahnwagen in der Jungmühle

Besuch in einem Reichsbahn-Ausbesserungswerk — Von Fred Rodon

Es ist gut, daß die Reichsbahn es ausgezeichnet versteht, Menschen und Dinge harmonisch nebeneinander und ineinander rollen lassen. Das ist auch mein Trostgedanke, als ich mich beim Pförtner des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes melde. Ich fühle mich in der folgenden vierstündigen Besichtigungsnähe bald selber wie ein Wagen, den man von Abteilung zu Abteilung weiterfährt, wobei er in jeder mit dem versehen wird, was ihm fehlt, in meinem Falle also mit der nötigen Einsicht in diesen lebenswichtigen Betrieb der Reichsbahn.

Sicherheit zuerst!

Das Streben nach Sicherheit ist die Grundlage der gesamten Arbeit. Die ständige Steigerung der Geschwindigkeiten im Personen- und Güterverkehr stellt nicht nur erhöhte Anforderungen an die Lokomotiven, sondern auch an das gesamte Wagenmaterial. Man macht sich einmal klar, was es bedeutet, daß es bei einem Zuggewicht von 600 Tonnen und einem Lokomotivgewicht von 180 Tonnen und bei 100 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit 78 Millionen Kilogramm lebendige Kraft sind, die über die Schienen rufen. Das läßt ermeßen, wie sehr die Reisesicherheit des Zuges abhängig ist von der einwandfreien Beschaffenheit jeder Achse, jedes einzelnen Bremseschlauches, jeder Kuppelung, überhaupt jeder einzelnen Schraube. Hinzu kommen die ebenfalls stetig steigenden Ansprüche, die an die Reisebequemlichkeit gestellt werden.

Das alles zu erreichen, bedarf es einer planmäßigen, sorgfältigen Ueberwachung des gesamten Wagenmaterials. Neben der steten Kontrolle im täglichen Lauf werden in der Regel dabei die D-Zug-Wagen nach 40 000 Kilometer, Personenwagen nach 100 000 Kilometer und die Güterwagen alle drei Jahre einer Ueberholung unterzogen, sofern nicht aus bestimmten Gründen eine frühere Krankenhausbehandlung notwendig wird. In dem von uns besuchten Reichsbahn-Ausbesserungswerk ist man spezialisiert auf Personenzug- und Güterwagen, neuerdings auch auf die Kraftwagen der Reichsbahn.

1000 Zentner werden zerrißen

Im Anfang ist der Stoff. Das heißt, was an Werkstoffen gebraucht wird, gleich, ob Holz, Leder, Eisen, Gummi oder Textilien, alles wird, bevor man es verarbeitet, einer Eignungsprüfung unterworfen, es wird unter anderem auf seine Zerreißebarkeit geprüft. So muß Leder eine Zerreißebarkeit aufweisen von etwa 3 Kilogramm pro Quadratmillimeter, Eisen von 37 bis 60 Kilogramm pro Quadratmillimeter, je nach seinem Verwendungszweck. Man sieht es dem Apparat, der da polle Eisenstangen auseinanderzieht, als wären sie Kuhenteig, wirklich nicht an, daß er eine Zerreißebarkeit von 1000 Zentnern besitzt. Interessanter mag auch, daß die technische Prüfung der auf Grund von Lieferungsansprüchen eingereichten Materialproben hier unabhängig vom Preis erfolgt. Ausschlaggebend ist die Gebrauchseignung als Grundlage der Betriebssicherheit.

"Krank geschrieben"

In langen Reihen rollen sie heran, zerbeult, zerfunden und zerlegt. Invaliden der materialressenden Verkehrs-schlacht, die ununterbrochen über die Schienen tobt. Erst kommen sie zur Untersuchung vor den Aufnahmemeister. Der trifft den Krankheitsbefund und verordnet die entsprechende Behandlung.

Jeder Personenwagen hat seinen bestimmten Heimatbahnhof und seine bestimmte Mutterwerkstatt. Letzter und nächster Untersuchungstermin werden ihm genau aufgepinxelt, und pünktlich findet er sich wieder ein, gleich, ob er gerade in Ostpreußen oder im Rheinland spazieren fuhr. Anders ist es mit den Güterwagen. Das sind heimatlose Gesellen, die mal hier, mal dort sich zur Behandlung stellen.

In den ausgedehnten Werkhallen rattern dann die Hämmer, zischen die Schneidbrenner, tuten die Sirenen, Signale leuchten auf, fahrbare Schiebepöhlen befördern Wagengestelle hierhin und dorthin. Sägen fressen sich mit hellem Pfeifen durch Holz — in machtvoller, brausendem Rhythmus klingt das Lied der Arbeit.

Am "Kriegsgleis", das sieben Lebensstationen aufweist, werden die Güterwagen behandelt, mit jeweils nur einständigem Aufenthalt auf jeder Station. Nach wenigen Tagen kehren die meisten Patienten dem Krankenhaus schon wieder den Rücken. Grundsatz ist: nicht Ausbessern der einzelnen schadhafte Teile, sondern Ersetzen durch bereits durchreparierte und wieder betriebsfähige Stücke.

Ein Wagen soll neue Räder erhalten. Gleich Riefenpranten, scheinbar aus dem Boden wachsend, greifen vier Hubständer zu, heben den Aufbau langsam hoch — die alten Räder rollen weg, neue, das heißt bereits durchreparierte und abgeschliffene, heran — der Wagenaufbau senkt sich wieder — schon steht er auf neuen Sohlen. Weiter rollt er. Hier werden Planken herausgerissen und ersetzt, dort eine Luftdruckbremse eingebaut, während zugleich die Stirn durch eiserne Querbänder verfestigt wird oder die Puffer ausgemesselt werden. Jeder Arbeiter hat seine bestimmte Beschäftigung, es ist ein gut eingespieltes, reibungsloses Ineinandergeraten.

Erheblich mehr Arbeit verlangen die Personenwagen mit ihrer Inneneinrichtung. Da müssen Fenster neu eingelebt oder abgedichtet, Polsterungen erneuert werden. Dafür ist eine eigene Polsterei da, in der von fachkundigen Händen echtes Rohhaar verarbeitet wird. Sorgfältig wird gestopft, entsprechend den Körperformen, damit die Rücken und die Dünnen sich gleichermaßen bequem fühlen.

Verjüngter Abschied

Es ist viel Arbeit, die solche Verjüngungsarbeit an einem Güter- oder Personenwagen oft verlangt, aber schließlich werden sie doch alle mal wieder — falls sie nicht endgültig "D. u." geschrieben werden, was bei einem Güterwagen nach etwa dreißig Jahren eintritt — dem Maler zur letzten Verschönerung

Denkvortaufrage: Im Dunkeln



Herr Meier war spät abends in der Vorstadt unterwegs. Er wollte in die Kleiststraße und natürlich hatte er sich vorher nicht richtig umgesehen, wo die lag. "Entschuldigen Sie," sprach er einen Vorübergehenden an, "können Sie mir sagen wie ich zur Kleiststraße komme?" "Gewiß, gehen Sie hier rechts herauf, die eine Querstraße ist die Joachim-Friedrich-Straße die andere ist die Kleiststraße." "Aha, besten Dank," sagt Herr Meier und tiefsteht los. Schon stand er an der ersten Querstraße. Aber welche war das nun? Das Straßenschild konnte Herr Meier nicht entziffern. Wieder mußte ein Vorübergehender daran glauben. "Ach, entschuldigen Sie, die eine Querstraße hier ist die Joachim-Friedrich-Straße die andere die Kleiststraße können Sie mir vielleicht sagen, welches die Kleiststraße ist?" "Ich bin hier selbst fremd," sagte der andere, "aber kommen Sie doch mit bis zur nächsten Ecke." Das tat Herr Meier und als sie da ankamen, warf der Fremde wieder einen Blick auf das Straßenschild und sagte dann: "Die vorige Querstraße war die Kleiststraße Sie müssen also zurückgehen." "Na hören Sie mal," knurrte Herr Meier, "das hätten Sie mir doch gleich sagen können." "So wußte es doch auch nicht vorher," lächelte der Andere, "aber glauben Sie etwa, ich könnte die Schilder im Dunkeln lesen?" "Manu," sagte Herr Meier ganz erstaunt, "woher wissen Sie's denn jetzt?"

übergeben. Der versteht sie wieder mit den Aufschriften, die wir wohl alle schon einmal mehr oder weniger erfolgreich zu entziffern veruchten, und nachdem dann noch ihr Gewicht sorgsam festgestellt und notiert ist, können sie wieder hinaus ins rollende Leben, wenn sie nicht vorher erst noch eine Probefahrt ablegen müssen.

Endlich stehe ich wieder draußen vor dem Tor. In meinen Ohren klingt noch das Hämmern, Dröhnen und Quetschen aus den Werkhallen. Aber ich weiß doch, daß ich nächstens, wenn ich mal wieder verreise, "meinen" Wagen mit etwas mehr Sachkenntnis begutachten werde.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Zwangsversteigerung

Zwangsweise soll das im Grundbuch von Murich Band XV Blatt Nr. 431 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 15. April 1937, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden.

Nr. 1, Gemarkung Murich, Kartenblatt 10, Parzellen 4, 5, Grundsteuerrolle Artikel 416, Gebäudesteuerrolle Nr. 482, Wohnhaus mit Garten an der Georgstraße, Westervorstadt Nr. 19, Größe 20 Ar 56 Quadratmeter.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. November 1936 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals der Kaufmann Harm Eilerts Poppinga und die Witwe des Kaufmanns Wilhelm Barke, Henzriede geb. Poppinga in Murich je zur ungeteilten Hälfte eingetragen.

Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Amtsgericht Murich, 22. März 1937.

Norden

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

8. April 1937, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden die im Grundbuche von Nüst Band 42 Blatt Nr. 247 (eingetragener Eigentümer am 4. November 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Restaurateur Heinrich Friedrich Wilhelm Haase in Nüst) eingetragenen Grundstücke: Gemarkung Nüst, Kartenblatt 7, Parzellen 72, 55, 68, 52, 50, 209/47, 210/114, 213/80, 215/73, 216/81, 51, 53, 112, 71, 69, 54, 121/66 und 84, Garten und Weide südlich am Wege im Westdorf, Hofraum, Garten, Weide und Weg im Westdorf, Hofraum, das Westdorf, Straße, Wilhelmstraße, Hotel- und Restaurationsgebäude mit Veranda, Logierhaus und Stallgebäude, Wilhelmstraße Haus Nr. 82a, Gesamtgröße 30 Ar 14 Quadratmeter, Grundsteuerrolle Artikel 64, Gebäudesteuerrolle Nr. 42 und 79.

Norden, den 6. Februar 1937.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

10. April 1937, 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuche von Hage Band IX Blatt Nr. 331 (eingetragener Eigentümer am 12. Dezember 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Landgebräuer Herr Christian Brintmann in Westermoor) eingetragene Grundstück:

Hofraum (Wohnhaus mit Scheune und Stall) westlich des Armenierweges, Haus Nr. 183, Gemarkung Hage, Kartenblatt 13 Parzelle 108/19, groß 17 Ar 47 Quadratmeter, Grundsteuerrolle Artikel 409, Gebäudesteuerrolle Nr. 217a.

Norden, den 1. Februar 1937.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am

10. April 1937, 12 1/2 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuche von Baltrum Band 39 Blatt Nr. 2 (eingetragener Eigentümer am 6. Dezember 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Eheleute Wirt Karl Friedrich Schirbach und Eta Helene Ulida Maria geborene Albers zu Bremen zu gleichen Teilen) eingetragene Grundstücke: Haus Nr. 51 mit Hofraum und Hausgarten, das Westdorf, Gemarkung Baltrum, Kartenblatt 2 Parzellen 201/56 und 202/60, groß 18 Ar 91 Quadratmeter, Grundsteuerrolle Artikel 10, Gebäudesteuerrolle Nr. 62a.

Norden, den 1. Februar 1937.

Das Amtsgericht.



N:4711.

Das ist die rechte Gabe zum lebensfrohen

Frühlingsfest



"4711" ECHT KÖLNISCH WASSER

Original-Flaschen: RM 1.35, 2.20, 3.30 · Geschenk-Packungen: RM 1.50 bis 3.55 · Holzkiste, 3 Flaschen: RM 4.50, 9.75

Modern wie der morgige Tag

sind unsere Mäntel und Kleider — das Letzte und Hübscheste, was die Frühjahrsmode bringt. Auch unsere Preise werden Ihnen gefallen!

Jugendliche Sport-Mantel

in modernen Farben, auch hochgeschlossen mit Knopfgarnitur und aufgesteppten Taschen
..... 29.75 24.75 19.75

Jobonettin-Mantel

Slipon-Form durchgeknöpft mit großen Holzknöpfen u. sportlichen Formen, marine und modifarbig
46.75 39.75 36.75 29.75

Güldenblau Kleid

aus kunstseid Crepe Satin, blau-weiß gepunkt mit floter Kragen und Knopfgarnitur
..... 22.75 16.75 12.75

Jugendliches Komplet

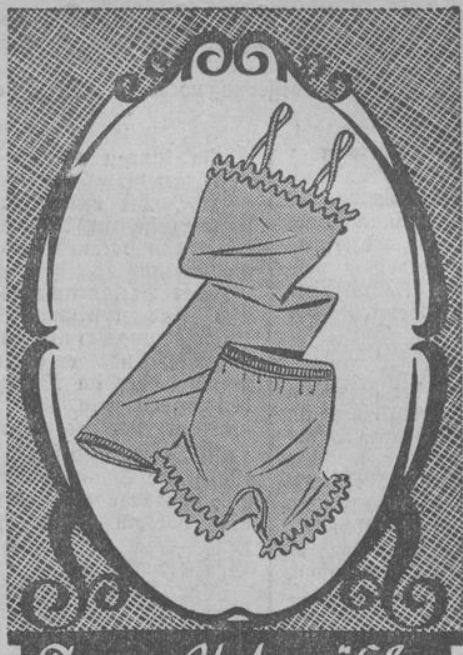
aus Tweed-Charmeuse mit roter Knopfgarnitur und rotem Gürtel
..... 19.75

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt

EMDEN

Zwischen beiden Sieden



Damen-Unterwäsche

finden Sie bei uns in vielen schönen, neuen Mustern und Ausführungen. — Die Auswahl ist so reichhaltig, daß Sie ganz nach Ihrem persönlichen Geschmack bei uns bedient werden. Bitte, besuchen Sie uns.

Heinz
de Wall & Co.
Emden

Am Ostersonnabend, dem 27. März 1937

bleiben unsere Kassen und Geschäftsräume

geschlossen!

- | | |
|--|---|
| Reichsbankstelle Emden | Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H. |
| Beamten-Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. | Commerz- u. Privat-Bank A.-G. Filiale Emden |
| Emder Bank Filiale der Oldenburgischen Landesbank (Spar- und Leihbank) A.-G. | Spar- & Darlehnskasse Pewsum e. G. m. u. H. Pewsum sowie die Zweigstellen Emden und Greetsiel |
| Sparkasse des Kreises Norden in Emden | Stadtsparkasse Emden |

Abler- und Görite-Fabrik

repräsentieren Qualität und Präzision.

Vertreter

J. Oltmanns

Emden,

Große Straße 28/29 und Emsmuerstraße 17.

Knoblauch-Beeren

geschmack- und geruchlos machen jung und frisch. Sie wirken vorbeugend bei Arterienverkalkung, erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Gallenleiden, Verdauungsstörung, Hämorrhoiden, Würmern, Stoffwechsellantheiten

Monatspackung 1.— RM.
Kurpackung für 3 Mon. 2.65 RM.

Progerie Johann Bruns, Emden



Mittwoch Singstunde

Letzter Meldetermin für Sängerbundesfest Breslau

Sofas, Chaiselongues, Couchs und Sessel

in guter Verarbeitung in großer Auswahl finden Sie bei

Karl Glend, Emden, Große Brüdstraße 38-39.

Ich bin unter **2304** an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Frau Gertrud Ddens, Emden
Hebammenchwester

Luftstieg

durch einen Gewinn in der Staatslotterie
HAUPTGEWINNE IN RM
2 x 1 MILLION
2 x 500 000
2 x 300 000

1/2 Los 3 RM je Klasse
PREUSS.-SUDD. KLASSENLOTTERIE

Dauids Staatliche Lotterle-Einnahme, Emden

Die neue Mode!
Die neuen Hüte sind so reizend und schick, daß Sie ganz bestimmt Ihre Freude daran haben werden. Bei uns finden Sie den Hut, der Ihnen gefällt und in dem Sie anderen gefallen!
Olliver Rinna, Emden
Spezialhaus für feinen Damenputz

Mercedes-Benz- u. BMW-Automobile
Verkauf — Kundendienst
Wilh. Rosenboom
Emden, Wilhelmstraße
ANRUF 3008

Herren-Mäntel
Sport-Anzüge
BURMEISTER EMDEN
Alter Markt 11

Der neue **V 8 Ford 8-Zylinder**
Modell 1937 **ist da.**
Besichtigen Sie diesen erstklassigen Wagen bei der **Ford-Vertretung Auto-Zumpe, Emden**
Telefon 3230

AIPOLLO Von ganz Emden erwartet erscheint ab heute Dienstag:
FERNSPRECHER 3604
Der Film aus der Welt der Presse — gestaltet mit unerhörter Wucht, äußerster Spannung und Tempo —
„Skandal um das Papiermonopol“ — Wilde Spekulationen an der Börse — Das Geheimnis um Lux — Wer ist Togger? — Das Ringen gegen die internationale Finanz! — Die siebente Großmacht —
„Togger“ der Zeitungsfilm von Walter Forster nach dem preisgekrönten Manuskript von Bierkowsky!
„Togger“ — der Großfilm, von dem man spricht!
Außerdem: „Berliner Bilderbogen“ u. „Fox-Wochenschau“
Besuchen Sie möglichst die Anfangsvorstellungen 6.15 Uhr. Täglich 6.15 und 8.30 Uhr.
Kartreitag ab 3 Uhr

Tanzschule Heuer-Bleimulh, Emden Lindenhof
Der diesj. Schüler-Tanzkursus (verbunden mit Gesellschaftslehre) beginnt am **Dienstag, 13. April**, nachm. 5.30 Uhr im Lindenhof. Anmeldungen Neptunstr. 9 erbeten.

Besuch bei der britischen Flotte

Auf dem größten Kriegsschiff der Welt — Schwimmende Insel mit 48 Flugzeugen
Von unserem englischen A. P.-Korrespondenten

Ein Besuch bei der Britischen Flotte ist bestimmt nichts Alltägliches. Gewiß kann man ohne weiteres eine Stippvisite in respektvoller Entfernung machen, und außerhalb der Grenzen der Marinebucht in Portsmouth die mächtigen Silhouetten der im Hafen liegenden Kriegsschiffe bewundern. Aber es ist doch etwas anderes, wenn man als Gast der Admiralität unter der Führung sachkundiger und auskunftsbereiter Marineoffiziere auf zwei der berühmtesten Schiffe der englischen Marine stundenlang herumspazieren darf und die Ausrüstung dieser gepanzerten Schiffsriesen aus der nächsten Nähe bestaunen kann.

Die Schiffe, die wir besuchen durften, waren die „Nelson“, das Admiralschiff der Britischen Heimatflotte, und die „Courageous“, das mächtigste und interessanteste Flugzeugmuttergeschiff. Die beiden jetzt im Bau befindlichen „Capital Ships“, wie man die Klasse der Riesen nennt, werden sogar etwas kleiner, allerdings beträchtlich schneller.

Eine Salve kostet 10 000 Mark

Das Bild im Schatten der Kanonen, wenn man so sagen darf, ist freundlich und friedlich. Die Matrosen singen und lachen bei ihrer Arbeit, auch wenn die Offiziere mit dem fremden Besucher an ihnen vorbeigehen, andere geben sich in aller Gemütlichkeit in den riesigen Messen dem unvermeidlichen Nachmittagsvergessen der Engländer, der Teestunde, hin. Nicht nur der weitüberwiegende Teil der Mannschaft ist außerordentlich jung, sondern auch die Offiziere und Admirale, die uns am Ende unseres Besuches in dem prächtigen gemütlichen Salon der „Nelson“ als Gäste zu einer Tasse Tee sehen, machen einen überraschend jugendlichen Eindruck.

Wir möchten uns nicht als Fachleute aufspielen und die technischen Einzelheiten der „Nelson“ — eines verhältnismäßig sehr jungen Schiffes, wurde es doch erst 1927 erbaut — beschreiben wollen. Unvergesslich bleibt aber der Besuch des mächtigsten Kriegsschiffes der Welt, wo gleichzeitig die größten Kanonen aller Meere Wache stehen. Mit neun 40-Zentimeter-Kanonen, die zu dritt in je einem Turm untergebracht sind, ist die „Nelson“ bewaffnet. Jedes dieser Geschütze ist fast zwanzig Meter lang, ihr Gewicht beträgt 103 Tonnen, die Bomben, die sie herausgeschleudern, haben ein Gewicht von ungefähr 2440 Pfund. Eine einzige Salve dieser neun Kanonen kostet 10 000 RM. Da kann man wirklich sagen, daß jeder Schuß ein kleines Vermögen bedeutet. Sie bringen bis zu einer Entfernung von 20 Seemeilen Tod und Zerstörung. Man wird ein beklemmendes Gefühl auch dann nicht los, wenn der Stützmeister uns mit einem stolzen Lächeln das Arbeiten seiner Kanonen erklärt und uns zeigt, wie die Riesengeschosse auf automatischen Wege aus dem Schiffsinnern in die Kanonen befördert werden.

Die Allmacht der Kanonen — die neun Riesen haben noch unzählige kleinere Brüder — beherrscht derart das majestätische Schiff, daß die menschlichen Bewohner fast verschwinden, trotzdem zu der ständigen Bewohnerschaft dieser schwimmenden, gepanzerten Stadt 1300 Menschen gehören.

Flugzeuge im Fahrstuhl

Wenn auch schon die Tatsache, daß man auf dem größten Kriegsschiff der Welt einige Stunden verbringt, ein Erlebnis bedeutet, empfindet man doch noch als viel interessanter den Besuch auf der „Courageous“, einem der Schiffe, das den neuesten Typ der Weltkriegsflotte darstellt, den „Aircraftcarrier“, also das Flugzeugmuttergeschiff, die schwimmende Heimat, Abfahrts- und Landungsstelle der Flugzeuge. In der See- und Luftmacht wohl die größte Rolle. Deshalb kommen zu den sechs bisherigen Flugzeugmuttergeschiffen der englischen Flotte schon sehr bald drei weitere, von denen das größte die Ausmaße der riesigen „Courageous“ erreichen wird.

Erlebnis mit dem Zaren

Von Fedor Schaljapin

Der letzte Zar, Nikolaus II., interessierte sich für das Theater hauptsächlich wegen der wundervollen Ballette Tschaikowskis. Es kam aber auch in die Oper und ins Schauspielhaus. Nikolaus II. ließ sich allerdings nicht dazu herab, hinter die Kulissen zu gehen und sich dort, wie Nikolaus I., mit den Künstlern zu unterhalten. Aber er befahl sie hin und wieder während der Pausen zu sich in die Loge.

Bisweilen lud mich der Zar ein, bei ihm zu singen, das heißt nicht im Schloß, sondern im Palais irgend eines Großfürsten, zu dem er des Abends ganz ungewollt kommen pflegte. Meist spielte sich das Ganze folgendermaßen ab; es erschien bei mir ein Bote des Großfürsten und bestellte mich:

„Ich komme zu Ihnen von dem und dem Großfürsten und habe Ihnen mitzuteilen, daß heute Abend in seinem Palais der Zar kein wird, der den Wunsch geäußert hat, Sie singen zu hören.“

Ich warf mich dann in den Frack und fuhr abends in das betreffende Palais. In solchen Fällen wurden meist auch noch andere Bühnengrößen eingeladen, und hin und wieder sangen neben den Solisten noch verschiedene Chöre.

Ich erinnere mich an folgende Episode: Das Programm des Abends war beendet, und die kaiserliche Familie entfernte sich in ein anderes Zimmer, um dort wahrscheinlich Champagner zu trinken. Eine Weile später kam der Großfürst Sergej Michajlowitsch und brachte mir auf einem kleinen silbernen Tablett ein Glas Champagner. Dieses Glas fiel mir sofort auf — es war eine wundervolle, alte

venezianische Arbeit. Der Großfürst, ein Riese von Wuchs, blieb — das Tablett in der Hand — vor mir stehen und sagte:

„Schaljapin, Seine Majestät haben mich beauftragt, Ihnen zum Dank für Ihren Gesang ein Glas Champagner anzubieten, damit Sie es auf das Wohl Seiner Majestät leeren.“

Ich nahm das Glas, trank es, ohne ein Wort zu sagen, aus. Dann aber, da mir die Situation etwas peinlich erschien, sah ich den Großfürsten an, der mit dem Tablett in der Hand vor mir stand in Erwartung, daß ich ihm das Glas zurückgebe, und erklärte:

„Haben Hoheit die Freundlichkeit, Seiner Majestät mitteilen zu wollen, daß Schaljapin zum Andenken an dieses bemerkenswerte Ereignis das Glas mit nach Hause genommen hat.“

Dem Großfürsten blieb natürlich nichts anderes übrig, als zu lächeln und das Tablett leer wegzutragen.

Einige Zeit später wurde ich wieder einmal in die Loge des Zaren gerufen. Eine der Großfürstinnen, die gerade zugegen war, zeigte mir ihre vom Beifallklatschen geplagten Handgelenke und sagte: „Sehen Sie, wie weit Sie mich bringen?! Sie sind überhaupt ein Künstler, der seine Verehrer gern ruiniert. Das letzte Mal haben Sie mir ein Duzend meiner venezianischen Gläser auseinandergerissen!“

Ich verlor keineswegs die Haltung und erwiderte:

„Das Duzend läßt sich sehr leicht wieder vollständig machen, Kaiserliche Hoheit. Man braucht nur dem verschwundenen Glas die elf anderen beizufügen.“

Die Großfürstin lächelte daraufhin sehr nett, wußte aber vermutlich meine Bemerkung nicht richtig einzuschätzen. Das Glas trauerte bei mir auch nach diesem Vorfall in Einsamkeit. Wo es wohl jetzt trauern mag?



Silberstein, am Brühl
Federzeichnung von Heinz Kelp, (Deife, M.)

das einst gefürchtete Kriegsschiff der Meere wie ein armeliges düsteres Holzboot, aus dem Spielzeugkanonen hervorragen. Wird das ebenso sein mit den heutigen Schiffen nach 130 Jahren?

(Copyright by Zeitberichte Carl Otto Hamann, Berlin)

Erlebnisse im japanischen Gasthaus

Von Hans G. Walterhausen.

Den europäischen Reisenden erwarten in einem japanischen Gasthaus allerlei Ueberraschungen und Wunderlichkeiten. Ganz entgegen dem geschäftsmäßigen Betrieb der westlichen Welt wird in Japan der Gast nicht als ein Mensch behandelt, der nach Zimmer und Speisefarte fragt, seine Rechnung zu bezahlen hat und wieder verschwindet, sondern der Japaner ist mehr ein Gastgeber im guten alten Sinne, einer, der Gastfreundschaft ausübt und sich dafür seine Unkosten ersehen läßt. Seine Fürsorge erstreckt sich nicht nur über Zimmer und Essen, sondern er umgibt den Fremden mit aller Aufmerksamkeit, die sein Wohlbedürfnis in seinem Hause erfordert, die aber für europäische Begriffe zu weitgehend ist, daß sie oft als peinlich empfunden werden muß.

Der Besitzer des Gasthauses bleibt fast völlig im Hintergrund, wie überhaupt die männlichen Angestellten mit dem Fremden gar nicht in Berührung kommen: die Wirtin ist es, die den Gast mit mütterlicher Sorge um

sein Wohlbedürfnis umgibt, und die weiblichen Angestellten übernehmen die Rolle der Kellner. Die Wirtin empfängt, umgeben von ihren Dienerinnen, den Fremden. Sie kommt ihm am Eingang entgegen, eine Dienerin kniet nieder, um den Gast die Schuhe ausziehen, eine andere hält schon ein Paar Strohsandalen bereit, die man innerhalb des Hauses zu tragen pflegt.

St man in seinem Zimmer angekommen, so wird der Hotel-Kimono gebracht. Dieses stets frisch gewaschene Kleidungsstück legt man an, um sich, der traditionellen Zeremonie folgend, zu dem Bad zu begeben. Vorher aber bringt die Wirtin den Tee, den man nach dem Eintritt in jedem japanischen Haus zu bekommen pflegt. Der Ständer mit glühenden Kohlen, auf dem der Teekessel steht, wird in die Mitte des Zimmers gesetzt und um ihn herum Kissen gelegt, auf denen die Wirtin neben ihren Gästen Platz nimmt.

In Japan ist es üblich, den Fremden nicht nur zu beherbergen und zu speisen, sondern auch zu unterhalten. Auch bei Europäern wird darin keine Ausnahme gemacht, ja, das Interesse an ihm macht die Pflicht der Wirtin zu einem Vergnügen. Sind die Sprachkenntnisse ungenügend, wird oft ein Dolmetsch zugezogen. Diese Unterhaltung zwischen Wirtin und Gästen besteht in einer für unsere Begriffe grenzenlosen Ausfragerei, die aber einen tieferen Sinn hat. Indem sich die Wirtin nach den persönlichen Gemohnheiten des Gastes erkundigt, zieht sie daraus die Lehre, wie sie es ihm in ihrem Hause angenehm machen kann. Nach dem Tee begibt man sich ins Bad. Diese Handlung geht nicht, wie bei uns, hinter festverschlossenen Türen und Milchglasfenstern vor sich, sondern ist eine offizielle Feier, die möglichst viele Zuschauer verlangt.

Hinter einem Bambusstäbchenvorhang, allen Wänden offen, befindet sich das Bad. Es enthält eine Vorrichtung zum Abseifen und einen badewannenähnlichen mit meist sehr heißem Wasser gefüllten großen Steinkübel, in dem man es sich wohl sein läßt. Ebenso eigentümlich berührt den Europäer die japanische Gepflogenheit, unter den aufmerksamen Blicken der vor dem Bambusvorhang versammelten Dienerchaft durch eine Dienerin abgelöst zu werden. Es ist nicht zu verwundern, wenn die Europäer auf dieses Bad verzichten, was freilich ein arger Verlust gegen die japanische Gasthausfeste ist, den Europäern aber nicht sehr übelgenommen wird.

Ins Zimmer zurückgekehrt, rüftet man sich zum Abendessen. Es ist ein langes Essen, ein Essen, das für europäische Begriffe überhaupt kein Ende zu nehmen scheint und tatsächlich wie eine große, völlig „abgegebene“ Speisefarte anmutet. Alles erscheint zierlich angerichtet in kleinen Schüsseln, die durch immer wieder andere ersetzt werden. Was man isst, weiß man in den meisten Fällen nicht. Dazu trinkt man Sake, heißen Reiswein. Nach dem Mahle bleibt eine Dienerin bei den Gästen, um ihnen mit einem Bedel die Müden zu verschleichen und die Gäste zu unterhalten.

Wünscht der Gast, sich zur Ruhe zu begeben, wird im gleichen Raum das Lager hergerichtet. Eine Matratze wird aufgerollt auf die Bodenmatte gelegt, dazu bekommt man ein Koppolster und eine Art Steppdecke, die freilich etwas zu kurz ist, um diese Bezeichnung ganz zu verdienen. Dann wird das Müdengeh über das „Bett“ gespannt, der Gast verkauft seinen Hauskimono mit dem Nachtkimono und begibt sich zur Ruhe, die für den Europäer erst nach gehöriger Uebung zur wirklichen Ruhe wird. Ebenso schwer wird es ihm, das japanische Frühstück zu genießen. Es besteht aus der allgemein üblichen Bohnensuppe und verschiedenen anderen Gängen, wie Fisch, Gemüse usw., was ein „weißer“ Magen am Morgen nicht schon gut ver-



VIM PUTZT ALLES gründlich und schonend auch Küchenmöbel

fragen kann. Auf Wunsch erhält der Europäer jedoch Tee mit Brot und Marmelade.

Die letzte Überraschung ist die Rechnung. Der Fremde erstaunt, wenn er sie erblickt, denn sie ist unerwartet klein. Würde er aber nur die notierte Endsumme bezahlen, würde der Wirt erstaunt sein. Da man nämlich sozusagen als persönlicher Gast des Hauses aufgenommen wurde, hat der Wirt nur seine tatsächlichen Auslagen aufgeschrieben. Es steht frei, den Wirt durch eine besondere Gabe für seine Mühe zu entschädigen und den Angestellten Trinkgelder zu geben. Von armen Leuten erwartet man überhaupt nichts, von Minderbemittelten eine Benignität mehr, von Bessergestellten die Hälfte des notierten Betrages, von Reichen das Doppelte. In dieser Art, die Rechnung zu stellen, zeigt sich, wie tief in Japan noch die geheiligte Gastfreundschaft des Ostens wurzelt.

Rätsel-Ecke

Rätselsprung

ke	zwei	schlaf	her	mö-	schaf-	ge-	hin
noch	sein	ri-	schen	wor-	und	ed	set
noch	kein	kühlt		nacht	und	wach	
das	sind	zwei-	ster	ge	den	ster	ge-
le	sinn	au-	schon	fen-	spen	ken	het
da	kam	quä-	mir	äng-	ge-	freu	es
ter	dich	für	mer-	dich	mei-	schon	glok-
an	und	nem	ste	dort	le	wüh-	ne
nicht	stör-	ten	her-	ger	mein	gen-	der
dar-	mei-	län-	ver-	mor-	tag	see-	let

Bers-Ordnungsrätsel

al da den den die len stän ter un wer
an auf den er fen ge ver fe trof un
be fels ist kann ne ob wie zwei
be der der stand stand sie te trüb wen wit
In jeder Zeile sind die Silben so zu ordnen, daß das
Ganze einen Bers von Skorum aus der Sphäde ergibt.
Es reimen sich die beiden ersten und die beiden letzten Zeilen.

Humor

Das Neueste vom Neuen

„Ich möchte einen Hut von der allerletzten Mode haben!“
„Bitte nehmen Sie einen Augenblick Platz, meine Dame —
die Mode wechselt gerade!“ (Semma.)

Der vergoldete Mann /

Geschichte einer törichten Menschheitssehnsucht
Von Alfred Semerau.

Eldorado! Das Goldland! Manoa del Dorado, die Stadt mit den goldenen Dächern, in der die letzten Inlas sitzen, die sich vor den weißen Göttern oder Teufeln gerettet haben; das Volk, das der „vergoldete Mann“ beherrscht; der heilige See mit seinen Schätzen an Gold und Edelstein — sind es Wirklichkeiten oder nur Märchen, die seit dem sechzehnten Jahrhundert umlaufen, und die immer wieder zu einer tollkühnen Fahrt in die dunkle, geheimnisvolle Ferne locken? Dem großen Entdecker Kolumbus folgen die Eroberer, aber auch die Kaufleute. Kaiser Karl V. ist bei Fuggern und Welfern stark verschuldet, und um neue Geldmittel zu erhalten, verpfändet er Bodenschätze und Land. Auf diese Weise erhalten die Welfer einen großen Teil vom nördlichen Südamerika, hauptsächlich das heutige Venezuela. Ein förmlicher Lehnvertrag sichert ihnen außerdem ein großes Stück der karibischen Küste samt Hinterland, als freies Eigentum fünfundsiebzig spanische Quadratmeilen, auch andere weitgehende Zugeständnisse. Nun gehen die Welfer mit Tatkraft und Wagemut ans Werk. Man forscht sorgfältig allem nach, was die Eingeborenen von Schätzen erzählen. Man hört so von einem großen Reich im Süden, nahe der Küste, wo sich die Bewohner große Schafe als Haustiere halten und fabelhafte Mengen Gold liegen.

Aber noch seltsamere Dinge vernimmt man von einem Land, zu dem man am leichtesten von der karibischen Küste gelangen kann. Dort herrscht ein Mann, der sich jeden Morgen mit einer östigen Flüssigkeit einreiben, den ganzen Körper von Kopf bis Fuß mit Goldstaub pudern läßt und jeden Abend sich die glitzernde Hülle wieder in einem See abwäscht. Als Ehinger, der Agent der Welfer, sich mit einer ausgewählten Gefolgschaft auf die Suche nach diesem vergoldeten Mann macht, ist der letzte Häuptling, der im Hochland von Cundinamarca im heutigen Kolumbien bei seinem Amtsantritt sich der Zeremonie unterzog, schon seit Jahrzehnten verschwunden.

Dieses aber ist die Wahrheit, die der Erzählung vom vergoldeten Mann zugrundeliegt:

Ums Jahr 1490 lag am See Guatavita, nördlich von Santa Fé, ein Volk gleichen Namens. Der See genoß besonderes Ansehen und große Verehrung, denn nach einer Sage hatte sich, um einer unverbienten Strafe zu entgehen, das Weib eines Häuptlings hineingestürzt, erkrankt aber nicht, sondern lebte als Göttin des Sees weiter. Er war nicht nur den Guatavita heilig, sondern auch den benachbarten Stämmen, und die von überall herbeiströmenden Pilger warfen als Opfergaben Gold und Smaragden hinein. Wenn sie aber einen neuen Häuptling wählten, geschah es unter außergewöhnlichen Förmlichkeiten. Da zogen alle Männer zum See, an der Spitze Leute, die mit Ocker bemalt waren, dann solche, die Jaguarfelle, den Kopf mit bunten Federn geschmückt, trugen und reich mit Gold und Edelstein behangen waren. Priester in langen, schwarzen Gewändern mit weißen Kreuzen und schwarzen

Rappen begleiteten sie. Den Zug beschloßen die Adligen und die höchsten Priester. Sie trugen auf einer mit Goldplatten behangenen Bahre den neuen Häuptling, dessen nackter Leib mit klebriger Erde bestrichen und ganz mit Goldstaub überzogen war. Am Ufer bestieg der vergoldete Mann mit seinen Begleitern ein Floß, das in die Mitte des Sees gerudert wurde. Dort stürzte er sich in das Wasser und wusch sich das Gold ab, während die am Ufer versammelte Menge jubelnd beim Schall der Musik Gold und Edelsteine in die Flut warf. Es war eine in der Ueberlieferung begründete Sühneveremonie für die fortlebende Göttin des Sees, die einst unschuldig in den Tod gegangen war.

Erst nachdem all das verschwunden war — aus Gründen, die wir nicht kennen — hörte man davon an der Küste, und nun begann das Suchen nach diesem Land und dem vergoldeten Mann. Man durchdrang kreuz und quer den ganzen Norden Südamerikas unter unsagbaren Mühen, bedroht von Krankheiten und von den Eingeborenen, die sich dem Vordringen der Fremden mit List und Gewalt widerlegten. Ehinger zog zwei Jahre lang am Magdalenaestrom ins Innere, seine Leute gingen durch die Anstrengungen und die Kämpfe mit den Eingeborenen zugrunde.

Er selbst starb kurz nach seiner Heimkehr. Auch sein Nachfolger Seihenhoffer, der ihn begleitet hatte, überlebte ihn nicht lange. Der nächste Statthalter Hohemann suchte vergeblich den vergoldeten Mann im Gebiet des Orinoco, aber sein Unterführer Federmann erreichte wirklich im Frühjahr 1537 auf einem Zug, den er gegen den ausdrücklichen Befehl Hohermuths unternommen hatte, den Ursprungsort der Legende. Aber die beiden spanischen Konquistadoren, die er dort antraf, legten ihn fest, und er starb im Gefängnis. Noch schlimmer erging es Bartholomäus Welfer und Philipp von Hutten, die nach dem Tode Hohermuths, der einer Verwundung durch einen Giftpfeil erlegen war, fünf Jahre lang den vergoldeten Mann suchten und bis ins Land der Omagua in der Nähe des Amazonas vordrangen.

Auf dem Rückweg nahm sie Juan de Cavajal, der sich eigenmächtig zum spanischen Statthalter eingesetzt hatte, im Tal von Tolujo gefangen und ließ sie „hinrichten“. Dieser Mord wurde wohl geübt, aber die Welfer hatten nun alle Lust zu weiteren Unternehmungen verloren und verzichteten formell auf ihre Ansprüche.

Aber das Suchen nach dem vergoldeten Mann ging fort. Ein Engländer gab Ende des sechzehnten Jahrhunderts sogar eine Beschreibung des sagenhaften Landes mit einer Karte heraus, nach der sich nun die Späteren richten konnten, und so suchten noch im achtzehnten Jahrhundert Männer wie Horsman und Santos eifrig den vergoldeten Mann. Und es hat noch Jahre gedauert, bis man endlich in dem Eldorado das dichterische Dorado sah, mit dem wir die gesegnete glückliche Stätte bezeichnen, in der wir uns alle geborgen sehen möchten.

Stettner & Sohn

legen sich durch

Roman von Oskar von Guustkin

Copyright by Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf

10. (Nachdruck verboten.)

Zögernd stieg sie die Treppen hinauf. Oben sah sie aber zu ihrer Überraschung, daß die Mutter bereits zu Bett gegangen war und nur Gustl noch über den Büchern saß. Elsa klopfte in das Wohnzimmer, sah, daß die Tür zu Mutters Schlafzimmer offenstand, und nickte dem Bruder nur zu; dann ging sie in das Zimmer, das sie mit Resl teilte. Gleich darauf steckte Gustl den Kopf durch die Tür. „Darf ich einen Augenblick zu dir hereintreten? Ich habe dich erwartet.“ „Komm nur.“ „Der Bruder huschte herein und schloß vorsichtig die Tür hinter sich ab. Dann drückte er ihr die Hand. „Gott sei Dank, daß du den Onkel bezahlt hast.“ „Du weißt das schon?“ „Er war natürlich gleich hier und hat Mutter gefragt, ob sie dir das Geld gegeben hätte. — Wo hast du es nur her?“ „Walter Schönau hat es mir gegeben.“ „Walter Schönau?“ „Ich habe mich mit ihm verlobt. Du sollst der erste sein, der es erfährt.“ Gustl sah einen Augenblick vor sich hin und hatte etwas Attkluges in seinem Gesicht. „Walter Schönau ist sicher ein sehr anständiger Mensch.“ „Es tat Elsa wohl, daß der Bruder gut von ihm sprach; aber Gustl fuhr schon fort: „Darf ich morgen bei dir eintreten?“ „Hat denn Mutter erlaubt, daß du von der Schule abgehst?“ „Es war großer Krach. Mutter wollte es nicht, aber der Onkel hat ihr zugeredet. Er fragte, ob sie sich noch ein zweites Kind heranziehen wolle, das sich später für klüger hielte als sie. Dann sagte er, daß er mich in seine Fabrik nehmen wolle. Andres hätte ja auch nur das Einjährige und mache sich bei ihm sehr gut. Da sagte ich aber, ich wollte nicht zum Onkel, sondern zu dir. Es gab wieder großen Krach, und schließlich sagte die Mutter, sie wolle überhaupt nichts mit all dem zu tun haben; sie wolle auch nicht meine Vormünderin sein. Das könntest du ja werden, da du doch nun einmal ihr alles aus der Hand genommen hättest.“

Elsa hätte beinahe laut aufgeweint, aber Gustl fuhr fort: „s ist ja Unsinn. Mutter wird schon einsehen, daß Onkel Mops nur an sich denkt, und daß du es gut meinst. Und wenn du mein Vormund wirst.“

„Das will ich herzlich gern, mein lieber Junge, und wenn du bei mir lernen willst, ich werde sehr froh sein, dich bei mir zu haben.“

Gustl ging noch nicht, sondern drückte herum, und Elsa fühlte, daß er noch etwas auf dem Herzen hatte.

„Du willst mir noch etwas sagen?“

„Was ist denn eigentlich mit dem alten Wildermut?“

„Ich habe leider erfahren, daß er Vater jahrelang betrogen hat, und mußte sogar Anzeige gegen ihn erstatten. — Wie kommst du darauf?“

„Weißt du, Elsa, ich bin heut' etwas herumgelaufen. Ich wollte zu dir, und bin dann doch nicht gekommen, und da bin ich um fünf Uhr herum in der Regensburger Straße gewesen, und da sah ich Wildermut und auch den Buchhalter, den Helmerding. Sie haben mich nicht bemerkt und waren anscheinend beide recht ängstlich. Sie sprachen miteinander, dann aber fuhr Helmerding auf dem Fahrrad weg, und Wildermut rief ihn noch nach: „Hotel vier Jahreszeiten!“ Ich glaube, Helmerding hielt einen Brief in der Hand. Wildermut ging dann sehr schnell nach Sankt Peter zu weg. Es wäre mir gar nicht aufgefallen, wenn ich mich nicht darüber gewundert hätte, daß die beiden während der Geschäftszeit nicht im Kontor waren.“

„Das ist eine ganz außerordentlich wichtige Nachricht.“

Elsa rechnete nach. Das war gerade die Zeit, in der sie die lange Unterredung mit Schönau hatte und jetzt fiel ihr auch wieder ein, daß Helmerding seltsam erregt ausgesehen hatte, als sie zu ihm in das Kontor getreten war, nachdem Schönau gegangen war und sie den Brief an den Onkel geschrieben hatte.

„Geh jetzt schlafen, Gustl. Ich danke dir herzlich, daß du wenigstens zu mir hältst. Aber — jetzt kann Resl jeden Augenblick kommen.“

„Ach, wenn die mit ihrem langen Laster, diesem Monokelaffen, zusammen ist —“

„Das weißt du auch?“

„Das zieht sich doch schon die ganze Zeit hin, in der du in München warst.“

Gustl ging nun in seine Kammer, und Elsa saß still und in tiefen Gedanken.

Es war ein böser Anfang, der ihr da beschert worden war! An dieses Jahr 1931 würde sie ihr Leben lang denken! Es kostete sie allzu viel: den Vater, ihre frohe Jugend, ihre Unfangenheit. — Jetzt mußte sie also, daß fast alle Helfer des Vaters gegen sie waren. Der Prokurist war ein Betrüger, dieser Buchhalter sein Helfershelfer, denn sicher war es der Brief an den Stadtrat gewesen, den er besorgt hatte, der

Oberingenieur Liebäugelte mit ihrer Schwester! Ob sie Resl gleich diesen Abend noch zur Rede stellte? Nein, sie war nicht mehr dazu imstande, und warum in der Nacht noch Krach machen?!

Elsa zog sich aus und legte sich nieder. Sie war erschöpft und todmüde und wußte doch, daß sie keinen Schlaf finden würde. Alle Ereignisse dieses Tages glitten noch einmal an ihr vorüber, und endlich stand auch Walter Schönau vor ihrer Seele. Der Gute! Und — ihr Verlobter! Eigentlich dachte sie jetzt zum ersten Male darüber nach. Hatte sie überlegt gehandelt? Liebt sie ihn überhaupt? Er war ihr ein lieber Freund gewesen; sie schätzte ihn, ja, aber — es war ihr früher nie der Gedanke gekommen, daß sie ihn lieben könnte. Sie hatte überhaupt nur ihrem Studium gelebt und gar nicht an Liebe und Ehe gedacht. Aber jetzt als langsam die Ermüdung ihre Erregung besiegte, war es ihr, als fühle sie seine Hand, seine gute, treue Hand! Als sähe sie den warmen Ausdruck in seinen Augen, als er ihr so ganz einfach und schlicht von seiner Liebe sprach, und mit einem Lächeln auf den Lippen schloß sie dann doch ein und hörte es nicht einmal, wie Resl zu später Stunde auf den Zehen hereininschlüpfte und im Dunteln ihr Bett aufsuchte.

Dann wurde es Morgen. Schon ganz früh stand Elsa auf. Resl schlief fest. Jetzt, als sie in ihrem Bett lag, den jarten bloßen Arm über den Kopf gebogen, die Wangen vom Schummer gerötet, sah sie aus wie ein Kind. Sie war es ja auch — mit ihren siebzehn Jahren; und dieses Kind war in der Hand jenes Mannes?

Elsa zog sich an und schlich heimlich aus der Wohnung. Sie legte einen Zettel auf den Tisch, mit der Mitteilung, daß sie früh in die Fabrik müsse, und war froh, ihrer Mutter nicht zu begegnen.

Sie ging ganz langsam und war doch früher in der Fabrik als jemand sonst. Es sah dort alles so tot und leer aus. Und sie selbst war noch müde, zerfurcht und matt.

Sie ging ins Privatkontor, ließ die Tür zum Hauptkontor auf und setzte sich so, daß sie wohl den Raum überblicken, aber nicht selbst gesehen werden konnte. Um acht Uhr begannen die Bürostunden, eine Viertelstunde vorher kam schon Helmerding. Elsa glaubte auf seinem Gesicht einen häßlichen, hohhaft lächelnden Zug zu sehen. Er gähnte, setzte sich nieder, öffnete das Schubfach seines Schreibtisches und nahm allerhand Papiere hervor, die er dann rasch zusammenfaltete.

„Guten Morgen, Herr Helmerding.“

Der junge Mann erschrak furchtbar, als er Elsa Stettner unerwartet vor sich stehen sah.

„Was sind das für Papiere?“

„Meine Privatpapiere.“

(Fortsetzung folgt.)



Zum OSTERFEST

den feinen lockeren Topfkuchen mit
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Gutes Rezept auf Seite 8 „Backen macht Freude!“ Dr. Oetker-Rezeptbuch Preis 20 Pfg.
Was nicht erhältlich gegen Einsendung von Marksch von Dr. August Oetker, Bielefeld



Bekanntmachung

Die Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1936 (Steuerkarte 1936, Ueberweisungsblätter und Lohnzettel), die bis spätestens zum 15. Februar 1937 bei dem Finanzamt abzugeben waren, sind zu einem Teil bisher noch nicht eingegangen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hierdurch nochmals aufgefordert, die sich in ihrem Besitz befindlichen Belege nunmehr bei Vermeidung sonst zu erwartender empfindlicher Ordnungsstrafen bis spätestens zum 1. April 1937 bei dem Finanzamt abzuliefern.

Finanzamt Emden,
zugleich für die Finanzämter Aurich, Leer, Norden, Weener und Wittmund.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Betr.: Einreichung von Bauplänen für die Erteilung der Baugenehmigung

Nach der Anordnung der Reichskammer der bildenden Künste sollen die Planverfasser, die Mitglied der Reichskammer sind, ihrer Unterschrift auf den der Baupolizei vorzulegenden Bauplänen den Zusatz „Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste, Mitgliedsnummer . . .“ hinzufügen. Die gemäß § 4 der Architektenordnung von der Mitgliedschaft zur Kammer befreiten Architekten haben den Zusatz „Brauner Ausweis der Reichskammer der bildenden Künste, Mitgliedsnummer . . .“ zu verwenden. Ist ein Architekt nur für bestimmte Einzelfälle von der Mitgliedschaft befreit, so hat er das hierüber von der Kammer ausgefertigte Schreiben dem Bauplan beizufügen. Die Planverfasser werden ersucht, diese Bestimmungen im eigenen Interesse genau zu beachten.

Emden, den 17. März 1937.

Der Oberbürgermeister — B —

Die städtischen Büros und Kassen

sind auf Anweisung der Aufsichtsbehörde am Sonnabend, dem 27. März 1937, geschlossen. Von 9—10 Uhr ist das Standesamt am Karfreitag, am Sonnabend und am 2. Osterfeiertag geöffnet. Die festgesetzten Eheschließungen finden zu den vorgesehenen Zeiten statt.

Emden, den 22. März 1937.

Der Oberbürgermeister — S — gez. Ma

Gemeinde Strachholt

Meine Anordnung vom 17. d. Mts. betr. Entfernung von Buschwerk hebe ich auf, nachdem die Angelegenheit eine anderweitige Regelung gefunden hat.

Strachholt, den 22. März 1937.

Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Auf das

Wohnwesen

des verstorbenen Lehrers Johann G. Behrends in Balemoor können bei mir bis zum 31. März 1937

Nachgebote

abgegeben werden.

Leer, den 22. März 1937.

Dr. Anton Klafen, Notar.

Staatlich angefordert

Bulle

(Leistung der Mutter 4%) und ein sehr gut erhaltener Milchtransportwagen passend auch für schlechte Wege, auf Zahlungsfrist zum Verkauf nachzuweisen.

Esens, H. Janssen, Preuß. Auktionator.

Arbeitspferd

(Fuchs), fromm und zugfest. Nehme evtl. 1 Kind in Taufsch.

J. G. Meyerhoff, Munteboe.

Schwarzes Stiefsohlen

voll. Abstamm., zu verkaufen. Helmer Merts, Simonswolde.

Hengstentersohlen

mit schmaler Wiese und vier weißen Kühen zu verkaufen. Vater: Prämienhengst Lord, Mutter: Prämienstute Elbe.

J. Kooften, Kloster bei Dornumergröde. Fernruf Dornum 44.

Ein schweres Arbeitspferd

(Einspanner) hat zu verk. Ehme Buhr Bw., Fiebing.

Ruh

zu verkaufen. Frau Wieje Bw., Sandhorst.

Kuhfalsch

zu verkaufen. Balster Bittermann, Warfingsfehn.

Anfang Januar geborenes Kuhfalsch verkäuflich

J. Buß, Kirchdorferfeld.

Zu verkaufen einen im Januar haatlich getörten Bullen

mit vorzüglicher Abstammung.

B. Böning, Wymeer.

Einen 6 PS. Benzolmotor

verkauft d. D.

Zu verkaufen beste junge Zuchtkuh

Leistungen in den letzten Jahren 1935: 192 kg Fett = 4,17% 1936: 223 kg Fett = 4,06%

Ed. Buurman, Al. Aringwerum bei Hinte.

Milchschaf

zu verkaufen.

Rite Eilers, Rechtsupweg.

Gutes Motorchiff

zu verkaufen.

Ehme Kruse, Spekerfehn.

Stichelhaar-Hündin

im 1. Felde, nicht allzu groß, aber lauberen Appell und Suche, gibt billig ab

Ulbo Kriegesmann, Schoonorth.

BW-Motorrad

245 ccm, zu verkaufen. Friedrich Krull, Bagband.

Gebr. Singer-Nähmaschine

zu verkaufen.

Hugo Müller, Esens, Bahnhof.

Gut erhaltener weißer Küchenherd zu verkaufen.

Schmidt, Emden, Neuer Markt 24a, 1. Etg.

Allen Blitzblomp
ATA
Sonderpreis
Pulver



Hafes Erzählungen
Erlebnisse am Osterjonnabend

„Was meine Frau, die Hilde, ist — der ging's inzwischen auch nicht besser. Nämlich, sie brauchte zum Fest neues Wirtschaftsgeld. Also husch! zur Sparkasse. Als sie an die Tür kommt und auf die Klinke drückt — ist zu! „Geschlossen“ verkündete ein Schild, und jemand, der vorüberkam, bestätigte, daß es vorher schwarz auf weiß in der OTZ. gestanden habe! Da werden wir armen Hafes also über Ostern am Hungertuch nagen.“ — Drum merke: Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde. Den andern geht es wie Frau Hilde!

Verkäuflich 7 1/2 PS. Elektromotor

gebraucht. H. J. Buß, Elektromeister, Thieringsfehn.

1 fast neuer Küchenherd u. Gashofen mit Ständer zu verkaufen.

Emden, Fürbringerstraße 52, 1. Etage links.

Weiden

zu vergeben und Strohh zu verkaufen. W. Bussen, Fehnhusen.

Verkaufe neuen Kollwagen mit neubereiften Gummi (Tragf. 3000 Pfd.) sowie ein Pferd (Pony), fromm u. zugfest.

H. Trauennicht, Augustfehn 1.

Wegen Umzuges

gebe ich folgende Sachen ab: 1 Radio (Saba), 1 Sofa, 1 Teppich, 1 Küchentiisch, 1 dito Kinderstisch, 2 Stühle, 1 großes Reiserohr, 1 Herren-Balkonsfahrrad, 1 Wäscheschrank, 1 Handwagen, eine Glaskür, verschiedene Fenster, 1 Posten Kanthölzer und Bretter, 1 Küchenherd.

Zu erfr. bei der OTZ., Aurich.

Zu kaufen gesucht

Sofort anzukaufen gesucht schwere hochtragende Kühe mit und ohne Stammbuch. Ellangebote unter E 533 an die OTZ., Emden.

Zu mieten gesucht

2 Zimmer u. Küche evtl. mit kleinem Garten, zum 1. Mai gesucht. Mietpreis 30—40 RM. monatlich. Sichere Mietzahler. Schriftl. Angebote u. E 531 an die OTZ., Emden.

Ein großes oder zwei kleine leere Zimmer

zum 1. April von einzelner Dame gesucht. Schriftl. Angebote u. E 535 an die OTZ., Emden.

Zu vermieten

Abgeschlossene 2-Zimmerwohnung mit Hofraum zu vermieten. Emden, Mühlenwarf 3.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Zu erfragen unter E 528 bei der OTZ., Emden.

Werkstatt oder Lagerraum

10x10 Meter, im Zentrum der Stadt gelegen, zu vermieten. Näheres Emden, Bollwerk 10.

3/4-räumige Wohnung mit Bad

an sicheren Mietzahler zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen unter E 530 bei der OTZ., Emden.

Heirat

Raufm. Angestellter, 25 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines netten, einf. Mädchens zw. späterer Heirat. Zuschriften mit Bild (jurid.) erbeten unter E 534 an die OTZ., Emden.

Pachtungen

Das von Herrn Joh. Mannott benutzte

Land

wünsche ich anderweitig zu verpachten. Reinhold Weers, M-Osterloog.

Gemischtwaren-geschäft

mit Gastwirtschaft

(Erbpacht)

— über 50 Jahre bestehend — an bester Lage in einem Hafensorte des nördlichen Jeverlandes, wegen Alters des Inhabers ab 1. Mai d. J. oder auch später unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Angebote unter A. B. 58 postlagernd Wilhelmshaven.

Vermischtes

Empfehle zur Zucht

den staatlich angeführten Bullen „Refardus“ Nr. 44 590

G. Beninga, Eversmeer.

Entlaufen ein junger Brauntiger-Hagdhund

hört auf d. Namen „Baldo“. Dr. Westerbuhr, Strachholt.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Sicherung 467 **Siesta**

der bei Ueberschreitung des Höchstbetrags durchschmilzt. Neuzerlegt ist dieses Durchschmelzen am Herausfallen des auf der Sicherungspatrone stehenden farbigen Metallplättchens zu erkennen. Sicherungen dürfen nur nach Abschalten des Hauptschalters ausgewechselt werden. Es sind stets neue Sicherungen zu nehmen, da ausgebeuerte Sicherungen keinen Schutz gewähren. Man halte daher stets einige Reservepatronen vorrätig.

Sicherung. Für eine Forderung kann man sich auf mannigfache Art eine Sicherung verschaffen, z. B. durch Annahme eines Pfandes. Das Pfand muß der Pfandnehmer in seinen Besitz nehmen. Eine wirkliche Sicherheit gibt ein Pfand nur, wenn es einen zum mindesten gleichen Wert hat wie die Forderung. Weiter ist hier die Sicherungsübereignung zu nennen. Die übereignete Sache kann bei dem Schuldner bleiben, man muß aber ausdrücklich vereinbaren, daß ihm die Sache geliehen oder ihm zur Verwahrung gegeben ist. Man kann sich zur S. seiner Forderung auch eine Hypothek oder Grundschuld auf dem Grundstück des Schuldners eintragen lassen oder eine diesem zustehende Hypothek oder Grundschuld sich abtreten lassen. Hier achte man vor allem auf den Wert des Grundstücks und den Rang, den die Hypothek einnimmt. (Anwalt oder Notar fragen.) Eine Forderung kann ferner noch dadurch gesichert werden, daß man sich Bürgschaft von

einem zahlungsträchtigen Dritten verschafft. Für eine rechtsträftig durch Urteil festgesetzte Forderung kann man sich auch gegen den Willen des Schuldners eine S. verschaffen, und zwar durch Vornahme einer Pfändung oder Eintragung einer Zwangshypothek. (Mindestbetrag 300 RM.)

Sieden, das Wasen einer Flüssigkeit, die bis zum Siedepunkt erhitzt ist. Der Siedepunkt hängt vom äußeren atmosphärischen Druck ab.

Siedsalz, Kochsalz, das durch Verdampfen des Wassers von Solequellen gewonnen wird.

Siegel, lat. Abdruck eines Stempels in Wachs oder Siegelack. Siegel sind bei Verbriefen und Wertpapieren erforderlich. Ein Wertbrief muß auf der Rückseite mindestens fünfmal gesiegelt sein.

Siegelack, Schmelzmasse aus Schellack, Terpentin und Farbstoffen, die man anbrennt und abtropfen läßt, um in die noch heiße Masse einen Stempel (Pestschaft) zu drücken.

Siegelring, Fingerring mit Stein, in den das Monogramm oder das Familienwappen zum Siegel eingeknickt sind. Als Stein in Siegelringen wird vielfach der Heliotrop, ein dunkelgrünes, rotgeflecktes Mineral, verwandt.

Siesta, span. Mittagsruhe.

Teppiche! Die große Auswahl finden Sie bei C. S. Kuitner Köhler, Lüne

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Seite ausgenommen! Eine Gewähr für die Richtigkeit der Reichs-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Steinbömer Gelb



Schafft Wohlbehagen an Arbeits- und an Feiertagen!

Werbung schafft Arbeit!

Schlafzimmer
in großer Auswahl
sehr preiswert.

Karl Glend, Emden,
Große Brückstraße 38-39.

Ärzte-Tafel

Verreist

bis Ostermontag
Augenarzt Dr. Hartmann

1 ne Hausfrau kann sich irren! Auch
100 Hausfrauen können sich irren! Aber
100 000 Hausfrauen irren sich kaum!

Viele hunderttausend Hausfrauen aber verwenden heute Seifix und sind damit zufrieden. Es bohrt ja auch wunderbar, mühelos und spiegelklar!

Seifix
gibt es in 5 Farben

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 4

Sigfried	468	Singvögel
Sigfried, männl. Vorname germ. Herkunft, mit der Bedeutung: „der durch den Sieg Frieden bringt“.	Silberfischchen, Zuckergast, Angestricher, süßig schimmernde, 1 cm lange Insekten mit langen Borsten am Hinterleib, die sich in Häusern aufhalten und Papier, Tapeten, Photos, Leder und Wolle benagen. Man vertreibt sie durch Insektenspulver.	Singvögel, meist Arten der Sperlingsvögel, die gewöhnlich nur in der Paarungszeit durch melodischen Gesang erfreuen. Der Gesang wird bei verschiedenen
Sigismund, männl. Vorname germ. Herkunft, mit der Bedeutung: „der Siegeshahn“.	Silberlachs, andere Bezeichnung für Forelle.	Simulant ist ein Mensch, der eine Krankheit heuchelt, ein Scheinanker. Geht meist, um eine Rente zu erringen.
Siglinde, weibl. Vorname german. Herkunft, mit der Bedeutung: „die Siegeschlange“.	Silberleise, Metallpulvermittel aus Kernleise mit Schlammkreide und Salmiakgeist. Man reinigt Metalle mit Silberleise und heißem Wasser worauf man sie warm nachspült und sofort mit wollenem Lappen trockenreibt.	Simultanschule, Grundschule, in der Kinder beider Konfessionen gemeinsam unterrichtet werden, während der Religionsunterricht getrennt erteilt wird.
Sigrune, weibl. Vorname germ. Herkunft, mit der Bedeutung: „die Siegesgöttin“.	Silberleise, Metallpulvermittel aus Kernleise mit Schlammkreide und Salmiakgeist. Man reinigt Metalle mit Silberleise und heißem Wasser worauf man sie warm nachspült und sofort mit wollenem Lappen trockenreibt.	Singular, lat., Bedeutung: Einzahl, gegenüber Plural, lat., Bedeutung: Mehrzahl.
Sigurd, männl. Vorname germ. Herkunft, gleiche Bedeutung wie Sigfried.	Silberleise, Metallpulvermittel aus Kernleise mit Schlammkreide und Salmiakgeist. Man reinigt Metalle mit Silberleise und heißem Wasser worauf man sie warm nachspült und sofort mit wollenem Lappen trockenreibt.	Singvögel, meist Arten der Sperlingsvögel, die gewöhnlich nur in der Paarungszeit durch melodischen Gesang erfreuen. Der Gesang wird bei verschiedenen
Siffatio, lat., Mittel, die Delfarben schneller trocknen zu lassen. Man kann Siffatio fertig kaufen.	Simon, männl. Vorname hebr. Herkunft, mit der Bedeutung „die Erhöhung“.	
Silber, weißes Metall, das sehr dehnbar, aber härter als Gold ist und zu Münzen, Schmuckwaren und Gebrauchsgegenständen verarbeitet wird. Der Wert des Silbers ist sehr schwankend. Auch als „Echt Silber“ bezeichnetes Gebrauchsilber enthält Kupfer. Der Stempel 800 bedeutet, daß 80 v. H. der Masse Feinsilber sind. Auch geringfügige Silberanteile, beispielsweise 90, werden bei verfilberten und mit aufgewalztem Silber filberplattierten Gegenständen angezeigt. Silber läuft schwarz an, um so mehr, je schwefelhaltiger die Luft ist. Ladüberzug schützt nicht unbedingt vor dem Anlaufen. Silber wird mit Silberpulver und Silberleise gereinigt. Beim Putzen geht immer Silber verloren. Verpakt wird Silber, das selten benutzt wird, in schwarze Watte oder Seidenpapier.	Simulant ist ein Mensch, der eine Krankheit heuchelt, ein Scheinanker. Geht meist, um eine Rente zu erringen.	

Spart so weiter

bei der
Kreis- und Stadtparkasse Norden

Schriftbeurteilung

Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.

mündlich 3.- RM, schriftlich 5.- und 10.- RM
Täglich 10-12 Uhr und 5-8 Uhr I. Referenzen
Gewissenhafte Arbeit.

Graphologin Buchner, Aurich, Luchtenburgerweg, Tel. 663

Ein vom Leibe lebender ungeliebter Wilhelm Niemand und Frau

Christa, geb. Stieberich
Leer, den 21. März 1937.
Brunnenstraße 36.

Uns wurde ein prächtiges Töchterchen geboren

In dankbarer Freude
Regierungsinpektor
Heinrich Rehrbach und Frau
Hanne, geb. Bootsman

Aurich, den 22. März 1937

Ihre Vermählung geben bekannt

Johann Brintmann und Frau
Elfine, geb. Jakobs

Klein-Hejel.

Ihre am 18. März 1937 in Völlenerkönigsfehn
vollzogene Vermählung geben bekannt

Hinderf Niemyer und Frau
Hiltrud, geb. Lente

Beenhufen

— Für erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich. —

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes

danken herzlich
Wilhelm Kange und Frau
Emden, Voltentorstraße 3

Trauerbriefe
liefert schnellstens
die „OTZ“

Westerende-Holzloog,
den 22. März 1937.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig in dem Herrn, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, unsere liebe Schwester, unsere liebe Großmutter, unsere liebe Tante

Beete Strömer
geb. Hinrichs

in ihrem 62. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetührt zur Anzeige
der trauernde Witte
Wilke Strömer
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

Beerdigung am Donnerstag, 24. März, 1/2 Uhr.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Trauerhause.



Am 20. d. Mts. entschlief unser Kamerad und Ehrenmitglied, der Altveteran

Albert Doden
Ehre seinem Andenken!
Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung am Mittwoch, dem 24. März, 12.30 Uhr im Vereinslokal



Am 21. März 1937 wurde unser lieber Kamerad

Rudi Rinderhagen
aus Moordorf

durch den Tod aus unserer Mitte genommen.
Ehre seinem Andenken.

Arbeitsdanke,
Kreisverwaltung Aurich
und Mitgliedschaft
Moordorf.

Halbmond, den 22. März 1937

Statt des Ansagens!

Gestern morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Anni Fleßner

im vollendeten 23. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen

Familie Fleßner

Familie Holzenkämpfer

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. März, nachm. 2 Uhr von dem Helenehof in Hage aus statt.

Leer, den 22. März 1937.

Heute morgen um 9.30 Uhr entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder und Pflegesohn, Vetter und Anverwandter, der

Büroangestellte

Hermann Wilhelm Mettjes

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Gebrüder Mettjes

Familie Johann Murra

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. März, nachmittags 4.30 Uhr vom Sterbehause, Große Roßbergstraße 32, aus statt

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, bitten wir diese Anzeige als solche anzusehen.

Emden-Borssum, den 21. März 1937.

Heute nachmittag 5.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Taalke de Vries

geb. Andreesen

im 55. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm de Vries und Kinder

nebst Angehörigen.

Beerdigung am Donnerstag, dem 25. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Plötzlich und unerwartet verschied heute unser

Parteigenosse

Eberhard van Ende

Er war uns allen ein lieber Kamerad und ein treuer Kämpfer der Bewegung.

NSDAP.

Ortsgruppe Lintelermarsch

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unsern

herzlichsten Dank

Im Namen aller Angehörigen

A. Rahmann Lokomotivführer i. R.

Süderneuland 11 bei Norden, den 23. März 1937.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unsern

herzlichsten Dank

Im Namen aller Hinterbliebenen

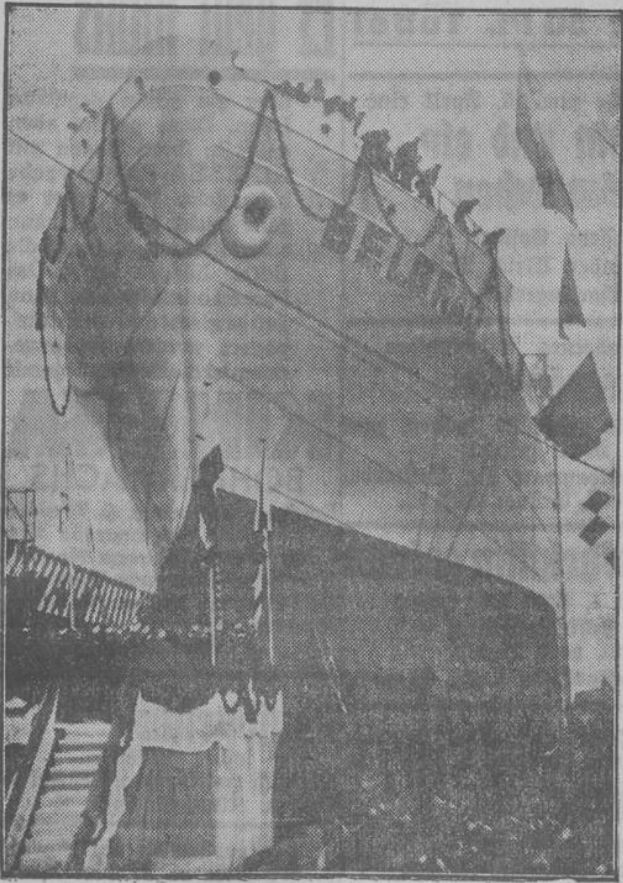
Minko van Zwoll

Leer, im März 1937

Oberzollsekretär i. R.

Zur Beachtung: Oben und an der Seite sind alle bisher erschienenen Seiten
Schriftbeurteilung werden neuen Bescheidern auf Wunsch abgegeben. Bescheidern alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechtsauskünfte kann nicht übernommen werden.

Ereignisse in Bildern



Links:
Motorschiff „Belgrad“
läuft vom Stapel

Auf der Deutschen Werft Hamburg lief im Auftrage der Deutschen Levante-Linie das 7000-Tonnen-Motorschiff „Belgrad“ vom Stapel. Seine besondere Bedeutung erhielt der Stapellauf durch die Anwesenheit des Oberbürgermeisters von Belgrad, Mitsch, der auch das Schiff taufte.

Rechts:
Von der
„Militär der Kraftfahrer“

der Brandenburgischen Geländefahrt, die ihren Abschluß mit der Gelände-Höchstleistungsprüfung auf dem Truppenübungsplatz Döberitz fand: eine Steigung von 44 Prozent wird von einem Teilnehmer genommen.
(Presse-Illustrationen Hoffmann-M)



Bild links: Deutschlands größter Fußballtag. Das vierte Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich, das vor 72 000 Zuschauern in der Adolf-Hitler-Kampfbahn von Stuttgart entschieden wurde, endete mit einem überzeugenden 4:0-Sieg der deutschen Nationalmannschaft. Das erste Tor für Deutschland: Lehner stolperte, aber noch im Fallen köpft er das Leder über die Linie, obwohl ihn Di Lorto in regelwidriger Weise hindert. (Schriner, K.) — **Bild rechts:** Der Marsch der 2000. Die Schutzstaffeln, deren Sport sich auf den verschiedensten Gebieten bereits einen guten Ruf erworben hat, trugen in Dresden ihre erste Gepädmarsch-Meisterschaft aus. Links: Teilnehmer von Sturmabteilung Ellwangen der SS-Standarte „Deutschland“ besetzten die Startnummern. Rechts: Die siegreiche Mannschaft der Klasse A von der 12. SS-Standarte „Hannover“ auf der Strecke. (Schriner 2, K.)



Besuch in der ersten Porzellanmanufaktur der Partei

SS. fördert das deutsche Kunstschaffen — Neues Wesen, neue Formen

Allach bei München, eine kleiner Ort, einige Siedlungshäuser, Industrie, Wald und viele Felder. Wer im weiten Deutschen Reich kennt Allach? Kaum jemand. Und dennoch wird dieser kleine Ort in wenigen Jahren in allen deutschen Gauen ein Begriff sein, wie „Nymphenburg“, „Berlin“, „Meißen“, „Rosenthal“, ein Begriff für neue deutsche Kultur im Porzellanwesen.

Es würde ermüden, die ganze Vorgeschichte dieser Porzellanmanufaktur München-Allach GmbH. zu erzählen. Es möge genügen zu wissen, daß hier seit 1 1/2 Jahren unter bewusster Förderung des Reichsführers SS. Künner von Welt Ruf am Werke sind, erstklassige kunsthandwerkliche Arbeit zu leisten.

Wirklich bodenständigen Künstlern soll die Möglichkeit gegeben werden, ihr Schaffen frei entfalten zu können. Wir müssen uns langsam und mühselig zu neuen klaren Formen durchringen, aber, was dort in Allach geschaffen von Meisterhand, sich dem staunenden Besucher darstellt, trägt sichtbar den Stempel echter, tiefer Volkskunst an sich. Man macht wieder gut, was bisher verjümt wurde.

SS-Kameraden als Künstler

Die SS. trägt die Arbeit, unterstützt die schaffenden Künstler von Allach ideell und materiell durch Aufgabenstellung und Auftragserteilung. Besonders wird all der Dinge gedacht, die im Rahmen der erzieherischen Umgestaltung der Wohnungskultur Verwendung finden können. Das bodenständige Handwerk wird gepflegt und besonders ist man der Keramik als der höchsten Blüte der Porzellanherstellung zugetan.

SS-Untersturmführer Theodor Kaerner, wohl einer der besten deutschen Tierbildner, ein Meister auf seinem Gebiet, jahrzehntelang im Porzellanfach tätig, arbeitet neben seinen Freunden Diebitz und Nagel, dem technischen Leiter der sich in Allach befindlichen Werkstätten. Nicht ein Modell geht aus seinen Händen, das nicht den Ausdruck höchster Vollendung in sich trägt.

Wir führen nach Allach. Leicht war es nicht, sich durch Schlamm und zerfahrene Wege zurechtzufinden. Schließlich aber hielt der Wagen vor einem einfachen Siedlungshaus, gebettet in den Schatten einer Maschinenfabrik, die diesen kleinen „Bruder“ fast zu erdrücken scheint.

Sonne in Porzellan

Dicht gibt es hier, viel Licht. Wir brauchen Sonne, wir wollen ja die Sonne einfangen mit unserem Porzellan und den deutschen Menschen eine Freude machen, wir wollen für geringe Kosten Kunstwerke von bleibendem Wert erzeugen“, sagt uns Pg. Nagel, der in der Porzellanarbeit als technischer Leiter und Bildner seit über dreißig Jahren tätig ist. Er hat sich dieser Arbeit gewidmet, weil hier neue Aufgaben zu erfüllen sind.

Wir gehen durch die hellen, freundlichen Räume, in denen fleißig gearbeitet wird. Eine beängstigende Fülle herrscht in diesem Haus, das keinen ungenutzten Flecken birgt.

Vom Modellraum kommen wir zur Geburtsstätte sämtlicher Figuren, der Formgießerei. Wir hören etwas von Keilstücken,

vom Fetten, von Verbeizen, bewundern die Arbeit des SS-Kameraden, der mit flinker Hand das Material bearbeitet. In einem anderen Raum werden die einzelnen Teile zusammengesetzt. Fertigt steht auf dem Bord ein SS-Fahnenträger neben mehreren trommelnden Pimpfen und gerade wird einem Berge hirscher das Geweih aufgesetzt. Wir sehen die Glaskurven, in der, wie anderswo auch, SS-Kameraden schaffen — Meister und solche, die sich erst diesen Titel erarbeiten wollen. — Wir betrachten den Glühraum, wir steigen in den Keller, wo sich der Brenn- und Schleifraum befindet. Andernorts werden wir belehrt über die Unterglasmalerei, dürfen auch dem Künstler zuschauen, der gerade dabei ist, einen Sendlitz-Kürassier mit Farben zu versehen. Fein ausgerüstet stehen auf langen Brettern an der Wand Fliegeroffiziere, Piloten, Arbeitsdienstmänner, Büchsenbauern und Bäuerinnen in ihrer schmunzigen Tracht, daneben viele Tierfiguren, die nebst den zahlreichen Leuchtern und Kerzenhaltern deutlich werden lassen, daß hier Männer am Werk sind, die wissen, wohin der Weg gehen muß. Zum Abschluß werfen wir noch einen Blick in die Keramik-Abteilung.

Man ist hier nicht emüdet bei der Einstellung in den Betrieb. SA., SS., oder NSKK. gelten gleichviel. Nur muß jeder, der hier wirken will, sich einfügen in die große Gemeinschaft, die durch das sozialistische Prinzip erhalten wird. Jeder muß lernen wollen. Soviel Fachmänner auf so kleinem Raum findet man selten, wie in der Manufaktur Allach.

Hier macht Arbeit Freude

Noch einmal lassen wir im Musterraum all die Figuren und Gestalten an unserem Auge vorbeiziehen. Da stehen die letzten der 10 000 Tulleuchter, die der Reichsführer SS. seinen Führern zu Weihnachten 1936 schenkte, da sehen wir die helle Schale, welche den Ehrengästen des Parteitagess überreicht wurde, die Plaketten der Schwettkämpfe der Partei in Rottach-Egern, Plaketten der ersten deutschen SS-Fechtmeisterschaften, eine ganze Eskadron ausgezeichneter Sendlitz-Kürassiere, SS-Reiter und SS-Fahnenträger neben den Piloten und Offizieren der Luftwaffe, alles Schöpfungen des SS-Untersturmführers Kaerner, Hitlerjungen und BDM-Mädel, geschaffen von Richard Förster, München. Wieder lange Reihen der Regale sind mit Tafel- und Barockleuchtern aus der Hand von Nagel, sowie mit zahlreichen Tiermodellen Kaerners besetzt. Eine überwältigende Fülle, ein Zeugnis frohen Schaffens von einhalb Jahren.

In prachtvoller Gemeinschaft arbeiten die Männer der SS. mit den Kameraden der SA., Künner und Werbende zusammen an dem Werk, das sich einreißt in das große Gebiet nationalsozialistischer Kunst. Sie erwarten keinen besonderen Lohn, keine Anerkennung, weil das Schaffen für sich, das Arbeiten die größte Befriedigung in sich selbst trägt.

Trotzdem diese wohl einzigartige GmbH. erst jetzt mit ihren Erzeugnissen an die Öffentlichkeit treten will und bisher nur von der selbstwerbenden Güte der Ausführungen lebt, ist heute schon derart viel zu tun, daß die Räume nicht mehr ausreichen und man demnächst zu An-, Neu- und Umbauten schreiten muß.

Echte Kunst im schönen Heim

Alle die Figuren, Gestalten und Vasen, die wir in Allach als Erfolge einer eineinhalbjährigen stillen Arbeit bewundern durften, haben in ihrer schlichten Schönheit einen edlen Charakter. Aber diese Kunstwerke aus dem Städtchen am Rande der Hauptstadt der Bewegung gehören in ein schönes und echt gestaltetes Heim. Wie in Allach neue Formen im Waschen sind, wie man beginnt, mit einem natürlichen Stillempfinden in den deutschen Alltag einzudringen, so wird doch das schönste Kunstwerk aus Porzellan erst zur vollen Wirkung kommen, wenn es seinen Platz im Heim eines deutschen Volksgenossen zugewiesen bekommt, das im ganzen organisch gewachsen, in jeder Beziehung dem nationalsozialistischen Empfinden entspricht.

Man braucht keine Prophezeiungen zu tun mit der Feststellung, daß auch auf diesem Gebiet Männer der SS. aus der Idee heraus schaffend, gangbare Wege eröffnen helfen werden.

Aus Allach aber, der Geburtsstätte einer nationalsozialistischen Kunst auf dem Gebiete der Porzellan-Manufaktur, nehmen wir den einen Eindruck mit: Männer — Kenner — Nationalsozialisten. Gert Sachs.

Der Volkstüchlschrank kommt!

Ein wichtiger Helfer im Kampf gegen den Verderb

Im Rahmen des Vierjahresplanes stellen die Bemühungen, auch im Haushalt die Nahrungsmittel weitgehend vor Verderb zu schützen, eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe dar. Die deutsche Kühltechnik ist zwar hochentwickelt, andererseits war bisher das Verhältnis zwischen dem Durchschnittseinkommen und den Preisen der meisten Kühlschränke so ungünstig, daß gegenwärtig erst 0,6 bis 0,8 Prozent aller Haushaltungen mit Elektro- oder Gas-Kühlschränken versorgt sind. Der Bedarf nach einem billigen Kühlschranks ist aber bei einer verhältnismäßig großen Anzahl von Haushaltungen unzweifelhaft vorhanden. Aus diesen Gründen hat sich vor einiger Zeit das Reichswirtschaftsministerium entschlossen, die Frage, ob und durch welche Maßnahmen der Kühlschrankschmaltab gefördert werden kann, prüfen zu lassen. Hierzu gehört auch die Frage, ob die Schaffung eines verhältnismäßig billigen Volkstüchlschranks möglich ist. Mit der Prüfung ist, wie wir erfahren, der Leiter des Reichsministeriums für Wirtschaftlichkeit, Dipl.-Ing. G. Seebauer, betraut worden. Verhandlungen in dieser Richtung sind bereits eingeleitet worden, und zwar zunächst von der fabrikatorischen Seite her. Hier ist u. a. auch die wichtige Aufgabe zu lösen, bei der Kühlschrankschmaltabherstellung mit einem Mindestmaß nichteinheimischer Werkstoffe auszukommen.

Sondermarke zum Geburtstag des Führers

Mit dem zum Geburtstag des Führers erscheinenden Markenblatt von vier 6-Rpf.-Marken wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Markenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia, Norderney

Bilanz am 31. Dezember 1936

Aktiva		Passiva	
I. Rückständige Einlagen: <i>R.M.</i> <i>R.M.</i>		I. Grundkapital: <i>R.M.</i> <i>R.M.</i>	
keine.....		Inhaber-Aktien.....	1 050 000.—
II. Anlagevermögen:		II. Reserve-Fonds:	
1. Grundstücke.....	37 822.60	1. Gesetzlicher Reserve-Fonds.....	105 000.—
Abgang.....	746.—	2. And. Reserve-Fonds.....	97 732.12
Abschreibung.....	37 076.60		
	29 077.60	III. Rückstellungen: 42 344.13	
2. Gebäude:		IV. Wertberichtigungen:	
a) Geschäfts- und Wohngebäude...	59 500.—	Absetzung auf Forderungen.....	1 554.09
Zugang.....	34 189.02	V. Verbindlichkeiten:	
Abschreibung...	93 689.02	1. Anleihen.....	—
	3 189.02	2. Hypotheken.....	2 799.03
b) And. Baulichkeiten	107 601.—	3. Anzahlungen.....	—
Zugang.....	55 816.76	4. Warenschulden.....	13 656.66
Abschreibung.....	163 417.76	5. Verbindlichkeiten gegen abh. Gesellsch.	—
	22 064.76	6. Wechsel-Verbindlichkeiten.....	—
3. Schiffspark.....	769 701.—	7. Verbindlichkeiten gegen Banken.....	2 161.04
Zugang.....	36 482.30		
Abgang.....	806 183.30	VI. Gewinn:	
	150.—	Vortrag aus 1935.....	4 014.98
Abschreibung.....	806 033.30	Gewinn 1936.....	77 278.37
	52 832.30		
4. Kurzl. Wirtsch.-Güter	7.—	VII. AValverpflichtungen: 2 825.—	
Zugang.....	34 074.68		
Abschreibung.....	34 081.68		
	34 071.68		
5. Landungsbrücke und Bahnanlagen.....	70 502.—		
Zugang.....	17 296.23		
Abschreibung.....	87 798.23		
	22 296.23		
	1 079 643.60		
III. Beteiligungen: Genossenschaftsanteile.....		2.—	
IV. Umlaufvermögen:			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.....	11 942.86		
2. Halbfabrikate.....	—		
3. Waren.....	—		
4. Wertpapiere.....	15 479.50		
5. Eigene Aktien.....	—		
6. Hypotheken und Grundschulden.....	71 138.83		
7. Anzahlungen.....	—		
8. Forderungen.....	20 158.95		
9. Ford. a. d. Vorstand..	—		
10. Forderungen an abh. und Konzerng.....	—		
11. Wechsel.....	—		
12. Schecks.....	—		
13. Kassenbestand und Postscheck-Guthaben	2 876.13		
14. Bankguthaben:			
Fonds usw.	55 578.37		
Sonstige Guthaben..	95 868.96		
15. Sonstige Forderungen	43 851.22	316 894.82	
V. AValverpflichtungen	2 825.—		
	<i>R.M.</i> 1 396 540.42		<i>R.M.</i> 1 396 540.42

Gewinn- und Verlustrechnung

am 31. Dezember 1936

Aufwendungen	Erträge		
1. Löhne und Gehälter.....	309 747.58	1. Bruttogewinn.....	637 882.32
2. Sozialversicherungen.....	30 490.11	2. Erträge aus Beteiligungen.....	15.—
3. Abschreibungen auf Anlagen und Schiffspark:		3. Zinsen.....	7 020.39
a) Ltd. Abschreibungen ..	65 238.08	4. Miet- und Pachtgelder.....	12 323.89
b) Außerordentl. Abschr. 43 143.23		5. Außerordentliche Erträge.....	32 153.24
c) Kurzl. Wirtsch.-Güter ..	34 071.68	6. Gewinn-Vortrag aus 1935.....	4 014.98
4. Andere Abschreibungen.....	—		
5. Besitzsteuern.....	63 983.32		
6. Sonstige Aufwendungen.....	65 442.47		
7. Gewinn:			
Vortrag aus 1935.....	4 014.98		
Reingewinn 1936.....	77 278.37		
	<i>R.M.</i> 693 409.82		<i>R.M.</i> 693 409.82

Norderney, den 31. Dezember 1936.

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia
gez. Stegmann, gez. Platte.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Bestimmungen.

Norderney, den 8. März 1937.

gez. H. Abel, Wirtschaftsprüfer, gez. Alfred Reuter, beid. Bücherrevisor.

Die in der Generalversammlung vom 18. März d. Js. beschlossene 6prozentige Dividende kommt gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 3 bei der Norderneyer Bank, Norderney, Ostfr. Sparkasse, Norderney, Kreis- und Stadtparkasse, Norden und Norderney, Oldenburgische Landesbank, Norden, Juister Bank e. G. m. b. H., Juist, zur Auszahlung.

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia
gez. Stegmann, gez. Platte.

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große
Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. April oder zu Mai für landw. Betrieb ein einfaches

junges Mädchen

bei Gehalt u. Fam.-Anschluß.

J. Stadlander,
Sengwarder-Altenheid,
Post Breddewarden,
über Wilhelmshaven.

Suche zum 1. April ein

älteres Fräulein

zur Führung des Haushalts in der Landwirtschaft.

Kolf Gerdes, Bittsburg.

Suche zum 1. April ein

Hausmädchen

B. Jansen,
Nordseebad Norderney,
Lange Straße 17.

Gesucht ein

Zimmermädchen

und ein weiblicher

Kochlehrling

Hotel Reichshof, Norden.

15jähr. jg. Mädchen als zweite

Hausgehilfin z. 1. 4. gesucht.

Frau Alfred Schulze,
Gartenbau, Bittmund.

Haushälterin

für kleine Landwirtschaft in

frauenlosem Haushalt auf

sofort gesucht.

Gehr. Oldewurtel,
Engerhase.

Tüchtige, zuverlässige

Hausgehilfin

gesucht z. 1. 4. oder später.

Studentrat Eijffing, Emden,
Hindenburgstraße 43.

Wir suchen möglichst zum

15. April 1937, spätestens z.

1. Mai 1937, eine perfekte

Stenotypistin

Ausführliche Bewerbungen

mit Bild erbitten wir um-

gehend.

Stadtparkasse Emden.

Gesucht zum 1. 4. oder später

eine

Hausgehilfin

Frau A. Behrens,
Brake i. D., Bahnhofstr. 59.

Strandbad Brake.

Gesucht zum 1. 5. 1937 ein

junges Mädchen

das auch Gelegenheit hat, sich

im Kochen auszubilden.

Bewerbungen an

R. Schampéra, Brake i. D.,
Kirchenstraße 13.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

das zwei Kühe mit melkt. Fa-

milienanschluß und Gehalt.

Frau Alberhard,
Baumschulen, Rastede-Borwerf

Für meinen landw. Betrieb

suche ich zum 1. Mai ein nicht

zu junges

Fräulein

bei Familienanschluß u. Gehalt.

Melken Bedingung.

Frau A. Brouer, Eilsom.

Jüngere

Hausangestellte

als zweites Mädchen zum

1. April 1937 gesucht.

Kapt.-St. Deussen
Wilhelmshaven, Viktoriastr. 32.

Gesucht wird für größeren

landw. Betrieb ganz in der

Nähe Nordens ein tüchtiges,

zuverlässiges

junges Mädchen

als Fräulein. Dienstmädchen

vorhanden.

Schriftl. Angebote u. € 536

an die DIZ., Emden.

Köchin und ein Hausmädchen

Jansens Gasthof,
Inhaber Ulrich Beder,
Neuharlingerfel.

Erfahrenes, selbständiges

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, zum

15. April gesucht.

Rechtsanwalt Dr. Behrens,
Aurich, Grüner Weg 11.

Hausgehilfin gesucht

zum 1. April oder später.

H. Schieferdecker,
staatl. gepr. Dentist,
Westerstede i. D., Langestr.

Gesucht zur Aushilfe von

Ostern bis zum 1. Mai eine

Gehilfin

gegen guten Lohn.

Frau Hinrichs, Klippe
bei Neuburg.

Gesucht zum 1. Mai

erster Gehilfe

wie

erste Gehilfin

für Landwirtschaft

R. Carstens, Fedderwarden
bei Wilhelmshaven.

Suche auf sofort oder später

1. landw. Gehilfen

R. Boyen, Emden,
Graf-Enno-Str. 32.

Gesucht zu sofort oder zum

1. Mai ein jüngerer

landw. Gehilfe

Gerd Gerdes, Emden,
Wolthuser Landstraße 46.

Suche auf sofort oder zum

1. Mai einen

landw. Gehilfen

A. Wiferts Ww.,
Dahlebur.

Suche zum 1. Mai einen so-

liden, zuverlässigen

Wagenknecht

Joh. Steen, Sargum.

Suche zum 1. April od. Mai

einen Knecht

nicht unter 18 Jahren, gegen

hohen Lohn.

J. S. Jansen, Gr. Burhase
bei Abelsh.

Schaffbirte gesucht

Kl. Berends, Osterhufen

Friseurgehilfe

für Mitte April gesucht.

Wilh. Tesche, Leer,
Hindenburgstraße 52.

Suche auf sofort einen

Malerlehrling

G. Baumfalk, Malermeister,
Grimerjum.

Es geht nichts

über ein schön geputztes Heim. Dazu gehört aber, daß Sie Ihren Boden mit KINESSA-Bohnerwachs behandeln. Man trägt es ganz leicht auf und kann sofort glänzen, ohne daß die Bürst. hängen bleibt. Das Parkett oder Linoleum kann naß gewischt und wieder aufpoliert werden. So angenehm ist die Bodenpflege mit

KINESSA BOHNERWACHS

Emden: Feenders & Wolters
Neutorstraße 38/40
Leer: Emil Behrens Nacht,
Norden: Drogerie Ihnken
Oldersum: Adler-Apothek
Neermoor:
Medizin-Drogerie

Laufburische

auf sofort gesucht.
Diedrich Holtkamp, Lebensmittel
Emden, Klunderburgstr. 6.

Pensionsbetrieb auf Norder-

ney sucht ab 1. Mai einen

Hausburischen

für Botengänge und Haus-

dienste. Beste Verpflegung

u. Wohnung im Hause.

Angebote mit Lohnforderun-

gen sind zu richten u. € 529

an die DIZ., Emden.

Zum 1. April schulfreier

Laufburische

gesucht.

Emden, Wilhelmstraße 80.

Für sofort gesucht

Büfettier

in Jahresstellung. Kautio-

oder Sicherheit muß gestellt

werden. Plattdeutsche Sprache

unbedingt erforderlich.

Sofortige Vorstellung oder

Anfrage an

Brunns, „Grünes Schiff“,
Nordseebad Norderney.

Stellen-Gesuche

Hotel-Hausdiener

sucht Stellung.

Angebote unter N 825 an

die DIZ., Norden.

Krautfahrer

mit Führerschein Klasse 2

sucht Stellung als Fahrer auf

Bulldog, Treder oder Last-

wagen.

Angebote unter N 823 an

die DIZ., Norden.

Wirtschaftlerin

perfekt, sucht passenden Wir-

tungskreis.

Offerten unter D. J. 824 an

die DIZ., Bittmund.

Fleißiger Bäckergehilfe

sucht auf sofort oder kom-

mende Saison auf der Insel

Stellung.

Offerten unter N 412 an die

DIZ., Norden.

Erfahrenes

Fräulein

Inf. 30, sucht Stellung in

frauenlosem Haushalt.

Leere Stadt und Land

Leer, den 23. März 1937.

Gestern und heute

Der Kalender verkündet, daß Ostern, das Fest der goldenen Blumen, Ostern das Fest, das uns alle froh macht, nahe ist. Wir wissen auch, Ostern liegt in diesem Jahr recht früh, so früh, daß uns noch kaum osterlich zumute ist. Wenn man draußen vor der Stadt durch die Weiden des Kreises wandert, so erblickt man vielerorts statt grüner Ländereien weite Seen, ungeheure Wasserflächen, auf denen sich große Scharen Wasservogel aller Art munter tummeln. Dort, wo jetzt das Wasser noch hoch steht, sollen demnächst schon unsere Haustiere wieder weiden, an vielen Stellen soll der Pflug durch die Erde gehen und auf Aedern, die jetzt noch kumpfig naß sind, soll Dünger gestreut werden. Der Landmann blickt kummervoll auf das viele Wasser, das in diesem Frühjahr so gar nicht weichen will und sagt betrübt zum Nachbar: „Broermann, so kannst noch kein Pflanz sein.“ Wenn das Wasser sich auch heute noch nicht verziehen würde, so könnte das Land doch nicht gleich angetrocknet werden, denn es hat, an einigen Stellen wenigstens, ora gelitten. Es wird auch noch einige Zeit anhalten, bis die jetzt überfluteten Grünlandbereiche als Weiden wieder Verwendung finden können, denn das Gras muß ja erst noch wachsen und man sagt auch, daß der Boden sauer geworden ist.

Alles Klagen hilft hier nichts, es muß eben die Verbesserung der Verhältnisse abgewartet werden und wenn erst die Entwässerung weiter nach großen Plänen geregelt ist, wird auch diese Not einmal ein Ende haben.

Dort, wo der Boden nicht mehr so feucht ist, hat man vielfach in den Hausgärten schon allerlei Arbeiten verrichten können. Draußen sieht man hier und dort noch so manchen Alten, der die großen Arbeiten nicht mehr bewältigen kann, sich aber noch sehr gern mit dem „Tuntjen“ beschäftigt. An einigen besonders günstig gelegenen Orten sind die Gartenarbeiten sogar schon weit voran geschritten. Für alle Gartenbesitzer, besonders natürlich für diejenigen, die schon fleißig arbeiten konnten in diesen Wochen, ist es sehr ärgerlich, und es wird aus besonderem Anlaß hier bemerkt, wenn rücksichtslose Nachbarn in der Gartenbestellungszeit nicht sorgsam Acht auf ihre Hühner geben. Geflügelhalter sollten daran denken, daß sie Schadenersatzpflichtig sind, wenn ihr Federvieh in das Nachbargarten böse kauft. Auch an solche Dinge muß man in dieser Zeit denken.

Unsere Jugend hat jedoch wohl ganz andere Gedanken, die nicht so sehr auf das Nützliche gerichtet sind, als vielmehr auf die Freuden, die das nahe Osterfest verspricht. Bei einem Gang durch die Straßen der Stadt kann man jetzt schon beobachten, daß Osterhasen und Osterkerl im Mittelpunkt der Auslagen jener Geschäfte stehen, die die tausend Tederen und süßen Sachen anbieten. Man möchte beim Anblick all der vielen herrlichen Sachen denjenigen Leuten jenseits der Grenzen, die von deutscher Not kasseln, wohl einmal zeigen, was bei uns alles zu haben ist. Ach, es ist ja so viel zu haben, daß manche Mutter und mancher Vater besorgt seine „Deitjes“ nachzählt, wenn die Wünsche der Kleinen vor den osterlich geschmückten Schaufenstern laut werden. Neben der Freude der herrlich Unbekümmerten wohnt ja stets die Sorge der Wissenden.

Es gibt eine Unbekümmtheit, die erfrischend wirken kann, jene Unbekümmtheit, die aus dem reinen Herzen geboren ist, aber es gibt auch jene Unbekümmtheit, die nur eine vornehme Abart der unverantwortlichen Gleichgültigkeit ist, die von Gemeinschaft und Schicksalsverbundenheit nicht viel wissen mag. Diese Unbekümmtheit ist es, die den Schwachen aufstößt: „Kümmert euch nicht um Dinge, die noch nicht spruchreif sind, laßt andere für euch mit sorgen.“ — es ist jene Unbekümmtheit, die, getarnt als grenzenloses Vertrauen auf das Walten jener, die an der Spitze stehen, das Verantwortungsbewußtsein einschläfert mit den beruhigenden Worten: „Es wird schon alles gut gehen.“

Zu den Unbekümmerten dieser üblen Sorte gehören auch diejenigen, die da sagen: „In der Stadt — ja, dort muß der zivile Luftschutz geschult werden; bei uns auf dem Lande, da ist so etwas durchaus nicht nötig.“ Die das sagen beweisen, daß sie garnicht wissen woran sie sind. Es ist falsch, wenn das Landvolk meint, es brauche sich im Kriegsfall gegen Fliegerangriffe nicht zu schützen. Der Krieg der Zukunft wird nicht

Verammlung der Heimstättenfiedler aus der Stadt Leer.

Der Gaugruppenleiter des Deutschen Siedlerbundes, Boß-Oldenburg, hatte auf gestern Abend eine Verammlung der Heimstättenfiedler der Stadt Leer nach dem Zentral-Hotel anberaumt. Anwesend waren außer einer großen Zahl von Siedlern der Vertrauensmann des Gauheimstättenamtes Kreisbaumeister Hemken, der Geschäftsführer des Gemeinnützigen Bauvereins Wolf, Architekt Buscher-Loga sowie der Kreisgruppenleiter des Deutschen Siedlerbundes, Parteigenosse Plagge-Leer. Der Ortsgruppenleiter erteilte nach Eröffnung der Verammlung dem Architekten Buscher-Loga das Wort. Dieser behandelte in einem Vortrag die vorliegenden Baupläne. Darauf erläuterte Geschäftsführer Wolf die Finanzierung. An die Vorträge schloß sich eine allgemeine Aussprache an. Gaugruppenleiter Boß stellte zum Schluß noch einige Anfragen über Wohnungsbau, worauf die Auslösung der an der rechten Seite der Alleestraße belegenen Parzellen erfolgte.

Der Deutsche Siedlerbund. Zum Kreisgruppenleiter des Deutschen Siedlerbundes wurde von der Gaugruppenleitung des Deutschen Siedlerbundes Parteigenosse Plagge-Leer bestätigt.

Die Meisterprüfung im Malerhandwerk haben bestanden: Hermann Schniederz, Njehendorf, Johann Janßen, Collinghorst, Friedrich Bruns, Schwerinsdorf und Meino Klotz, Hesel.

Die Gesellenprüfung im Elektro-Handwerk. Als Abschluß der diesjährigen Gesellenprüfungen fand gestern in Emsen die Prüfung der Lehrlinge im Elektro-Installationsgewerbe statt. Alle Prüflinge haben bestanden. Es sind dies: H. Bartels, Loga; Hans Veints, Hesel (gut); B. Davids, Emden; Ludwig Eggers, Emden; Diet Harber, Leer (gut bestanden); J. Kladder, Leer (gut best.); de Wall, Wehrhaudersehn (gut best.); R. Meier, Lunde (gut best.); Theodor Cordes, Marienhave; H. Meinders und B. Strooymann, Norderney; H. Schipper, Norden (gut). Es wurden sowohl auf theoretischem, als auch auf praktischem Gebiet z. T. recht gute Leistungen erzielt.

Zunehmender Mangel an Kraftfahrzeugen. Anlässlich einer gestern von der hiesigen Polizei durchgeführten Kontrolle von Kraftfahrzeugen wurde festgestellt, daß zahlreiche Kraftfahrer insbesondere die vorgezeichneten Kennzeichen an ihren Fahrzeugen nicht in Ordnung haben. Es wird erwartet, daß in Zukunft die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung besser beachtet werden.

Die Gebrauchsviehversicherung auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt, die heute als 122. Versteigerung des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter e. V. begann, wurde kurz nach 9 Uhr mit der Besichtigung der zum Verkauf gestellten Kühe und tragenden Kühe eröffnet. Es waren fast alle im Versteigerungsverzeichnis aufgeführten Tiere angetrieben, die in das Deutsche Kinderleistungsbuch eingetragen sind. Zur Besichtigung waren bereits zahlreiche Interessenten erschienen, doch traf der größte Teil der Besucher im Verlaufe des Vormittags ein, da die Versteigerung um 12.30 Uhr begann, über deren Ergebnis wir morgen berichten.

Von der Heringsfischerei. Wie wir bereits vor einiger Zeit mitteilten, errichtet die Leerer Heringsfischerei auf ihrem Betriebsgelände unmittelbar gegenüber der Einmündung der Georgstraße in die Sägemühlentstraße eine große Lagerhalle. Die Bauarbeiten sind inzwischen soweit fortgeschritten, daß die Grundmauern in ihren Umrissen zu erkennen sind und schon weit aus dem Erdboden emporragen. Die Gerüstmasten sind ebenfalls schon aufgerichtet, so daß die Bauarbeiten einen raschen Fortgang nehmen können.

Ausbesierungsbedürftig ist der für die Kleinmischfahrt wichtige Ladeplatz am Kupenwarf; besonders die Böschung am Hafen, die stellenweise verjagt und unterspült ist, mußte gründlich ausgebessert werden.

Im Hafen herrscht nach wie vor reger Betrieb. Besonders die Kleinmischfahrt ist recht lebhaft. Umgehlagert werden neben Stückgütern in der Hauptsache Baumaterialien aller Art.

Große Scharen von Singvögeln kann man augenblicklich auf der Wiese beobachten. Besonders zahlreich haben sie sich im Flachland niedergelassen. Ihr fröhliches Geszwitz kündigt den Beginn des Frühlings an.

Die Deutsche Reichspost zur Osterzeit

Osterepakete und briefliche Ostergrüße soll man nicht erst in letzter Stunde einliefern und sie der Möglichkeit einer Verpätung aussetzen. Bei dem gesteigerten Reiseverkehr vor dem Feste können durch irgendwelche Umstände Verpätungen und Aufschubverfugungen vorkommen. Ein verpätetes Eintreffen der Sendungen beeinträchtigt aber leicht die Festfreude bei den Empfängern. Paketsendungen müssen gut verpackt und verichurt, die Aufschriften recht haltbar angebracht werden; obenau in jede Sendung gehört ein Doppel der Aufschrift, damit die Ostergaben auch ihr Ziel erreichen, wenn die äußere Aufschrift verlorengehen sollte. Für Mädchen soll man nicht schwache Pappschachteln verwenden, die bei der Beförderung leicht eingedrückt werden. Die Anschrift des Empfängers und des Absenders muß auf allen Sendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Leider werden diese Vorschriften noch nicht genügend beachtet, so daß dann die Sendungen beim Verlust der äußeren und dem Fehlen einer Aufschrift in der Sendung weder dem Empfänger ausgehändigt, noch dem Absender zurückgegeben werden können.

Vom 22. bis 29. März befördert die Post wieder verbilligte Ostergrüßtelegramme nach Ackersee. Der Absender kann den Text dieser Telegramme beliebig abfassen. Nach Nordamerika, Mexiko und Kuba sowie mit Schiffen in See über die Küstenfunkstellen der Vereinigten Staaten von Amerika sind je-

Sondermarke zum Geburtstage des Führers

Mit dem zum Geburtstage des Führers erscheinenden Markenblatt von vier 6-Rpf.-Marken wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Markenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Osterferien in Sicht!

Am Gründonnerstag, wenige Tage sind es nur noch, geht an allen Schulen das Schuljahr 1936/37 zu Ende. Wieder erhalten die Kinder ihre Osterzeugnisse, die gewissermaßen als Abschlußzeugnisse für eine bestimmte Klasse zu gelten haben. Wer erinnert sich nicht noch selbst an seine eigene Schulzeit, als oft das Herz bange klopfte, bis man schwarz auf weiß im Zeugnisheft sehen konnte, mit welchen Zeugnissen die Leistungen des Jahres beurteilt waren? Heute folgen Eltern und Kinder mit dem gleichen gesteigerten Interesse der Ausfertigung der Zeugnisse, denn sie hat gerade heute, da in unserer Jugend der künftige deutsche Leistungsmensch herangezogen werden soll, eine große Bedeutung. Wer dann über die gute Schulleistung hinaus als junger Mensch von Charakter und Haltung beurteilt werden kann, der wird im späteren Leben innerhalb der Volksgemeinschaft ein brauchbarer und tüchtiger Volksgenosse sein.

Musterschäferei für ostfriesische Milchschafe in Sachsen.

In Sachsen ist eine starke Vermehrung des Schafbestandes zu verzeichnen. An dieser Steigerung der Schafzahlen haben alle Betriebsgrößen mitgeholfen, auch die Kleinbauern und Siedler. Seit einiger Zeit ist bei diesen das Interesse für die Haltung ostfriesischer Milchschafe gewachsen, denn dadurch wird auch der Kleinbäuerliche Tierhalter in die Lage versetzt, mitzuheften an der vermehrten Wollezeugung im Inland, und außerdem liefern ihm diese Tiere noch die Milch, die er für seine Familie braucht. Dieses starke Interesse für die ostfriesischen Milchschafe führte jetzt in Neustadt in Sachsen zur Gründung eines Schafzuchtvereins für das Weizner Hochland. Gleichzeitig wurde ein Musterbetrieb für ostfriesische Milchschafe in dem ehemaligen Gollschen Sägewerk errichtet. Diese Musterschäferei wird jedem Kleinrentnerhalter ein gutes Beispiel und eine Stütze sein, wo ihm Rat und Hilfe erteilt werden können.

Gültigkeitsdauer von Sonder-Postwertzeichen.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Sommer-Olympiawertzeichen der Deutschen Reichspost am 31. März eingestellt wird. Die Gültigkeit der Winter- und Sommer-Olympiawertzeichen erlischt mit Ablauf des 30. Juni 1937. Ferner wird daran erinnert, daß die Sondermarke „Braunes Band von Deutschland“ vom 1. April 1937 ab zur Freimachung von Postsendungen nicht mehr verwendet werden darf.

Die Badeanstalt wird gereinigt. Die städtische Badeanstalt an der Georgstraße wird gründlich gereinigt und überholt. Zum Zwecke der Reinigung des Beckens ist der Wasserspiegel erheblich gesenkt worden. Unseren Schwimmern und Schwimmerinnen — auch all denjenigen, die noch schwimmen lernen müssen — steht in diesem Sommer also wieder eine Anstalt zur Verfügung, die allen Ansprüchen genügen kann.

Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn. Auf die im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung der ostfriesischen Finanzämter wird verwiesen. Es ist hervorzuheben, daß nicht nur die Arbeitgeber zur Einreichung der ausgefüllten Belege verpflichtet sind, sondern daß auch jeder Arbeitnehmer seine Steuerkarte 1936, sofern sie nicht von dem derzeitigen Arbeitgeber einbehalten ist, dem zuständigen Finanzamt sofort einzureichen hat.

Achtung — Lebensbejeinungen befragen! Wir möchten die Kriegsbeschädigten und Kriegerehinterbliebenen unseres Leerkreises daran erinnern, ihre Lebensbejeinungen für das Verjorgungsamte rechtzeitig bei den zuständigen Behörden zur Unterschrift vorzulegen. Ohne diese beglaubigte Urkunde zahlen die Postanstalten die Verjorgungsgebühren nicht aus. Als Zahltag ist der 27. März, Sonnabend vor Ostern, in Aussicht genommen. Sollte die Regierung noch einen früheren Zahltag festsetzen, werden wir rechtzeitig darüber berichten.

Augen auf im Verkehr. Gestern gegen Abend wäre in der Brunnenstraße fast eine Frau mit einem Kind an der Hand unter einen Lastwagen geraten, wenn nicht ein beherzter Fußgänger zugegriffen wäre und sie zurückgerissen hätte. Die Frau hatte, ohne sich umzusehen, die Straße überqueren wollen.

wird auch auf dem Lande eine großzügige und planmäßige Güterbewegung verhindern, die gerade im Kriegsfall von so großer Bedeutung ist. Das Landvolk muß deshalb ebenso im Luftschutz ausgebildet werden, wie die Bevölkerung in den Städten. Die einzelnen Gemeinden müssen rechtzeitig für die Bereitstellung genügender Löschwasser-mengen, die Entschlammung der Dorfteiche und die Anschaffung von entsprechenden Löschgeräten sorgen. Ebenso wie in den Städten müssen auch die Frauen, Kinder und Alten-teiler in erster Linie zum Luftschutzdienst herangezogen werden. Die Durchführung der Kurse des Reichsluftschutzbundes mag auf dem Lande besonders schwierig sein, das Landvolk hat aber ein großes Verständnis für die Notwendigkeiten der Landesverteidigung und einen ausgeprägten Sinn für die praktische Arbeit im Luftschutz. Wenn es einmal erfährt worden ist, wird es zu einem aktiven Anhänger der deutschen Luftschutzbewegung werden. Bei uns im Kreise sind auf diesem Gebiet des Dienstes für die Allgemeinheit mancherorts schon erfreuliche Erfolge erzielt worden.

doch nur besonders vereinbarte Fassungen zugelassen. Der Absender kann den Text unter einer größeren Zahl von Fassungen auswählen und bestimmen, in welcher Sprache (deutsch, französisch, englisch, nach Mexiko und Kuba außerdem spanisch) das Telegramm für den Empfänger ausgefertigt werden soll. Die Gebühren betragen bei den Telegrammen mit beliebigem Text ein Drittel der vollen Sätze.

Für die Zeit vom 22. bis 29. März werden außerdem verbilligte Telegramme mit Wünschen und Grüßen zu Ostern an Empfänger auf deutschen Schiffen in See zugelassen. Die Telegramme müssen in offener deutscher Sprache abgefaßt sein. Sie dürfen außer Wünschen und Grüßen zu Ostern persönliche Bemerkungen (z. B. Befinden gut usw.) enthalten; Handelsnachrichten sind nicht gestattet. Die Telegramme werden den Empfängern an Bord der Schiffe frühestens am Tage vor dem Osterfest abends zugestellt. Die Wortgebühr für diese Glückwunschtelegramme ist 30 Rpf., Mindestgebühr für ein Telegramm ist 3 RM. Es kann auch Schmutzblattausfertigung gefordert werden.

Seefesttagstelegramme können über die deutschen Küstenfunkstellen Norddeich, Elbe-Weser und Rügen befördert werden. Ueber Einzelheiten geben die Telegrammannahmestellen Auskunft.

Der Gau Wejer-Ems im Rundfunk

Der Reichsender Hamburg brachte am Sonntag eine Tagessendung aus dem Gau Wejer-Ems, die den Hörern in Stadt und Land ein interessantes Heimatbild dieses Gaues übermittelte. Die Übertragungen begannen am frühen Morgen mit Sinfonien aus dem Reichskriegshafen Wilhelmshaven und aus Emden. Es folgte ein Besuch der Stadt Cloppenburg in Südbildern, der einen Einblick in das einzigartige Heimatmuseum bot. Auf einem großen Gelände innerhalb der Stadt wird ein Dorf gebaut, das die Haus- und Wohntatler vergangener Zeiten im Oldenburger Lande zeigt. Mit Unterstützung der Oldenburger Volksgenossen sind Möbel, alte Truhen und Gebrauchsgüter, überhaupt alles, was zur bäuerlichen Kultur gehört, zusammengetragen. „Das weiße Gold“ hieß ein Funkbericht, daß in der Norddeutschen Wollkammerei in Delmenhorst aufgenommen wurde und einen neuen deutschen Rohstoff und seine Verarbeitung zeigte. Nach einem Besuch des Landesbauernverbandes Oldenburg kam die Jugend zu Wort, die u. a. im Oldenburgischen Schloß „Das Jahreszeiten-Spiel“, ein bewegungsreiches Gruppenstück, bei dem die einzelnen Abschnitte des Jahreslaufes jeweils einer Gruppe zur Darstellung anvertraut waren, durchführte. — In Bad Zwischenahn trat man sich zur Heimatsendung „Sped in Schinken unner Wiem“, die Alma Rogge auf der Diele eines Ammerländer Bauernhauses am Fritzenhäger See gestaltete. Bei glühendem Herdfeuer erzählten Ammerländer lustige Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart. Fröhlich klang das Lied: „Ja hang an die mit Leben lang, mit Leuwe Ammerland!“ — Vom Störtebekerturn, dem Turm der Marienkirche in Marienheide, wo feinerzeit Störtebeker Zuflucht gesucht hatte, sprach Berend de Vries über den alten friesischen Landtag, der schon seit dem 12. Jahrhundert am Wipstalsboom zusammenkam, einem mit Fischen bewachsenen Hügel. Dort saßen aus den sieben friesischen Seelanden jeweils am Dienstag der Pfingstwoche aus jeder Landschaft zwei Geschworene, dort wurden die Satzungen zur Erhaltung des Friedens festgelegt, Klage geführt und Recht gesprochen. Weiter sprach Berend de Vries über die „Teelacht“, einer bäuerlichen Genossenschaft mit Bauernrecht. Die Eingewiesenen des Nordlandes erhielten die Theelände in Ebnacht. So enthielt das alte Theelrecht und die Worder Theelacht, die seit Jahrhunderten ihr Heim in dem alten Rathaus von Norden hat. — Den feierlichen Ausklang des Heimattages bildeten zwei Sendungen aus Bremen, in denen das Bremer Staatsorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Walter Bed. spielte und der Bremer Domchor sang.

Zweite Gruppenfiedlung in Heisfelde.

Der frühere Bürgermeister von Heisfelde, Voh, hatte noch vor seiner Amtsniederlegung die Vorarbeiten für eine zweite Gruppenfiedlung durchgeführt. Gestern nachmittag wurde nun die Finanzierung durch einen Sachbearbeiter der Niedersächsischen Heimstätten festgelegt. Die Gruppenfiedlung soll auf dem Gelände von F. K. de Vries errichtet werden. Träger der Fiedlung ist der Gemeinnützige Bauverein. Gegen Abend hatte der jetzige Gaugruppenleiter des Deutschen Siedlerbundes Voh, die 14 Heimstättenfiedler zur Gewerkschaft Barke eingeladen, um noch einzelne Fragen zu besprechen und die Verteilung der Parzellen durchzuführen. Sämtliche Arbeiten konnten in bestem Einvernehmen erledigt werden, so daß die 14 Neubauten im Laufe des Frühjahrs wohl noch in Angriff genommen werden können.

otz. Bademoor. Schwierige Fahrt in die Ehe. Ein Auto, das ein Brautpaar zur Eheschließung zum Standesamt zu befördern hatte, geriet in einem aufgeweichten Weg fest und konnte aus eigener Kraft nicht wieder flott kommen. Erst nach Inanspruchnahme von Pferdekraften gelang es, das Auto aus dem Schlamm wieder zu befreien.

otz. Weinermoor. Mit der Leerung der Kartoffel- und Rübenmieten ist man jetzt lebhaft beschäftigt. Die Befürchtung, daß der Frost bei der scharfen, einschneidenden Kälte vor einiger Zeit auch an die Früchte gebrungen sein dürfte, ist im großen und ganzen glücklicherweise nicht bestätigt worden. Das baldige Fortschaffen der Kartoffeln aus den Mieten dürfte jedoch angebracht sein, um ein stärkeres Ausstreuen zu verhindern. Um ein schnelleres Ausstreuen und Aufgehen bei den Pflanzkartoffeln zu begünstigen, ist es vorteilhaft, die Knollen auf luftigen Böden dünn ausgebreitet zu lagern.

otz. Buntum. Vom Bauarkt. Der für den Bauunternehmer H. Baumann in Angriff genommene Bau eines Vorderhauses ist soweit vorgeschritten, daß vor einigen Tagen das Richtfest gefeiert werden konnte. Das bisher bewohnte Vordergebäude wurde abgebrochen. Weiter werden zur Zeit Umbauten am Wohnhause des Bauunternehmers E. Heße ausgeführt.

Das Programm für den Reichsberufswettbewerb in Bremen

Das Rahmenprogramm für den Gauwettbewerb in Bremen läßt schon erkennen, daß diese Tage ein großes Ereignis werden. Rund tausend Ortsleiter und -leiterinnen aus sechs Gauwettbewerben des Gaues werden Donnerstag, 1. April 1937, bis 17 Uhr in Bremen eintreffen. Am Bahnhof erhalten sie an zwei Sonderhaltern, Jungen und Mädchen getrennt, Fahrtvergütungen und Quartierschein und werden vom Vereichtsdienst der HJ. und des BDM. zu den Quartieren geführt. Bremen wird seine Ehre durch die Gauwettbewerber — Jungen und Mädchen, die sich schon durch Leistung hervorgetan haben — glänzend aufzunehmen.

Am Abend des Anreisetages vereinen sich die einzelnen Wettbewerbsgruppen mit ihren Leitern zu einem Kameradschaftsabend, bei dem das letzte Lampenfieber schwinden soll. Am Freitag beginnt nach feierlicher Dinnung der HJ.-Fahrt auf dem Rathaus und der Eröffnungsumgebung um 7.30 Uhr auf dem Domhof der praktische Wettbewerb. In ihrer Berufskleidung marschieren die Wettbewerber in die Betriebe. Eine Feierstunde im Rathaus, an der der Gauvorsitzende, der vom Gauleiter geführt wird, sowie leitende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wirtschaft aus dem gesamten Gau teilnehmen, wird die Ziele des Reichsberufswettbewerbes und der neuen Berufserziehung vor Augen stellen. Das gemeinsame Mittagessen

Olub vom Rindland

Weener, den 23. März 1937.

otz. Gezellenprüfung der Uhrmacherinnung. Am gestrigen Sonntag fand die Gezellenprüfung der Uhrmacherinnung des Bezirks Ostfriesland in Wilhelmshaven statt. Der Prüfung unterzogen sich Kolf Binder-Emden (Doll-Emden) und Genny Züchner-Weener (Lammert-Norden). Beide bestanden die Prüfung, Genny Züchner mit dem Prädikat „gut“.

otz. Bunde. Sammlung der D. A. G. Geiern wurden die wunderschönen Porzellanfiguren durch die Deutsche Arbeitsfront verkauft. Die Sammlung, die im Orte und in den Betrieben erfolgte, hatte ein glänzendes Ergebnis, so daß wiederum ein namhafter Betrag an das Winterhilfswerk abgeführt werden konnte.

otz. Bunde. Ausstellung von Schülerarbeiten. Die Volksschulen Bunde und Bunderneuland hatten gestern die Handarbeiten der Mädchen und die Flugzeugmodelle der Knaben ausgestellt. Erfreulicherweise war das Interesse der Elternschaft für diese Ausstellung sehr groß, denn in den drei Stunden war ununterbrochen ein Kommen und Gehen. Was war da alles vom einfachen Topflappen und Stopfstuch bis zu den fertigen Kleidern zu sehen! Ueberdies und schön war die Ausstellung aufgebaut worden. Den Mittelpunkt bildete eine niedliche Gruppe von Puppen im „Garten“. Die Mütter inspizierten die ausgestellten Arbeiten mit kritischen Blicken und äußerten sich sehr anerkennend. In einem zweiten Raum standen und hingen die Flugzeugmodelle. Vom einfachen Flugblech aus Wellpappe bis zum fertigen Modell konnte man die Arbeit eines Jahres der 1. Klasse sehen. Hier war das Interesse der mütterlichen Besucher größer. Selbst die zur Zeit benutzten Werkzeuge wollte man sehen! Große Wandbilder mit Hochflotens Flugzeug und einer Kampffähigkeit schmückten die Wände. Die Hausarbeitslehrerin Fräulein Tiddeus und Lehrer Foden können auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit zurückblicken.

otz. Holland. Hohes Alter. Am Gründonnerstag kam der Althauer Joh. Janßen seinen 80. Geburtstag begehen. Er wurde hier geboren und entstammt einem alt eingewiesenen Bauerngeschlecht. Seiner Militärdienst genigte er von 1875—78 in Emden. Im Jahre 1885 verheiratete er sich und übernahm den elterlichen Betrieb. Einer seiner Söhne fiel im Weltkrieg. Vor 1 1/2 Jahren konnte er mit seiner 10 Jahre jüngeren Gattin goldene Hochzeit feiern.

otz. Ithove. In der Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft des Oberledingerlandes wurde beschlossen, das diesjährige Arbeitsgemeinschaftsfest in Flachsmeer abzuhalten. Die Vorbereitungen zu dem jährlich stattfindenden Feste hat der gemischte Chor „Ithra“ Flachsmeer übernommen. Als Festtage wurden der 5. und 6. Juni bestimmt.

otz. Ithove. Der Männer-Gesang-Verein hielt kürzlich seine Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßung erlatete der Schriftführer und Kassierer Veltmann den Jahres- und Kassensbericht. Schriftführer Vultmann legte seinen Posten wegen seines vorgeschrittenen Alters nieder. Der Liedervater A. Winkler dankte dem pflichterfüllten Mitarbeiter für seine 10-jährige Tätigkeit und ernannte zu seinem Nachfolger den Sangesbruder A. Giltz. Der Verein wird am dem diesjährigen ostfriesischen Sängertag in Aurich teilnehmen.

otz. Iheringsfehn. Ein rüstiger Alter feierte Geburtstag. In der vorigen Woche konnte unser ältester Mitbürger, der frühere Schiffer Nilsas de Groot, an der Georgswiese, in Gesundheit seinen 92. Geburtstag begehen. Nilsasohn, wie der Alte allgemein genannt wird, wurde in Iheringsfehn als Sohn eines Kolonistenpaars geboren. Schon als 12-jähriger Schuljunge mußte er sein Brot als Schifferknecht auf einem Dünensiff verdienen. Am 1. eines jeden Monats holt er sich regelmäßig zu Fuß von der 4—5 Kilometer von seiner Wohnung entfernten Postagentur Boetzelerfehn seine Altersrente ab. Ist sieht man ihn in der Gemeinde noch mit Beintbeinen umhergehen, die er zu verkaufen sucht.

otz. Loga. Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am Gründonnerstag hier die Eheleute H. de Reuter und Frau. Die beiden Alten erfreuen sich trotz ihrer Jahre noch bewundernswürdiger Frische und kerniger Gesundheit.

otz. Logadrum. Die Reiter sind wieder da. Im Logadrum Wald sind in der letzten Woche die Reiter wieder eingetroffen, und zwar in weit größerer Anzahl als im vorigen Jahre.

otz. Reetmoor. Die Gaufilmstelle zeigte hier in zwei Vorstellungen den Harry Piel-Film „Der Dschungel

otz. Dignier-Verkauf. Generalappell der Kriegerkameradschaft. Am Sonntag fand der Generalappell der alten Soldaten, an dem auch der Bezirks- und Kreisführer Graepel-Wehrhauderfehn teilnahm, statt. Der Kreisführer überreichte dem Kameradschaftsführer M. de Vries das Krieger-Ehrenzeichen 1. Klasse. Zur Ausgestaltung des Abends trug vor allen Dingen die Kameradschaftsappelle bei.

otz. Jemgum. Förderung des SiedlungsweSENS. Die politische Gemeinde Jemgum hat ein Stück Land, das in der politischen Gemeinde Midlum lag, mit der Kirchengemeinde Midlum eingetauscht; letztere hatte ein Stück Land in der politischen Gemeinde Jemgum liegen. Es handelt sich hier um ein Stück, wo 14 Siedlungshäuser errichtet werden können. Die einzelnen Parzellen sind von dem Landmesser Behut-Loga ausgemessen. Die Grenze ist festgelegt und durch einen Drahtzaun in etwa 275 m Länge abgegrenzt. Somit ist die Grundstücksfrage geregelt und die Bauarbeiten können auf den ihnen zugewiesenen Parzellen zu bauen beginnen. In aller nächster Zeit werden schon drei Siedlungsbauten in Angriff genommen, und zwar hat der Ziegler Kaspar Blecker-Jemgum die Steine für seinen Neubau schon angefahren.

otz. Stapelmoor. Ein Elternabend wurde am Sonnabend vom Fühlein 256 3/191 Stapelmoor durchgeführt. Fühleinführer Paul gab in seinen Begrüßungsworten einen Einblick in die Arbeit des Deutschen Jungvolks. Turnerische und gefangliche Darbietungen wechselten dann miteinander ab, und es wurde auch ein Theaterstück aufgeführt. Ortsgruppenleiter-Stellvertreter Bürgermeister Bessels dankte den Jungen für die gezeigten Leistungen und forderte die Eltern auf, ihre Jungen dem DV. zuzuführen.

Dieser Film sowie das reichhaltige Beiprogramm wurden von den vielen Besuchern mit Beifall aufgenommen. — Die Straßenreinigung und der Plakettenverkauf am Sonntag hatten hier einen guten Erfolg.

otz. Neusehn. Von der Bautätigkeit. Der Bauunternehmer und Materialhändler Hinrich Beuen von hier läßt sich bei seinem Wohnhause an der Fährstraße an dem Verbindungswege Beninga, Neusehn und Iheringsfehn einen großen Materialschuppen erbauen. Er gedenkt, das bisher in kleinem Maße betriebene Holz- und Baumaterialien-geschäft zu erweitern.

otz. Neusehn. Noch immer hoher Wasserstand. Infolge der in letzter Zeit niedergehenden Regenmengen ist der Wasserstand noch recht hoch. Viele Kolonisten und Landwirte würden gern schon die künstlichen Dämmen auf Weiden und Weiden austreten, aber die Ländereien sind noch sämtlich überflutet oder derart weich und schlammig, daß sie nicht betreten werden können. Auch den auf der Weide grahenden Schafen kommt das nasse Wetter recht ungelogen. Die in diesen Tagen geborenen Schafflämmer sind sehr schwach. Manchmal gehen die jungen Tiere zwei oder drei Tage nach der Geburt ein. Bei manchen Kolonisten wird das Futter für das Vieh bereits knapp. Besonders mit Heu muß man stellenweise schon recht sparsam umgehen.

otz. Oberjum. Das Jungvolk hort. Am Freitag veranstaltete das Deutsche Jungvolk in der Turnhalle einen öffentlichen Vorabend. Die Turnhalle war gut besetzt. Denn die Leute wollten doch einmal sehen, wie sich das Deutsche Jungvolk im Vorposten verhält. Es standen sich 12 Gegner gegenüber. Alle zeigten ein gutes und flottes Spiel. Wenn man bedenkt, daß die Jungen erst vor gut 14 Tagen mit dem Leben begonnen haben, dann war das Gezeigte anerkennenswert. In nächster Zeit werden des öfteren solche Vorabende stattfinden.

otz. Oltmannsfehn. Die Werbetätigkeit für das Deutsche Frauenwerk hat durch die Blodmütter in unserer Ortsgruppe Oltmannsfehn bereits erfolgreich eingesetzt. So konnten am Pfingstabend für die Schule feierlich hergerichtet werden, schon 13 Neuaufnahmen erfolgen. Besonders erfolgreich war die Ortsgruppe Boghausen, wo 10 Mitglieder aufgenommen wurden. Der Vorabend wurde mit Liedern und Gedichtvorlesungen feierlich ausgearbeitet.

otz. Schatteburg. Hochwasserplage. Der überaus hohe Wasserstand hier im Hamrrich will sich immer noch nicht senken. Die Wasserfläche gleicht noch immer einem großen See. Hoffentlich gelingt es bald, das Wasser ablaufen zu lassen und das Land trocken zu legen, damit die Bodenbearbeitung und die Düngung der Weiden und Weiden rechtzeitig erfolgen kann.



Unter dem Hohheitsadler

Gesellschaft 12/191, Loga. Morgen, Mittwoch, treten alle Loga. um 20.15 Uhr auf dem Schulhof in Uniform an. Jeder Urlaub ist aufzugeben. Alle Loga. müssen für die neue Gesellschaftsnummer 20 Bremen mitbringen.

GK. Gesellschaft 14/191, Heisfelde. 1) Am Mittwoch, dem 24. ds. Mts., tritt die ganze Gesellschaft um 20.15 Uhr in Heisfelde zum Gef. Appell an. Zu erscheinen haben u. a.: a) sämtliche beurlaubten Loga., b) sämtliche Loga., die am 1. April 1937 zum Arbeitsdienst usw. eingezogen werden. 2) Am Dienstag, dem 23. ds. Mts., hat sich die gesamte Siedler-Gesellschaft um 20.30 Uhr im Heim zu Heisfelde einzufinden. Ferner die Loga., die am Gemeinschaftsabend der Hitlerjugend mitwirken wollen.



Zum Fischtag billige Seefische!

Kochschellfische mit Kopf 15 Pfg., ohne Kopf 20 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., Goldbarschfilet 35 Pfg., frische Bratbringe 15 Pfg., frisch. Stint 15 Pfg. — An Räucherwaren: Makrelen, Schellfische, Bückinge, Seelachs, Goldbarsch, sowie sämtl. Fischkonserven und Marinaden.

Fischhalle W. Klotz, Ad.-Hilferstr. 58, Telefon 2418

Zum Seife:



Fleisch

fettes Rind-
Maß-Kalb-
Hammel-
u. Schweine-
Sämtliche Wurstarten
Ia Würstchen ff. Aufschnitt

Fleischerei Gebr. Meyer, Warfingsfehn, Fernruf 67

Sämereien für die Landwirtschaft:

Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw.

Sämereien für den Gemüsebau:

Pflanzschalotten

alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfohlen

Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer

Gegr. 1824, Rathausstr. 28. Fernr. 2066.

Zu den Feiertagen besonders zu empfehlen:

Hochfeines Maistalbfleisch

Rud. Leembuis, Leer, Wilhelmstraße, Fernruf 2144.

Otto Möll

Heilpraktiker

Sprechstunden:

Vormittags von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr

Leer, Adolf-Hitler-Straße 43,

Fernruf 2691

Die Auszahlung der Krankengelder

für diese Woche (21. 3.—27. 3.) erfolgt am

Donnerstag, dem 25. März 1937, vorm. 8—12 Uhr.

Am Sonnabend, dem 27. 3. 1937, bleiben die Kassen geschlossen.

Weener, den 23. März 1937.

Allg. Orts- und Landkrankenkasse Weener.

Zigarren

von 6 Pfg. an

nur richtig und gut abgelagerte

Sorten im Fachgeschäft

Joh. Wessels, Leer.

Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.

Werbung schafft Arbeit!

Kräftige

Winter-Gemüsepflanzen

sowie sämtliche

Gämereien

bei E. Trettin, Gartenbau,

Leer, Heisfelderstraße 79.

Zum Fischtag.

Empfehle ab heute nachm.

und Mittwoch prima lebendfrische

Norweger Küsten-Schellfische,

1/2 kg nur 15 Pfg., kopflos nur

20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet,

1/2 kg 35 Pfg., lebfr. Heilbutt,

Makr., 1/2 kg 15 Pfg., ff. Räucherw.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Diese Woche vorrätig:

frische Suppentoden, à 10-30 Pfg.

Fleischerei Gebr. Meyer,

Warfingsfehn, Fernruf 67.

Zwangsversteigerungen

Zwangswewe

versteigere ich am Mittwoch, dem

24. d. Mts., vorm. 10 Uhr, in Hasselt:

1 Schreibtisch,

um 12 Uhr in Remels:

1 Schweißapparat, 1 Radio-

Apparat (Korenz).

Verammlung der Käufer

zu 1: Gastwirtsch. Schmidt, zu 2:

Gastwirtsch. Kleihauer.

Flohr, Obergerichtsvollzieher

in Leer.

Feinseifen

in der guten, alten Qualität zu 0,15, 0,20, 0,25, 0,30 und teurer kaufen Sie **vorteilhaft** in der

Germania-Drogerie, Leer

Joh. Lorenzen

Zum Fischtag preiswerte Seefische!

Empfehle in blutfr.

Ware 1—2 kg (schw

Kochschellfische, 1/2 kg nur 15 Pfg.,

ohne Kopf 20 Pfg., Bratb., 15 Pfg.,

Stint, 15 Pfg., Goldbarsch, 35 Pfg.,

fr. ger. Fettsch., Schellf., Makr.,

Goldb., K. Sprott., Fischk. u. Marin.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Zu Ostern:

sehr schöne Tafeläpfel

Apfelsinen, 10 St. von 55 Pfg. an

besonders schöner Blumenkohl

Wurzeln, Topfblumen usw.

Loers Siliale Leer

In der Gärtnerei schöne Beet-

blumen, Dut. 40 bis 50 Pfg.

Kampf dem Verderb!

Zum Fischtag

empfehle prima

lebfr. Kochschellfische, 1/2 kg nur

15 u. 20 Pfg., o Kopf 20 Pfg., Rot-

barsch o. H., 25 Pfg., fr. Makrelen,

Bratb. u. Stinte, 15 Pfg., gr. Butt,

30 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., ff. Gold-

barsch, 35 Pfg., tägl. fr. Räucherf.,

ff. Her. u. Fleisch, pr. gef. Beringe,

Steinb. u. Heilb., tägl. fr. Granat.

Brabandt, Ad. Hilft. 24, Fernr. 2252

Verreist

bis Freitag, d. 26. März.

Dr. Riedlin, Leer

Bevorzugt

von der Frühjahrsmode wird die

Kappe

Kleine, entzückende Formen. * Dultige Blumentafels und Schleier geben diesen Hüten die persönliche Note.

Viele reizende Neuheiten erhalten Sie im Spezialgeschäft

Gerh. J. Röver

Leer, Hindenburgstraße 72

Ostereier

Van Deldens Kaffeegeschäft Leer, Hindenburgstraße 28



Zum Backen:

Gutes Weizenmehl, Type 1050 500 gr 18 Pfg.

Gutes Weizenmehl, Type 812 500 gr 20 Pfg.

Feinstes Backmehl, Type 502 500 gr 25 Pfg.

. 2 1/2 kg Btl. 1.20 RM

Rosinen, ohne Steine 500 gr 30 Pfg.

Succade 500 gr 1.20 RM

Backöle, Zitronen, Staubzucker usw. empfehlen

Ein bekanntes Lecker-Geschäft

in Leer.

Ostern

im neuen Anzug

Mantel, Hut, Wäsche, Binder usw.



von

G. Kluin, Ihren

Am Sonnabend vor Ostern

sind unsere

Büros geschlossen

Die Zahlung des Krankengeldes

für die laufende Woche erfolgt

am **Donnerstag, dem 25. d. Mts., vormittags**

8 1/2 bis 13 Uhr.

Land- u. Ortskrankenkasse des Kreises Leer

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadt-

bezirk Leer.

Ein festliches Oster-Erlebnis

im Landestheater Oldenburg am Sonntag, den 28. März 1937

Oper „Tannhäuser“

von Richard Wagner.

Mohrs Gesellschaftswagen

fahren um 2 Uhr beim Kriegerdenkmal ab

Jahrespreis m. Beförderungsteuer RM. 2.22, Part.-Karten RM. 1.80

Anmeldung umgehend erbeten. Tel. 2245

Haltestellen: Holiland, Hesel, Remels.

Mittwoch: Keine

Tuberkulose-

Fürsorge-Sprechstunde.

Der Amtsarzt.

Staatl. Gesundheitsamt

Leer.



das seltene Fest

der Goldenen Hochzeit.

Ein guter Freund.

So Gott will, feiern

Gründonnerstag,

den 25. März,

die Eheleute

Hinrich de Reuter

und Frau Janna,

geb. Buß, in Loga,

Ritterstraße 20,

Gute Zutaten . . . guter Festkuchen

Weizen-Mehl, Type 1050 2 1/2 kg 0.90

Type 502 2 1/2 kg 1.25

Rosinen 500 gr 0.50, 0.34, 0.28

Korinthen 500 gr 0.38

Succade 500 gr 1.10

Schokoladen, Streusel, bunter Streusel



Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs, Paul Düvier

Leer, Hindenburg-Straße.

Familiennachrichten

Ihre am 14. März 1937 vollzogene Vermählung geben bekannt:

Heinrich Kramer und Frau

Gelma, geb. Köhnemann.

Weener, Adolf-Hitlerstraße 22.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Logaerfeld, Südgeorgslehn, Waterloo (USA.),
Leer, den 22. März 1937.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute nachmittags im festen Glauben an ihren Erlöser unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

die Witwe

des weil. Landwirts **Tebbe Lohmeyer**

Anna, geb. Apel

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigen dieses an

Die Kinder

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 26. März, nachmittags 2.30 Uhr.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Am 20. März 1937 starb unser treuer Kamerad und Mitkämpfer der Bewegung



Parteilgenosse und SA-Mann

Wilhelm Kramer

Wir werden seiner stets gedenken.

NSDAP.

SA-Sturm 14/3

Ortsgruppe Ihrhove

Ihrhove

Friseur-Innung für den Kreis Leer.

Am 20. März starb unser lieber Berufskamerad

Wilhelm Kramer

Ihrhove

Ehre seinem Andenken.

Der Obermeister

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschliefenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Minko van Zwoll, Oberzollsekretär i. R.,

im Namen aller Hinterbliebenen.

Leer, im März 1937.

Herrn Ludowig von Samilian-Dieckhoffen

bestellen Sie am besten bei

D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße.



Stille und unermüdlische Helfer der Zeitung

„Die Partei ist für das Volk da, und das Volk soll wissen, was in der Partei geleistet wird.“
Dr. Dietrich.

Die Partei kämpft für das Volk, arbeitet für das Volk, sorgt für das Volk. Und alle Einrichtungen des öffentlichen Lebens haben den Zielen dieser Parteiarbeit zu dienen, auch die Presse. Sie hat die Verpflichtung, allen Volksgenossen den Kampf der Partei um Deutschland und den deutschen Menschen nahezubringen und ihm die Erkenntnis des Wertes der Entschlüsse und Taten der Partei zu vermitteln. Die Presse hat sich täglich die Frage zu stellen: „Wie diene ich dem deutschen Volke.“ Dieser Grundgedanke hat das neue Gesicht der deutschen Zeitung — insbesondere der Parteizeitung — geformt. Wir in der NS-Presse wissen, daß Deutschland nur lebt, weil ihm die Kraft dazu aus dem Kampfe der Partei kommt. Deutschland ist stark geworden aus der Arbeit der Partei für den deutschen Menschen. Und diese Arbeit und der Erfolg aus ihr muß schließlich jeden Deutschen zum Nationalsozialismus und damit zum Kampferstum führen. Die Quelle der Kraft zum Kampfe und zum Siege aber ist immer wieder die Partei. Keiner, der mitkämpfen und mit aufbauen helfen will, kann sich daher von dieser Quelle entfernen, nein, er muß immer wieder zu ihr zurückkehren, um neue Kraft zu schöpfen. Auch die Presse ist darauf angewiesen.

Die Möglichkeit einer engen Verbindung zwischen Partei und Presse hat die Partei selbst geschaffen, sie hat einen pressepolitischen Apparat aufgezogen, der die Arbeit der Presse in jeder Hinsicht erleichtert. Nicht eingeweihte Kreise des deutschen Volkes wissen wenig von dieser Einrichtung und mögen sie vielleicht auch für unnötig erachten. Wir aber, die wir täglich die enge Verbindung mit der Partei erstreben, wissen die Arbeit der im pressepolitischen Amt tätigen Volksgenossen zu schätzen. Wenn es heißt, der oder jener ist zum Ortspressebeauftragten ernannt worden, vermag mancher sich nichts darunter vorzustellen, zum mindesten nichts von dem Werte der Parteiarbeit dieses Volksgenossen. Was kann schon ein Ortspressebeauftragter in einem kleinen Dorf oder in einer kleinen Landstadt zur nationalsozialistischen Ausgestaltung der Presse tun? So mag sich mancher fragen. Seine Arbeit ist von großer Wichtigkeit für das Volk, das heißt kann sie sein, wenn er sein Amt so versteht, wie die Bewegung es von ihm verlangt. Jeder Leser ist sich wohl klar über den Wert eines gut geleiteten Heimatblattes einer Zeitung. Der Heimatteil ist aber aus kleinen Mosaik-

steinen, die die Berichte aus den einzelnen Ortschaften darstellen, zusammengesetzt. Da unser ganzes Tun und Handeln heute vom Nationalsozialismus beeinflusst wird, ist der kleine Bericht aus der Arbeit der Partei in einem kleinen Ort ein wichtiger Beitrag zur nationalsozialistischen Durchbringung des deutschen Volkes. Ein Mosaiksteinchen gibt kein Bild, die kunstvolle Zusammenstellung vieler kleiner Steinchen aber ein Kunstwerk. So ist es auch hier. Aus einem Dorf wird berichtet, daß die SA den neuen Siedlern bei der Planierung des Geländes hilft, aus einem anderen, daß die NSW zwei Mütter in ein Erholungsheim hat schicken können, dort wurde einem bei seiner Arbeit verletzten Volksgenossen die Freude zuteil, daß sein Land trotzdem nicht auf die Weidung zu warten braucht, in einem anderen Dorfe wird von einer Feldvereinigung berichtet, die nur möglich war, seit alle erkannt haben, daß sie im Allgemeininteresse erforderlich war. Diese kleinen Berichte ergeben zusammen das Bild des neuen deutschen Menschen, den erst der Kampf der Partei um die Seele der Volksgenossen schaffen konnte. Aus solchen Berichten empfangen andere Gemeinden wieder Anregungen, deren Beispiel auch wieder nachgeahmt wird. So kann aus der gewissenhaften Arbeit eines Ortspressebeauftragten ein großer Strom des Segens fließen.

Der Kreispreseamtsleiter hat die gleiche Arbeit, nur daß sie schon allein für sich ein klares Bild der Parteiarbeit geben kann. Er unterrichtet die Presse über Ereignisse innerhalb des Kreisgebietes und stellt die Verbindung zwischen dem Kreisleiter und der Presse her. Bei der vielseitigen Arbeit eines Kreisleiters ist es diesem unmöglich, die Presse über alle Dinge selbst zu unterrichten. Da setzt die Arbeit des Kreispreseamtsleiters ein, er unterzieht sich der Mühe, die Ergebnisse der gesamten Arbeit der Kreisleitung der Presse zu übermitteln.

Über große politische Fragen unterrichtet der Gaupresseamtsleiter — in unserem Gau ist dies Willi Ahling, den viele als mitreißenden Redner aus der Kampfeszeit kennen werden — die Presse. Er sorgt dafür, daß nie die enge Verbindung zwischen der Gauleitung und der Presse abreißt. In kurzen Zwischenräumen trifft er mit den Schriftleitern der Gaupresse zusammen, referiert über die wichtigsten Tagesfragen, über neue Gesetze und deren Auswirkung auf das Wohl des gesamten Volkes und gibt Richtlinien für die pressemäßige Auswertung. Ständig gibt er den Schriftleitern Gelegenheit, sich über Parteifragen informieren zu können.

So hat die Partei durch die Einrichtung des pressepolitischen Apparates die lebendige Verbindung zwischen Partei und Leserschaft geschaffen. Diese Arbeit dient der Presse, der Partei und damit dem Volke.

Wir in der NS-Presse sind stolz darauf, daß viele Mitarbeiter des pressepolitischen Apparates gleichgültig Mitarbeiter in unseren Betrieben sind. Daraus ergibt sich auch unsere besonders innige Verbindung mit der Partei und dem Volke, dem zu dienen wir als unsere größte Aufgabe betrachten. F. Br.

Ein WSW-Betreuer gibt seine Freude kund

otz. Ein Landwirt aus Süddunum erhielt von einem Werftinvaliden aus Rühringen ein Dankschreiben. Der WSW-Betreuer hatte seine Freude in Verse kleiden zu müssen geglaubt. Es ist kein formgerechtes Gedicht, aber sein Inhalt atmet so herzliche Freude und Dankbarkeit, daß wir es gern veröffentlichen. Der Spender hatte eine Kartoffel angeknitten und in ihr einen Zettel mit seinem Namen gesteckt mit der Bitte, der Empfänger möge von sich hören lassen. Er hat nun die Freude, feststellen zu können, daß seine Spende wirkliche Not hat abwenden können. Man sollte annehmen, daß die Verbindung zwischen dem WSW-Betreuer und dem Landwirt nun inniger gestaltet wird. Es folgt das Gedicht:

Ich bin ein Invalide,
Meine Frau a.: Bett gebunden;
WSW gab mir, präzis,
Das, was ich heut' gefunden.

In der Kartoffel gut verpackt,
Fand ich des Spenders Namen,
Und dadurch wurde nun entdeckt,
Woher die Früchte kamen.

Der Winter ist nun bald vorbei,
Meinen herzlichen Dank ich sende!
Gut möge eure Saat gedeihen
Für die nächste Winterpende!

Norden

Der Haushaltsplan der Stadt Norden

otz. Nach mehreren Vorberatungen durch die zuständigen Beiräte fand nunmehr die endgültige Besprechung des Haushaltsplans der Stadt Norden für das Rechnungsjahr 1937/38 statt. Vom Bürgermeister wurde der Voranschlag in dieser Sitzung eingehend erläutert.

Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 198 920,34 RM. ab und ist ausgeglichen. In diesem Jahre wird es zum erstenmal auch möglich sein, Rücklagen für Reservefonds und bestimmte Zwecke zu bilden.

Im Anschluß an die Beratung des Haushaltsplans wurde die Finanzierung des Wasserleitungsprojektes eingehend erörtert. Mit dem für das Brunnengrundstück geforderten Preis von 1 RM. für den Quadratmeter erklärte man sich einverstanden. Zur Finanzierung konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse mit Rücksicht auf die besondere Notlage der Stadt Norden ein Darlehen von 250 000 RM. zugelegt hat. Die Brandkasse hat der Stadt damit ein besonderes Entgegenkommen gezeigt. Aus der Stadt sind insgesamt 95 500 RM. Darlehen in 49 Einzelbeträgen gezeichnet. Wenn dieser Betrag auch schon recht erfreulich ist, so genügt er doch noch nicht, und es ist sehr erwünscht, daß die Bevölkerung noch weitere Beträge zu dem guten Zinssatz und bei der ausgezeichneten Sicherheit zur Verfügung stellt. R. B.

otz. **Berumerfehn.** Die Kultivierungsarbeiten werden fortgesetzt. Am Montag sind die Kultivierungsarbeiten in den Ortschaften Ostermoordorf, Berumerfehn und Westermoor wieder aufgenommen worden. Mancher Volksgenosse wird hierdurch wieder Arbeit erhalten und ein großer Teil Doldland wird damit nutzbar gemacht.

otz. **Westerraccumerfehl.** Der erste Granat. Der Schiffer Wilke Hemken fuhr am Montag mit seinem Schiff „Vorwärts“ zum Granatfang aus. Mit einem Fang von circa 150 Pfund kehrte er heim. — Das Schiff „Carla“, Kapitän Ulrich Albers-Baltrum, ist in unserem Hafen eingetroffen und nimmt eine Ladung Steine für Baltrum an Bord.

Wittmund

otz. **Mojewarfen.** Schwere Verluste. Einen sehr schweren Verlust erlitt in diesen Tagen der Bauer und Züchter M. Redelfs von hier dadurch, daß ihm eine wertvolle Fuchsstute vor dem Fohlen verblutete und bald darauf einging. Bei dem Tier handelt es sich um die la-Angelds- und Prämienstute „Bertha“ (von Sebaldis), Stb.-Nr. 22 634, die dem hiesigen Jagdgebiet bereits zwei Angelds-Stuten lieferte. Außerdem ist „Bertha“ die Mutter des bekannten Vorangelds- und Prämienauschusses „Goldjunge“ 1693, der im Januar nach Schleien verkauft wurde und jetzt dort als Beschäler auf Station steht.

otz. **Westerholt.** Hühnerräuber. Dem Landwirt R. Harms sind in einer der letzten Nächte 18—20 Stück Legehühner zerrissen worden. Die Tiere lagen morgens zerstreut bei dem Hause herum. Vielleicht kommen Altsie als Täter in Frage.

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

otz. **Döstelbur.** Autounfall. In der Nähe der hiesigen Molkerei geriet am Sonnabendmittag ein auswärtiges Auto ins Schleudern. Das Kraftfahrzeug flog schräg über die Straße und streifte die Bordmauer der Molkerei, um dann kopfüber in dem Straßengraben zu landen. Mit vereinten Kräften gelang es, den Wagen wieder aus dem Graben zu heben. Außer Abschrammungen und zertrümmerten Scheiben war kein Schaden festzustellen, auch den beiden Insassen war nichts passiert, so daß die Weiterfahrt unverzüglich erfolgen konnte.

otz. **Wiegoldsbur.** Ein Veteran hat Geburtstag. In sein 94. Lebensjahr tritt heute einer unserer Veteranen aus dem Kreis Aurich, der Landwirt Jan N. Jansen von hier. Er hat den Krieg 1870/71 mitgemacht und hat auch späterhin in der Kriegerkameradschaft immer seinen Mann gestanden. Zur Freude aller Dorfbewohner ist Jansohn immer noch recht rüstig, er ist mit allen gut Freund und hat noch heute seine Freude, wenn er in seinem ihm im langen Leben liebgewordenen Beruf tätig sein kann.

Emden

Schiffszusammenstoß vor Borkum

otz. Der schwedische Dampfer „Atland“, Heimathort Göteborg, der in Ballast am Sonnabend um 1 Uhr von Emden nach Nowik in See gegangen war, stieß vor der Weiterems bei der Glockentonne Süd im Nebel mit dem ebenfalls in Ballast befindlichen griechischen Dampfer „Ekaton tarhos Dracoulis“, Heimathort Vicos, zusammen. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen. „Ekaton tarhos Dracoulis“, ein Schiff von 5329 Brutto- und 3238 Netto-Registertons, das sich auf der Reise von Rotterdam nach Emden befand, wurde am Bug stark beschädigt, konnte jedoch die Reise fortsetzen und traf hier um 18 Uhr ein. Der Dampfer „Atland“, 5029 Brutto- und 2400 Netto-Registertons groß, macht Wasser und hat die Absicht, in die Weser einzulaufen, um die notwendigen Reparaturen vorzunehmen.

Neubau der Industrie- und Handelskammer ausgeschrieben

otz. Die Industrie- und Handelskammer hat, wie wir erfahren, schon vor längerer Zeit die Planung und künstlerische Gestaltung des Neubaus in der Hindenburgstraße einer auswärtigen Firma, nämlich an Brüder Siebrecht in Hannover, übertragen. Lediglich die Baubeaufsichtigung wird durch eine Emdner Firma ausgeführt. Die Brüder Siebrecht, Hannover, haben inzwischen den Bau ausgeschrieben, und in etwa einer Woche dürften die Angebote schon in Hannover vorliegen. Dieselben Architekten bauen in Emden die Fassade der Emdner Stadtparkasse und auf Norderney das Wellenschwimmbad.

otz. **Unter weggerissen.** In der vorigen Woche war die Dämme der Firma Peter Jürgens an der Ostseite des Neuen Hafens mit dem Ziehen von Dalbenpfählen beschäftigt. Nach der Fahrwasserseite zu war sie verankert. Die Lage des Anters war durch eine Boje kenntlich gemacht. Ein vom Erzkaikommender Schleppzug nahm den Bogen zur Drehbrücke recht weit, so daß der zu dem

Schleppzug gehörende Kahn „S. Bueren II“ über den Ankerdraht hinwegfuhr und ihn mit seinem ins Wasser hängenden Heckanker erfaßte. Der Anker der Ramme wurde rund 50 Meter mitgerissen, dann brach der Ankerdraht, ebenfalls der Vordraht der Ramme. Die Lage des Anters hat noch nicht festgestellt werden können, da auch die Boje abgerissen wurde. Wahrscheinlich wird er erst wiedergefunden werden, wenn in der Gegend gebaggert wird.

otz. **Blinder Passagier.** Mit dem griechischen Dampfer „Zinovia“ war ein blinder Passagier in den Emdner Hafen gelangt. Der Mann, es handelt sich um einen Griechen, wurde von der Polizei während des Aufenthaltes des Dampfers in Schutzhaft gehalten.

otz. **Kleinere Umbauten an der „Afrika“.** Am Sonnabendmittag hat der erst kurze Zeit im Besitz der Atlas-Reederei befindliche Dampfer „Afrika“ zur Werft von Schulte und Bruns verholt. Es sollen kleinere Umbauten vorgenommen und vor allem die Mannschaftswohnräume einer zeitensprechenden Ausgestaltung unterworfen werden. Das hoch aus dem Wasser ragende Schiff, das an der Fahrwasserseite der Werft verankert hat, macht beim Vorbeifahren einen großartigen Eindruck.

otz. **Die erste größere Getreideladung in diesem Jahr.** Vorgestern lief mit einer Ladung Getreide der Emdner Dampfer „Monsun“ in den Außenhafen ein, das Schiff machte vor dem Schuppen der Firma Bley fest. Die Ladung über 9000 Tonnen kommt von Argentinien und besteht in der Hauptsache aus Brotgetreide. Es ist die erste größere in diesem Jahre hier eintreffende Getreideladung.

Neun Monate Gefängnis für einen Meineid

Schwurgericht Aurich

otz. In der ersten Verhandlung der jetzigen Sitzungsperiode des Schwurgerichts Aurich hatte sich eine etwa vierzigjährige Hauswirtschafterin aus Norden wegen Meineides zu verantworten. Sie ist achtbarer Leute Kind, hat selbst höhere Schulbildung genossen und sich nun eine ganz böse Sache eingebrocht, die zu ihrer Verurteilung führen mußte. In der Nähe ihres Hauses wohnt ein ihr bekannt gewordener Mann, den sie öfter mit einem Mädchen ausgehen sah. Das war ihr offenbar nicht recht. So versuchte sie durch anonyme Briefe das Mädchen schlecht zu machen und durch unwahre Behauptungen bei dem Mann herabzusetzen. Da die ersten Briefe anscheinend keinen Erfolg zeigten, schrieb sie deutlicher und ganz gehässig. Auf einer offenen Postkarte beleidigte sie das Mädchen schließlich in besonders ehrverletzender Weise. Der Empfänger dieser Schreibereien, der erst nichts darauf gab, ging dann aber gegen die Briefschreiberin vor. Vor der Polizei gab sie an, von den Briefen nichts zu wissen. Als sie schließlich richterlich vernommen wurde, beschwor sie ebenfalls, mit den Briefen nichts zu tun zu haben. Dann aber wurde durch Handhabevergleich doch festgestellt, daß sie die Briefschreiberin war. Sie leistete Abbitte und zahlte an das Winterhilfswerk eine Buße von einhundert Mark, konnte aber dadurch das eingeleitete Meineidsverfahren nicht beeinflussen. In der gestrigen Verhandlung gab sie als Entschuldigungsgrund an, daß sie von dem Mädchen gereizt worden sei, weil dies ihr fortwährend

hämische Bemerkungen nachgerufen und sie oft in Verlegenheit gesetzt habe. Die Schreibereien gab sie offen zu. Als sie bei dem Richter in Norden den Meineid geleistet hatte, habe sie erst nachher bemerkt, was sie angerichtet habe. Sie habe Gewissensbisse bekommen, es aber nicht überes Herz gebracht, ihren Angehörigen etwas zu sagen, weil sie fürchtete, der Familie Schande zu machen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte nach Abschluß der Beweisaufnahme eine Zuchthausstrafe von einem Jahre drei Monaten und Erlaß eines Haftbefehls. Das Gericht sah die ganze Sache jedoch milder an, hauptsächlich deswegen, weil die Angeklagte bei der Ablegung des Meineides in einer gewissen Zwangslage gewesen sei. Sie hätte dann ihre begangene Straftat zugeben müssen, indem sie sich selbst bezichtigte und habe nicht den Mut in dem entscheidenden Augenblick mehr aufgebracht, die Wahrheit zu gestehen. Es habe aber trotzdem eine strenge Bestrafung eintreten müssen, weil ein Eid für ein Gericht das letzte Mittel darstelle, um die Wahrheit zu finden. Ordnung und Gesetzmäßigkeit in einem Staate würden aufhören, wenn mit diesem letzten Mittel leichtfertig umgegangen würde. Unter Berücksichtigung der ganzen Milderungsgründe kam das Gericht zu dem Schluß, daß eine Gefängnisstrafe von neun Monaten eine gerechte und angelegene Sühne sei. Von dem Erlaß eines Haftbefehls sah das Gericht ab. S. R.

Olub Gern und Provinz

Sitzung der Provinzialräte

Im Sitzungsjaare der Verwaltung des Provinzialverbandes in Hannover fand eine Sitzung des Provinzialrates statt, in der der Haushaltsplan der Provinz Hannover für das Rechnungsjahr 1937 sowie eine Reihe sonstiger Vorlagen beraten wurden.

Landeshauptmann Dr. Gerner machte zu dem Haushaltsplan und den sonstigen Vorlagen eingehende Ausführungen, worauf der Oberpräsident als Präsident des Provinzialrates nach seinerseits zu einigen Punkten der Tagesordnung Stellung nahm.

Zum Schluß wies der Oberpräsident die Provinzialräte nach auf die von ihnen außerhalb der Sitzungen wahrzunehmende Tätigkeit hin.

Sturz aus acht Meter Höhe

Von dem schadhaften Gerüst eines Hauses an der Ede Söge- und Herdentorwallstraße in Bremen stürzte ein Maler aus etwa acht Meter Höhe ab und brach sich beide Beine. An dem Gerüst wurden zahlreiche Mängel und Schäden festgestellt, so daß ein weiteres Betreten der gesamten Gerüstanlage verboten wurde.

Der Bruder Kojemeyers tödlich verunglückt

Nachdem erst vor wenigen Wochen die Mutter des Rennfahrers und Europameisters Bernd Kojemeyer aus Lingen zu Grabe getragen wurde, kam am Sonntag die Nachricht aus Lommach in Sachsen, daß sein einziger Bruder, Josef Kojemeyer, mit einem Personenwagen tödlich verunglückt ist. Der Verunglückte stand im Alter von 29 Jahren.

Blitz tötet zwei Pferde

Auf dem Anwesen eines Bauern bei Greven an der Ems wurden zwei Pferde, die vor den Pflug gespannt waren, vom Blitz getroffen und getötet. Der Knecht, der den Pflug führte, wurde zu Boden geschleudert. Er konnte sich aber nach einiger Zeit wieder erholen.

Hund als Feuermelder

In einer der letzten Nächte konnte in Wollenhüttel durch das Bellen eines Hundes ein größerer Brand vermieden werden. Nachts gegen 2 Uhr wurde die Frau eines Gärtnereibesizers durch einen Hund aus dem Schlafe geweckt. Als sie nach der Ursache sehen wollte, stellte sie fest, daß ein mit Hafer und Heu beladener Wagen in Flammen stand. Sie benachrichtigte die Hausinsassen, und mit Hilfe zweier Beamter der motorisierten Strazengendarmerie gelang es, den brennenden Wagen aus dem Schuppen herauszuziehen, ehe das Feuer auf das Stallgebäude und das Wohnhaus übergriffen konnte. Das Feuer ist vermutlich durch Brandstiftung entstanden.

Ein weiterer Storch

In der Ortschaft Oterfen in der Nähe von Berden haust ein im Herbst von seinen Artgenossen zurückgelassener Storch, der entweder den Zug nach dem Süden nicht mitmachen konnte oder den irgend ein anderer Umstand zum Bleiben in unserem Jahr Zugvogel zu rauhen Klima veranlaßt hat. Er hielt sich während des Winters als Einsiedler bei Wind und Wetter auf einer Wiese auf und hatte seinen Ruheplatz auf einem alten Baum. Es wurde wohl mehrmals versucht, den Storch einzufangen, um ihn vor Winterkälte und Hungersnot zu schützen, er hat aber anscheinend den Schuß der Menschen gar nicht nötig gehabt, denn gesund und munter zieht er seit einiger Zeit seine Kreise über dem Dorfe. Ob dieser wetterharte Storch im nächsten Herbst den Zug nach wärmeren Ländern antreten wird, muß abgewartet werden.

Kinder haben ihren Schutengel

Ein zweijähriger Junge aus Berden kletterte auf einen Stuhl in der elterlichen Wohnung, öffnete das nicht verriegelte, sondern nur angelehnte Fenster und kletterte aus dem zweiten Stockwerk in den Vorgarten. Zum Glück hat das Kind keinerlei Verletzungen davongetragen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte ebenfalls keine körperlichen Schäden des Jungen feststellen.

Brennwertab Holland

Personenzug bei Uithuizen entgleist

Am Mittwochmorgen entgleiste der Personenzug, der kurz nach 10 Uhr aus Groningen fährt, bei dem Strakenübergang zu Uithuizen. Die Ursache des Entgleisens war ein Zusammenstoß zwischen der Lokomotive und dem Personenwagen des Arztes Manninga aus Loppersum. Personen kamen nicht zu Schaden, während der Materialschaden sehr beträchtlich ist. Der Arzt Manninga befand sich auf einer Fahrt zu seinen Patienten. Beim Eisenbahnübergang, der keinerlei Warnzeichen aufweist, sah der Arzt nach links, ob sich von dort ein Zug näherte. Als er nach rechts sah, war auch schon die Lokomotive des Wagens bei ihm und schob seinen Wagen zur Seite. Nur dem Umfange, daß der Arzt instinktiv Gas gegeben hat, hat er es zu verdanken, daß er mit dem Leben und nur geringfügigen Verletzungen davonkam. Der Zug aber entgleiste. Die Lokomotive schlug vollständig um. Von dem Mitreisenden wurde keiner verletzt. Der Arzt und der Lokomotivführer hatten einige Schnittwunden durch zerplättete Scheiben davongetragen.

In Holland vergeht kaum eine Woche, in der nicht von Verkehrsunfällen bei unbewachten Bahnübergängen berichtet werden muß.

400 Fahrräder auf 1000 Holländer!

Der Fahrradverkehr ist in den Niederlanden in ständigem Zunehmen begriffen. Während im Jahre 1911 auf je tausend Kopf der Bevölkerung 100 Fahrräder entfielen, hatte sich dieses Verhältnis bis zum Jahre 1924, dem Einführungsjahr der Fahrradsteuer, schon auf 250 zu 1000 verändert. Im Jahre 1926 entfielen nicht weniger als 400 Fahrräder auf tausend Kopf der Bevölkerung. Der gewaltige niederländische Bedarf an Fahrrädern wird zu 99 Prozent durch die niederländische Fahrradindustrie gedeckt. Die Einfuhr beläuft sich lediglich auf ein Prozent. Holland kann so mehr und mehr als eine Nation von Radfahrern bezeichnet werden.

Schwimm-Vergoldung

Gauligamannschaft Hüften 09 Diern in Emden

Am 1. Overtag gastiert in Emden die bekannte westfälische Gauligamannschaft Hüften 09 beim VfB Stern. Im vorigen Jahre spielte Hüften 09 in Leer und schlug Germania 10:2. Man darf also gespannt darauf sein, wie sich die Emdener gegen diesen großen Gegner schlagen werden.

Um den Aufstieg zur Gauliga

Mit Spannung hat man darauf gewartet, wie in diesem Jahre die Frage des Aufstiegs zur Gauliga geregelt wird. Der Gauligamannschaftsleiter Niedersachsen hat sich nun zu folgender Lösung entschlossen: Das Ausscheiden der drei Vereine aus Harburg und Wilhelmshagen, die zu dem Gau Nordmark kommen, gibt nicht einfach Veranlassung, die nun freiwerdenden vier Plätze (Göttingen 05 steigt ab) unter den Staffelleistern der Bezirke auszuspielen, vielmehr wird unter ihnen in einer Doppelrunde mit Spiel und Rückspiel zunächst Beste und Zweitbeste ermittelt, die ohne weiteres aufsteigen. Die dritte und vierte Mannschaften aus der sich ergebenden Tabelle sollen dann in einer einfachen Runde mit dem absteigenden FC 05 Göttingen um die beiden weiteren Aufstiegsplätze in der Gauliga kämpfen, und zwar auf neutralen Plätzen. Man rechnet damit, die Doppelrunde bald auszuspielen zu können, während die einfache Runde erst nach der Sommerpause folgen wird.

Länderspiel Deutschland - Schweden in Altona

Das diesjährige Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Schweden findet am 21. November d. J. im Stadion der Stadt Altona statt. Die schriftliche Bestätigung des fraglichen Fußball ist bereits bei der Stadtverwaltung eingegangen. Damit haben die langjährigen Bemühungen des städtischen Amtes für Jugenpflege und Sport den Bewohnern im Städtegebiet an der Unterelbe eine sportliche Großveranstaltung zu verschaffen, endlich zum Erfolge geführt. Wenn auch bis zum Tage des Spiels noch reichlich ein halbes Jahr vergehen wird, ist doch mit den umfangreichen Vorarbeiten, die sich nicht zuletzt mit dem Ausbau des Stragenetzes und der Parkmöglichkeiten befassen, bereits begonnen worden. Dieses Länderspiel ist das dritte, das im Stadion der Stadt Altona seit seinem Bestehen (1927) ausgetragen wird. 1927 kämpfte hier die deutsche Nationalmannschaft gegen Norwegen, 1929 gegen Finnland. Beide Spiele wurden gewonnen.

Schiffsbewegungen

Hamburg-Amerika-Linie. D. Hanja 20. 3. Bishop Reef pass. nach Neuport. D. Tacoma 21. 3. Azoren pass. nach Curacao. D. Boncouver 22. 3. Blijssingen pass. nach Antwerpen. MS. Cordillera 21. 3. von Antwerpen. MS. Caribia 21. 3. von Cristobal nach Port Limon. MS. Iberia 19. 3. in Veracruz. D. Antiochia 19. 3. von Kingston nach Progreso. D. Sonia 21. 3. Blijssingen pass. nach Antwerpen. D. Kiel 20. 3. Blijssingen pass. nach Barbados. D. Stagfurt 20. 3. von Brisbane. D. Ufermarkt 19. 3. von Colombo nach Port Said. D. Venes 21. 3. von Port Said nach Triest. D. Essen 20. 3. in Batavia. D. Freiburg 20. 3. von Rotterdam nach Antwerpen. MS. Magdeburg 21. 3. in Tjilatjap. MS. Rendsburg 21. 3. Kap Verde pass. nach Adelaide. MS. Kulmerland 19. 3. von Manila nach Singapore. MS. Rheinland 22. 3. Berlin pass. nach Penang. MS. Levertien 21. 3. von Rotterdam nach Genoa. MS. Münsterland 20. 3. Duesant pass. nach Rotterdam. MS. Ruhr 20. 3. Malta pass. nach Rotterdam. MS. Saverland 19. 3. von Suez nach Penang. D. Oliva 20. 3. Duesant pass. nach Port Said. D. Kellermald 20. 3. Duesant pass. nach Oran. D. Preußen 21. 3. Duesant pass. nach Rotterdam. D. Oldenburg 19. 3. von Manila nach Hongkong. Deutsche Afrika-Linie. D. Wahehe 18. 3. von Las Palmas. D. Watuffi 19. 3. in Aden. D. Wambara 19. 3. von Port Said. D. Warama 21. 3. von Las Palmas. D. Pretoria 20. 3. von Southampton. Deutsche Levante-Linie GmbH. D. Adana 21. 3. Gibraltar pass. D. Angora 21. 3. in Barna. MS. Athen 20. 3. in Haifa. D. Cavalla 21. 3. von Haifa nach Alexandria. D. Delos 21. 3. in Antwerpen. D. Fortuna 21. 3. von Alexandria nach Konstantin. D. Herakle 21. 3. von Oran nach Hamburg. D. Kyphera 20. 3. von Istanbul nach Oran. D. Parisa 21. 3. in Rotterdam. D. Macedonia 21. 3. von Alexandria nach Jaffa. D. Manissa 20. 3. von Antwerpen nach Oran. D. Smyrna 20. 3. in Dieppe. D. Sparta 20. 3. Gibraltar pass. D. Yalova 21. 3. in Alexandria.

Reederei J. Laeij GmbH. S. Primall 19. 3. 15 Grad N. 22 Grad W. S. Padua 18. 3. 56 Grad S. 65 Grad W. D. Poseidon 6. 3. von Palparaiso nach Magallanes. D. Planet 19. 3. von Haifa nach Antwerpen. D. Yuma 13. 3. in Datar. MS. Pelitan 21. 3. Datar pass. MS. Pioneer 17. 3. Kanar. Inseln pass. MS. Santos 21. 3. Kap Finisterre pass. MS. Python 21. 3. Kap Finisterre pass. S. C. Horn, Hamburg. Henry Horn 20. 3. von Curacao nach Trinidad. Heintz Horn 20. 3. von Antwerpen nach Port of Spain. Azoren pass. Wimi Horn 19. 3. von Curacao nach Pto. Cabello. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Ammerland 19. 3. von Karvik nach Rotterdam. Oldland 20. 3. in Casablanca. Porto 20. 3. in Sevilla. Tanger 20. 3. Duesant pass. Melilla 20. 3. Holtenu pass. Sebu 21. 3. Dover pass. Palajes 21. 3. Dover pass. Sevilla 21. 3. Duesant pass. Tenerife 21. 3. in Leizoes. Larache 21. 3. in Melilla. Kalos 22. 3. Dover passiert. Maried Tantschiff-Reederei GmbH. Ober 21. 3. von Rotterdam nach Hamburg. Beda 20. 3. von Talara nach Halifax. Gedania 20. 3. in Baltimore. Calliope 21. 3. von Newyork nach Aruba. Heintz v. Riedemann 21. 3. von Talara nach Se Haere. Seereederei „Frigga“ AG, Hamburg. Balbur 19. 3. in Kopenhagen. Thor 18. 3. in Drelöfund. August Thylfen 20. 3. in Kopenhagen. Hödur 21. 3. von Emden nach Karvik. Mathies Reederei AG. Bernhard 19. 3. Holtenu pass. nach Libau. Danzig 21. 3. Holtenu pass. nach Königsberg. Ellen 21. 3. Holtenu pass. nach Stettin. Johanna 20. 3. von Oskarshamn nach Hamburg. Königsberg 22. 3. Holtenu pass. nach Hamburg. Memel 21. 3. von Königsberg nach Hamburg. Olga 20. 3. von Libau nach Kiel. Rudolf 21. 3. Holtenu pass. nach Stockholm. Werner 20. 3. von Konnehyredd nach Karlskrona. Euzhaenerer Fährdampferbewegungen vom 20./22. März. Von See: Fd. „Friedrich Rahl“. Nach See: Fd. „Neuenfelde“.

Der Paragraph als Freund und Helfer

(15. Fortsetzung)

Die Schneiderin ist unpünktlich:



Frau Schemmler, eine Kränzchenwacker der Erna Amann, hat eine heiratensfähige Tochter Christa, die vor einigen Monaten einen Bantbeamten kennen lernte und sich am 25. Juni mit ihm verloben wollte. Die glückliche Mutter suchte sich darob schon im Mai einen aparten Stoff aus, um zur Feier recht feich auszusehen, und bestellte bei ihrer Schneiderin das Kleid zur Lieferung bis zum 24. Juni. Wertwürdigerweise sprach man auch während der Anproben nicht von dem bevorstehenden Feste, so daß jene gar nicht wußte, daß die Robe just zu dem angelegten Datum und Zwecke bestimmt war.

Sie muß nun, als sie am 21. eine dringenden Auftrag wegen Trauerkleidung erhebt, die Fertigstellung des Kleides der Frau Schemmler auf und machte sich an die ihrer Meinung nach viel eiligeren Anfertigung der schwarzen Capemäntel und Hüten. Am Spätnachmittag des 24. rief die Brautmutter bereits in Aufregung an, geriet ob der Mitteilung, daß ihre Sachen zurückgestellt seien und nicht mehr rechtzeitig vollendet werden könnten, außer sich und kaufte flugs am Morgen des folgenden Tages in einem Modehaus ein anderes Kleid. Als dann am 26. das Schneiderwerkstück abgegeben wurde, verzweigte sie die Annahme und erst recht die Bezahlung der präsentierten Rechnung, mußte sich jedoch bald von sachverständiger Seite belehren lassen, daß ihr nichts anderes übrig bleibe, als den Widerstand aufzugeben. Denn ein Rücktrittsrecht bestünde nur, wenn sie schon beim Mahnehmen in aller Form darauf hingewiesen hätte, wozu sie ausgerechnet am 26. Juni das Kleid benötigte; falls ihr dies aber unangenehm gewesen wäre, hätte sie wenigstens klar und deutlich zum Ausdruck bringen müssen, daß sie es an dem Termin aus einem gewissen wichtigen Anlaß unbedingt haben wollte. Hauptfrage ist jedenfalls, daß in solchen Fällen der Beauftragte nicht im Zweifel darüber gelassen wird, daß von reiflos pünktlicher Ausführung alles abhängt und eine Verzögerung die Ware dem Interessenten eigentlich wertlos macht. Schwierigkeiten um die Verlobungsstorie:

Frau Schemmler war überhaupt vom Reich verfolgt. Sie wurde nämlich auch vom Rindor im Sack gelassen. Obwohl sie ihm eingehend hatte, die Tanten müßten zur Käse-

tafel spätestens um 14 Uhr im Hause sein, war von dem erwarteten Gebäck um diese Stunde noch nichts zu sehen. Am Fernsprecher stammelte der Meister allerlei Entschuldigungsgründe herunter, ohne deshalb die süßen Dinge früher als um 17 Uhr schicken zu können. Da blieb der Hausfrau in ihrer Not nichts anderes übrig, als rasch in einem anderen Geschäft Ersatz zu bestellen, der sofort greifbar war. Ihr fiel ein Stein vom Herzen, als die einladenden Palette angebracht wurden; die Gäste ließen sich Kaffee und Kuchen köstlich munden und merkten nichts von der Verlegenheit, in der die Gastgeberin soeben noch geschwebt hatte. Die Situation war also gerettet, allerdings um einen erheblich höheren Preis, als mit dem ersten Lieferanten ausgemacht worden war. Darum brauchte sich Frau Schemmler jedoch nicht zu grämen; denn sie durfte mit Freig und Recht sowohl die nachträglich noch gefandten Torten des Säumigen zurückweisen als auch von ihm überdies Entschädigung beanspruchen für die Mehrlkosten, welche sie wegen seiner Bummellei notgedrungen hatte aufwenden müssen. Hier lagen ja unkreitbar jene Umstände vor, bei denen man Schadenersatz wegen Nichterfüllung zu verlangen imstande ist.

Der ausgeborgte Koffer verbrannt:

Neulich bekam das Ehepaar Amann den Besuch des Herrn Uhlte gerade als der Gatte das Kurzbuch wälzte und seine Frau mit dem Finger auf der Landkarte die Route beschrieb, welche man sich vorgenommen hatte. Die Fahrt sollte nach Berchtesgaden führen; und da Uhltes bereits zweimal ihre Sommerferien am Königssee verbracht hatten, konnte man von ihm wertvolle Winke und Ratsschläge hören. Er wußte sogar gleich Rat, als Amann gestand, eine Bekannte habe die den Spranktoffer ausgeborgt und jetzt, da sie selbst plötzlich Urlaub zugesagt bekommen hätten, sähen sie da und gerätheten sich die Rösche, wie sie die mitzunehmenden Sachen verpacken sollten. Darum brauchten sie sich keine grauen Haare wachsen zu lassen, meinte Uhlte, er bestähe ein ähnliches Stild; da er selbst nicht vor Herbst an Ausspannen denken könne, wollte er ihnen gern aushelfen. Amanns sagten nicht nein und führten los, nicht ohne von der befreundeten Familie außer dem Koffer einige wertvolle Bücher zur Lektüre in Musestunden mit auf den Weg bekommen zu haben.

In Berchtesgaden begaben sie sich auf die Wohnungssuche und fanden nach einigem Hin und Her ein hübsches, anheimelndes Zimmer mit Balkon und prächtigem Gebirgsbild. Da der große Koffer darin nicht unterzubringen war, fortlierten sie die Kleider und Wäsche in bereitstehende Schränke und Kästen und stellten jenen auf dem Speicher ab. Nach wenigen Tagen schwüelerte Hitze zog nun ein schweres Gewitter auf; der Blitz schlug ein und entzündete den Dachstuhl, und wiewohl die Feuerwehre schnell zur Stelle war und mehrere Ausbreitung des Feuers verhinderte, blieb der große Koffer ein Opfer der Flammen. Diesen Schaden empfanden Amanns besonders peinlich, weil es sich um geliehenes Gut handelte; und wenn sie Uhltes später Ertrag lieferten, so täten sie es aus freiem Willen. Geheilig wären sie dazu nicht verpflichtet. Denn für Zufall, d. h. einen Umstand, der weder

auf Fahrlässigkeit noch auf Vorsatz zurückzuführen ist, braucht man im allgemeinen nicht zu haften. Uhltes hätten keinerlei Entschädigung für den Koffer erzwingen können.

Die Fettsäure in der Reiselektüre:

Dafür machten sie mit voller Berechtigung Ansprüche geltend, als sie nach der Wiederempfangnahme der Bücher aus den Händen der Frau Amann umfangreiche Fette auf einer Anzahl Seiten entdeckten. Während der Rückreise hatten Amanns in der Handtasche die Bände neben die Butterbrote gesteckt. Unter dem Einfluß der Sommerwärme durchdrang das Fett die Umhüllung des Frühstücksbäckchens und beschmutzte benachbarte Gegenstände. Hier kann man nicht von Zufall sprechen; vielmehr liegt ausgesprochen Fahrlässigkeit vor, für die Wiedergutmachung zu leisten ist.

Der Hausdiener ruft aus:

Frau Amann meinte nun, man solle sich für den Verlust des Schrankkoffers am Berchtesgadener Hotelbesitzer schadlos halten und betrieb sich dabei auf die Bestimmung, wonach ein Gastwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt (Hotels, Pensionen), einem aufgenommenen Gast denjenigen Schaden ersetzen muß, den dieser durch Verlust oder Beschädigung eingetragener Sachen erleidet. Sie war stolz, den Gesetzentwurf so genau zu kennen, obwohl sie nur durch ein eigenständiges Zusammenreffen Kenntnis davon erlangt hatte. Sie war nämlich Zeugin eines Mißgeschicks geworden, das dem Hausdiener zustieß. Dieser hatte den Auftrag, Gepäckstücke eines Reisenden in das obere Stockwerk zu tragen. An einem Treppenabgang giitt er aus; die Koffer lieferten postern abwärts; und der Inhalt erlitt ernsthafte Beschädigung; außerdem stieß ein Unbekannter, der sich das Aufspringen des Schloßes eiligst zunutze machte, von den herausgefallenen Sachen sechs Oberhemden. Es kam schließlich zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Gast und dem Wirt, die damit endigte, daß dieser sich zur Zahlung von Schadenersatz bequeme, weil das bürgerliche Recht die Haftpflicht des Hoteliers sehr weit setzt und ihn auch für derlei Zufälle verantwortlich macht.

„Ich lehne jegliche Verantwortung für das Eigentum meiner Güter ab“:

Der Hotelbesitzer hatte zwar den Versuch unternommen, durch Hinweis auf einen Anschlag im Zimmer, wonach er jegliche Haftung für die eingebrachten Sachen von sich weise, aus der Klemme zu schlüpfen. Ein vorübergehender Rechtsanwält, der ebenfalls im Hotel wohnte, machte demgegenüber darauf aufmerksam, daß eine solche Ankündigung (so lautet der Text) jegliche Verantwortung für die von meinen Gästen ins Hotel eingebrachten Gegenstände ab. Sepp Huber.“ Wirkunglos sei und den Wirt nicht entlaste.

Blitzschlag ist höhere Gewalt:

Darauf fußte nun Erna Amann und meinte, den Hotelwirt auf Entschädigung für den verbrannten Koffer verflagen zu können. Sie war jedoch im Irrtum: Der Gastwirt ist nicht ersatzpflichtig, wenn der Verlust, wie in diesem Falle, durch höhere Gewalt — als solche gilt der Blitzschlag — verursacht wurde. (Fortsetzung folgt).